

AGOMWBW-Rundbrief Nr. 691

vom 03.05.2016

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin. Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall mit unseren Ansichten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreu#en-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Ruf privat (Hanke): 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage

Inhaltsverzeichnis

(Seiten 1 - 3)

BdV-Leitwort für 2016: „Identität schützen – Menschenrechte achten“ (Seite 4)

Editorial: Ostdeutsche Kultur im Alltag. Meine Vaterstadt heißt Sagan (am Bober)... (Seite 5)

A. a) Mitteilungen

(Seiten 6- 12)

- 01) Direktverbindung von Berlin nach Breslau : Premiere für "Kulturzug" nach Breslau
- 02) Ereignisreiche Tage in Berlin–BdV-Bundesausschuss tagte in der Hauptstadt
- 03) Politische Gespräche, Veranstaltungen, Podiumsdiskussion der Aramäer in Deutschland
- 04) Eröffnung der Sonderausstellung 2016 im Wiener Böhmerwaldmuseum in Anwesenheit des
- 05) Präsident Dr. Fischer in Prag – ein bitterer Nachgeschmack! Für deutsche Altösterreicher die gestohlene Raubkunst nicht zurückgefordert.

A. b) Berichte

(Seiten 13- 22)

- 01) Bericht über den 71. Jahrestag der Versenkung der „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“
- 02) »Ein unermesslicher Schatz«. Das Ostpreußische Landesmuseum übernimmt die Bestände des Museums Stadt Königsberg
- 03) Totes Rennen in Leipzig – ein Gespräch mit Benedek Totth
- 04) Die Menschen waren auf der Suche nach einer neuen Heimat. Aus der Dokumentation „Vom „Rechtslosen zum Gleichberechtigten“ von NR-Abg. Erwin Machunze

A. c) Dokumentationen, Projekte. Diskussionen

(Seiten 23 - 28)

- 01) FAMILIA AUSTRIA - Neue Dateneinspeisungen bei Geburten

A. d) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seite 29)

- 01) Die deutsche Fotografin und Schauspielerin Erika Rabau aus Danzig am 10. April 2016 in Berlin verstorben

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

(Seiten 30 - 50)

- 01) 23.05.16, WBW: Der Hochmeisterpalast auf der Marienburg – eine Fürstenresidenz des späten Mittelalters, Prof. Dr. Christofer H e r r m a n n , Danzig / Gdańsk
- 02) 27.05.16, AGOM: Der Ungarn-Aufstand 1956 – eine Revolution und ihre Folgen. Ref. Reinhard M. W. H a n k e , Berlin
- 03) 2016, Berliner Landesverband der Vertriebenen (BLV): Bitte nachfragen!
- 04) 2016, BdV-Frauenverband: Bitte nachfragen!



- 05) 26.05.16, LM Schlesien Berlin: Kulturhauptstadt Breslau (Film). Einführung: Kulturreferent Dr. Weinert
- 06) 18.05.16, SDG: Theresienstadt - vor und nach 1945
- 07) 26.05.16, Haus Brandenburg, Fürstenwalde: Das Verhältnis zum Nachbarland Polen anhand der authentischen, eigenen Familiengeschichte in der Neumark
- 08) 11.05.16, BStAufarb: Die Oktoberrevolution — Auftakt zur Weltrevolution oder Wegbereiter des „Sozialismus in einem Land“?
- 09) 25.05.16, BStAufarb: ...und ihr Ort in der deutschen und europäischen Erinnerungskultur
- 10) 09.06.16, BStAufarb: ...und ihr Ort in der deutschen und europäischen Erinnerungskultur. Podiumsdiskussion
- 11) 23.05.16, GfE: Georgien – nach postsowjetischem Umbruch ein hoffnungsvoller Aufbruch? Von Prof. Dr. Lorenz King, Gießen
- 12) 10.05.16, Lithaus: »Steine in Hitlers Fenster«– Thomas Manns Radiosendungen Deutsche Hörer! (1940-1945)
- 13) 13.05.16, Lithaus: Was ist denn hier passiert?
- 14) 18.05.16, Lithaus: Marko Martin: Tel Aviv. Schatzkästchen und Nußschale, darin die ganze Welt
- 15) 17.05.16, OEZ: KULTURHAUPTSTADT 2016 - WROCLAW/ BRESLAU
- 16) 04.05.16, OEZ: Königsberg: Die Suche nach der Identität heute
- 17) 12.05.16, OEZ: KULTURLANDSCHAFT SAMLAND: Identitätswandel im nördlichen Ostpreußen/ Kaliningrader Gebiet
- 18) 09.05.16, StadtbiblStegl: Gleims und Fontanes Preußische Heldenlieder
- 19) 11.05.16, StadtbiblStegl: Fürst Pückler als Schriftsteller - Mediale Inszenierungspraktiken eines schreibenden Adligen. Präsentation einer Studie von Dr. Urte Stobbe
- 20) 10.05.16, TdT: Faschismus und ukrainischer Nationalismus 1918–1950
- 21) 12.05.16, TdT: Gedenken an den Genozid gegen die Tutsi in Ruanda
- 22) 17.05.16, TdT: Die Reichsparteitage in Nürnberg 1933–1938
- 23) 09.05.16, URANIA: Das Baltikum, Vilnius – Trakai – Kurische Nehrung – Riga – Tallinn
- 24) 13.05.16, URANIA: Begegnung und Konfrontation: Charlotte Berend-Corinth und Lovis Corinth
- 25) 26.05.16, Freie Universität Berlin: Propagandaschrift „Mein Kampf“ – Vorstellung der kommentierten Edition und kritische Analyse

C. Sonstige Veranstaltungen

(Seiten 51 - 90)

C. a) Ausstellungen, Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

(Seiten 51 - 53)

- 01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2016
- 02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2016

C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland

(Seiten 54 – 67)

- 01) 20. – 22. 05. 16, OEZ: 2. BUCHMESSE BEROLINA - SEITENSprünge durch Europa
- 02) 10.04. – 04.06.16, Ausstellung Berlin: Innovation und Tradition. Hinrich Brunsberg und die spätgotische Backsteinarchitektur in Pommern und der Mark Brandenburg
- 03) 22.05.2016, PM: Internationaler Museumstag
- 04) 01. Mai bis 24. Juli 2016 im Schloss Caputh, DtKultForum: Fotoausstellung »MEISTERHAFT WIE SELTEN EINER ...«. DIE GÄRTEN PETER JOSEPH LENNÉS ZWISCHEN SCHLESILIEN UND POMMERN
- 05) 07.04. – 14.07.16, Berlin: Ausstellung "'Deutschland muss leben, deshalb muss Hitler fallen!' Die weltweite Bewegung 'Freies Deutschland' 1943 – 1945



- 06)** 23. – 24.05.16, Heinrich-Böll-Stiftung: Was bringt uns zusammen, was trennt uns?
Europäische Erinnerungen an Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert.
5. Europäisches Geschichtsforum

C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes von Berlin (Seiten 68 –90)

- 01)** 2016 Treffen westpreußischer Heimatkreise
02) 13.-16. 05.16, AFDW, Deutsche und Polen – Nachbarn in Europa. Krieg und Flüchtlinge im und aus dem Weichselland.
03) 26.-29.05.16, DNFG: 13. Symposium „Denkmalschutz und Weltkulturerbe“
04) 03.– 04.06.16: Breslau | Wrocław. Tagung: Eine Metropole im Umbruch
05) 29.04. – 29.08.2016 im Leopold Museum in Wien: Ausstellung THEODOR VON HÖRMANN . Von Paris zur Secession
06) 27. – 29.05.16, Brünn: Woche der Versöhnung 2016
07) 07.-12.09.16, BAG in Königswinter: Thema wird noch bekanntgegeben
08) Sehen Sie, was in Breslau im Jahr 2016 los sein wird
09) 02. – 09.07.16, Dt. Estnischer Förderverein: Seminar in Padise/Estland. Baltische Geschichte mit den Deutschen

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen

und im Rundfunk

(Seite 91)

- Keine Hinweise –

E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – Blick ins Netz

(Seiten 91 - 93)

- 01)** Sieghard Gall, Erinnerung, Ansichten, Einsichten. Ein Psychogramm Vertriebener aus Böhmen
02) Joachim-Paul Berke, Heimreise in die schlesische Grafschaft Glatz. Ein autobiografisches Zeitzeugnis

Impressum

Seite 94

Die nächste Ausgabe des Rundbriefes erscheint voraussichtlich am 19.05.2016.



BdV-Leitwort für 2016

„Identität schützen – Menschenrechte achten“

Zum Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2015 erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB:

Der weltweite Kampf für Menschenrechte ist die Herausforderung der Gegenwart. Gravierende kollektive Menschenrechtsverletzungen sind es, die zu den besorgniserregenden Flüchtlingsströmen dieser Zeit führen. Dabei ist nicht selten die soziale und kulturelle Identität der Opfer in Gefahr. Der Schutz dieser Identität ist ein elementares Menschenrecht.

Ohne Identität ist der Mensch heimatlos. Die Merkmale der Selbstidentifikation, aufgrund derer wir uns als einzelner Mensch, als Familie, als kulturelle Gemeinschaft, als Volksgruppe oder als Staat begreifen, bestimmen unseren Heimatbegriff maßgeblich mit, Sprache, Religion, Brauchtum und Kultur in all ihren Facetten sind Beispiele solcher Identitätsmerkmale, die uns vom Individuum bis zu ganzen Volksgruppen unverwechselbar machen. Sie sind die vielleicht wichtigste Grundlage unseres Zusammenlebens.

Nur eine funktionierende Gemeinschaft kann sich auf Regeln und Standards verständigen, mit denen Rechte und auch Pflichten ihrer Mitglieder verbindlich festlegen werden. Erst auf diese Weise werde Achtung und Durchsetzung von Menschenrechten überhaupt möglich.

Vertreibungen und ethnische Säuberungen sind Menschenrechtsverletzungen, durch die Einzelne und Gemeinschaften bis heute ihrer Existenz, ihrer Heimat und oft auch ihrer Identität beraubt werden. Nach wie vor gilt es, diese zu bekämpfen.

Der Schutz von Identität sowie die Ächtung von Vertreibungen und ethnischen Säuberungen sind Kriterien einer modernen Menschenrechtspolitik. Daher hat das Präsidium des Bundes der Vertriebenen sich als Leitwort für 2016 einstimmig für

„Identität schützen – Menschenrechte achten“

ausgesprochen.



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 691 vom 03.05.16

Editorial: Ostdeutsche Kultur im Alltag. Meine Vaterstadt heißt Sagan (am Bober) – das Königsberg—Museum Stadt Königsberg in Duisburg fand keinen wissenschaftlichen Leiter – das Schlesische Museum in Görlitz hat keine Wanderausstellung

Liebe Leser,

am 30. April 2016 ist ein „Kulturzug“ von Berlin in die Kulturhauptstadt Breslau eingerichtet, Wir berichten darüber auf den Seiten 6 - 8 in diesem Rundbrief. In den Fahrplänen wird Breslau auch mit seinem deutschen Namen genannt, die Halts dazwischen – in Sorau Niederlausitz und in Sagan am Bober – jedoch nur mit den polnischen Namen, wobei letztere nicht sehr alt sein dürften, auch wenn die Wurzel auch des deutschen Namens slawisch ist. Das ist eben unser historisches Ostdeutschland. Das Verschweigen des deutschen Namens für Sagan trifft mich persönlich: Hier, in der Gartenstraße 1, steht noch das am Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Haus unserer Familie, in dem Hanks bis zur Vertreibung im Jahre 1945 gewohnt haben. Und außerdem: die Stadt Sagan hat geschichtlich-kulturell ein Gesicht. 1202 erstmals urkundlich erwähnt, 1285 Stadtrecht, Institutionen wie das 1284 gegründete Augustinerstift oder das aus der Jesuitenschule hervorgegangene Gymnasium, Namen wie Wallenstein (Schloss) und Astronom Kepler, für Berlin u.a. wichtig der Botaniker Adolf Engler und der Teltower Landrat Ernst von Stubenrauch – sie und noch mehr sind mit dem Namen Sagan verbunden (wenn Sie wollen, können Sie meinen Namen hinzufügen...).

Das können Sie glauben oder auch nicht: offiziell ist das Museum Stadt Königsberg in Duisburg geschlossen worden (s. hier im Rundbrief Seiten 18-19) weil für den ausscheidenden Direktor kein Nachfolger gefunden wurde. Ich hoffe, es „klingelt“ bei ihnen.

Einen Rückzug aus der Fläche erlebte die Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien bei einer Anfrage im Schlesischen Landesmuseum in Görlitz: das Museum hat keine Wanderausstellung! Die Absicht der Berliner Schlesier, in Ihrem Berliner Patenbezirk Tempelhof-Schöneberg mit einer niveaувollen Ausstellung zu Schlesien zu glänzen, scheiterte damit erst einmal.

Wir finden Dies und Anderes nicht in Ordnung!

Ich wünsche allen unseren Lesern Gesundheit, Glück, Erfolg und Friede.

Ihr Reinhard M.W. Hanke



zu A. a) Mitteilungen

01) Direktverbindung von Berlin nach Breslau : Premiere für "Kulturzug" nach Breslau

Am Sonnabend, dem 30. April 2016, startet der erste „Kulturzug“ nach Breslau, das mit dem baskischen San Sebastián in Spanien diesjährige Kulturhauptstadt Europas ist. In der Nr. 689 unseres Rundbriefes vom 05.04.2016 berichteten wir bereits über die am 01.04.2016 eröffnete Zugverbindung Berlin – Grünberg. Die Länder Berlin und Brandenburg sowie die polnischen Wojewodschaften Schlesiens finanzieren die Verbindung.

Damit soll auch der Bahnverkehr zwischen Berlin und Polen vorangebracht werden. Die Bahn setzt auf dieser Strecke lieber Busse ein (siehe unten), obwohl die Autobahn in Richtung Breslau streckenweise in einem üblen Zustand ist; der Einsatz von geländegängigen Fahrzeugen wäre hier sinnvoll. Den Zugverkehr hat die Deutsche Bahn Ende 2014 aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt.

"Der 'Kulturzug' ist bisher leider ein zeitlich befristetes Projekt", sagte Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD), der auch Polen-Beauftragter der Bundesregierung ist. "Von ihm soll aber ein deutliches Signal für eine verlässliche Fernverbindung nach Breslau und weiter nach Schlesien ausgehen." Dieses Ziel werde er in den kommenden Wochen in Gesprächen mit deutschen und polnischen Verantwortlichen weiter voranbringen.

<http://www.rbb-online.de/panorama/beitrag/2016/04/kulturzug-verbindet-berlin-und-breslau.html>

Der „Kulturzug“ soll es Berlinern und Brandenburgern ermöglichen, die Veranstaltungen in Breslau (siehe Seiten 8ß -86) zu besuchen. Die Fahrt kostet deshalb auch nur 19 Euro. Die Fahrkarten gelten auch für die Fahrten mit den Bussen und Straßenbahnen in Breslau selbst. Für den Fernbus verlangt die Bahn regulär 58,20 Euro; es gibt aber Sparpreise.

Die Bahn setzte zur Eröffnung einen aus drei Triebfahrzeugen gebildeten Zug ein; an den weiteren Fahrtagen ist derzeit vorgesehen, nur mit einem Fahrzeug, bestehend aus zwei Wagen, zu fahren. Der Zug ist nicht barrierefrei, und Fahrradmitnahme ist nicht möglich. Bis zum 25. September fährt der „Kulturzug“ sonnabends und sonntags sowie Himmelfahrt und Pfingstmontag um 8.31 Uhr. Er hält auch am Ostkreuz sowie in Cottbus und Forst. Ankunft in Breslau ist um 13.05 Uhr. Zurück geht es jeweils um 19.21 Uhr.

Damit der „Kulturzug“ seinen Namen auch verdient, gibt es unterwegs wechselnde Programme mit Lesungen. Auch eine Bibliothek mit Breslau-Themen ist an Bord. Deshalb dürfen Fahrräder nicht mitgenommen werden. Fahrkarten gibt es auch im Zug.

Quelle: Klaus Kurpjuweit, Premiere für "Kulturzug" nach Breslau. Am Sonnabend startet der "Kulturzug" von Berlin nach Breslau. Die Länder Berlin und Brandenburg sowie Westpolen finanzieren die Verbindung“.

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/direktverbindung-von-berlin-nach-breslau-premiere-fuer-kulturzug-nach-breslau/13524078.html>

Tickets erhältlich ab 1. April an DB-Automaten unter "Gesamtes Angebot / Spar- und Freizeitangebote" > "Freizeit und Aktionen" sowie in DB-Verkaufsstellen und am Reisetag im Zug. -

Anmeldungen für Gruppen mit mehr als 20 Personen bei Personalbedienten

Verkaufsstellen oder telefonisch beim DB-Kundendialog (möglichst 5 Tage vorher, um die Prüfung und Rückmeldung realisieren zu können).



Fahrplan Kulturzug Berlin – Breslau (Wrocław), ab 30. April 2016

Verkehrstage	Sa+So
Berlin-Lichtenberg	08:31
Berlin Ostkreuz	08:36
Cottbus an	09:49
Cottbus	09:53
Forst an	10:06
Forst	10:08
Żary	10:41
Żagań	10:58
Wrocław Główny	13:03

Verkehrstage	Sa	So
Wrocław Główny	19:21	16:29
Żagań	21:33	18:46
Żary	21:48	18:58
Forst an	22:20	19:30
Forst	22:22	19:42
Cottbus an	22:36	20:05
Cottbus	22:39	20:10
Berlin Ostkreuz	23:50	21:28
Berlin-Lichtenberg	23:54	21:35

<http://www.vbb.de/de/article/fahrplan/verkehrshinweise/kulturzug-nach-breslau-wroc-aw/359420.html>

Sorau = polnisch Żary, Sagan [meine Vaterstadt, R. H.] = polnisch Żagań, Breslau Hauptbahnhof = polnisch Wrocław Główny

Sehr ausführlich die Darstellung von Stefan Kirschner „Kulturhauptstadt 2016 Jetzt rollt der Kulturzug von Berlin nach Breslau“ am 30.04.2016 in der Berliner Morgenpost“

<http://www.morgenpost.de/berlin/article207488301/Jetzt-rollt-der-Kulturzug-von-Berlin-nach-Breslau.html>

Zur oben erwähnten Fernbusverbindung:

**Fernbus: Berlin - Breslau - Oppeln - Gleiwitz - Kattowitz – Krakau.
IC Bus - Mit dem Fernbus der Bahn bequem und günstig ans Ziel**

<https://www.bahn.de/p/view/angebot/fernbus/ic-bus-berlin-krakau.shtml>

Mit dem IC Bus, dem kleinen Bruder der Bahn, reisen Sie bereits ab 19 Euro entspannt von Berlin nach Breslau, Gleiwitz, Kattowitz und Krakau.



- **Kostenloses Entertainment-Portal**
- **Kostenloses WLAN** im In- und Ausland
- Sitzplatzreservierung ist inklusive
- Modernste Sicherheitsausstattung
- Großzügiger Sitzplatzabstand
- Bequeme Sitze mit verstellbarer Rückenlehne
- Steckdosen an jedem Doppelsitz
- Kleine Snacks und Getränke zum Kauf an Bord
- Klimaanlage und Bordtoilette
-

mit BahnCard 25 ohne BahnCard

Berlin-Breslau	Ab 14,25 Euro	Ab 19 Euro
Berlin-Oppeln	Ab 21,75 Euro	Ab 29 Euro
Berlin-Gleiwitz	Ab 21,75 Euro	Ab 29 Euro
Berlin-Kattowitz	Ab 21,75 Euro	Ab 29 Euro
Berlin-Krakau	Ab 21,75 Euro	Ab 29 Euro

[Flyer Berlin - Krakau \(PDF, 4.50MB\)](#)

Im IC Bus gelten die normalen Preise des Fernverkehrs und Reservierungspflicht, die einen Sitzplatz garantiert. Bei Einzelfahrscheinen ist die Reservierungsgebühr im Preis enthalten. Passangebote (InterRail, German Rail Pass, Eurail) können im IC Bus genutzt werden, sofern eine Platzreservierung vorhanden ist. Für den Fall, dass der Pass nicht die gesamte Reisedistanz abdeckt, muss ein Fahrschein für die restliche Strecke erworben werden.

Bitte beachten Sie: Aufgrund von Bauarbeiten wird der Busbahnhof in Breslau ab dem 8. April 2015 ca. 200 m entfernt in die ul. Joannitów 13 / deutsch Malteserstraße verlegt.



BdV – Bund der Vertriebenen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: [+49 \(0\)228 81007 28](tel:+4902288100728)
Fax: [+49 \(0\)228 81007 52](tel:+4902288100752)
E-Mail: marion.wolter@bdvbund.de
Internet: www.bund-der-vertriebenen.de

02) Ereignisreiche Tage in Berlin – BdV-Bundesausschuss tagte in der Hauptstadt

Im zeitlichen Umfeld des traditionellen Jahresempfanges des Bundes der Vertriebenen tagte auch der BdV-Bundesausschuss in Berlin. Auf dem Programm der Versammlung der Vorsitzenden aller Landsmannschaften, Landesverbände und außerordentlichen Mitgliedsverbände im BdV standen u.a. ein Treffen mit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Prof. Monika Grütters MdB, und ein Gespräch mit der neuen Direktorin der Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ Dr. Gundula Bavendamm.



Staatsministerin Grütters hatte am 12. April 2016 in ihren Dienstsitz im Bundeskanzleramt eingeladen, stellte dem BdV-Bundesausschuss dort die neue Konzeption der Bundesregierung für die Kulturförderung nach § 96 des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes vor und ging auf die aktuellen Haushaltsmittel in diesem Bereich ein. Sie betonte, dass diese Mittel in den vergangenen Jahren stetig angehoben worden seien und dass für das laufende Jahr mehr als 20 Mio. Euro Sondermittel, etwa für das Museum Friedland und das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold, zur Verfügung gestellt werden könnten. „Die Förderung der Kulturarbeit nach § 96 ist heute aktueller denn je. Die Kultur und die Geschichte der Deutschen im östlichen Europa gehören zum Selbstverständnis unseres Landes“, erklärte die Kulturstaatsministerin. BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB dankte beim Treffen für die Zielrichtung der neuen Kulturkonzeption und betonte: „Es ist gut, dass die Heimatvertriebenen und Spätaussiedler nun wieder ausdrücklich Partner und kein ‚Objekt‘ der Kulturförderung sind.“ Im offenen Gespräch mit Staatsministerin Grütters thematisierten die Mitglieder des BdV-Bundesausschusses viele wichtige Einzelbereiche der Kulturarbeit. So regten sie z.B. zu weiteren Forschungsbereichen an und machten deutlich, dass einige in der Vergangenheit getroffene politische Entscheidungen die Arbeit der eigenen Verbände und Institutionen bis heute erschwerten.

Am Vormittag des 13. April 2016 konnte der Bundesausschuss Dr. Gundula Bavendamm als Gast begrüßen. Im Dialog mit der seit Anfang April amtierenden Direktorin der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ ging es in erster Linie um ein gegenseitiges persönliches Kennenlernen, aber auch um eine grobe Einschätzung der noch zu bewältigenden Herausforderungen auf dem Weg zur Eröffnung der Dauerausstellung im Berliner Deutschlandhaus. Dabei vermittelte Dr. Bavendamm den Anwesenden einen positiven, kompetenten und zugewandten Eindruck. Sie wertete den BdV und die Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN als wesentliche Initiatoren der heutigen Bundesstiftung. Auch darum wolle sie die Vertriebenen als Partner für die Stiftungsarbeit gewinnen, ohne ihre Einrichtung jedoch als Dienstleister der Betroffenen zu sehen. Darauf Bezug nehmend, sicherte BdV-Präsident Fabritius der neuen Direktorin die Unterstützung des Verbandes zu und erklärte: „Wir sollten immer bedenken, dass das ‚Sichtbare Zeichen in Berlin sich an die gesamte Bevölkerung richten soll – über ein Vertriebenenschicksal hinaus. Wir selbst kennen unser Schicksal. Es geht um eine Einrichtung, die unser Thema in die Mitte der Gesellschaft transportiert.“

Eine besondere Freude machte Dr. Fabritius dem Bundesausschuss mit der Ankündigung, dass Bundespräsident Joachim Gauck die Festrede bei der diesjährigen zentralen Auftaktveranstaltung zum Tag der Heimat des Bundes der Vertriebenen am 3. September in der Berliner Urania halten werde. Die Zusage des Staatsoberhauptes zeige einmal mehr, dass die Erinnerung an Flucht und Vertreibung ein gesamt-gesellschaftliches Anliegen sei.

Am Rande der Veranstaltungen in Berlin kam das BdV-Präsidium außerdem zu einem für beide Seiten erkenntnisreichen Arbeitsgespräch mit Vertretern des Bundesverbandes der „djo – Deutsche Jugend in Europa“ zusammen. Hetav Tek, Bundesvorsitzende, Maria Klimovskikh, stellvertretende Bundesvorsitzende, und Robert Werner, Bundesgeschäftsführer, erläuterten dem Präsidium die Struktur und die Aufgaben ihres Verbandes. Dabei wurden historische und inhaltliche Verbindungen zum BdV ebenso deutlich wie auch Unterschiede. So gehören der djo außer traditionellen Verbänden wie etwa der „Sudetendeutschen Jugend“ heute auch Migranten-Jugendorganisationen wie z.B. der „Kurdische Kinder- und Jugendverband“ an. Wie der BdV stellt sich die djo auch der wichtigen Aufgabe der Identitätspflege ihrer Mitglieder, wobei hier sowohl die deutsche Identität als verbindendes Element unter den Mitgliedsorganisationen als auch die Herkunftsidentität als wichtiges Persönlichkeitsmerkmal jedes Einzelnen Beachtung findet. BdV-Präsident Dr. Fabritius bemerkte hierzu, dass der Schutz der Identität ein grundlegendes Menschenrecht sei und verwies auf das diesjährige Leitwort des BdV „Identität schützen – Menschenrechte achten“.





Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at

03) Politische Gespräche, Veranstaltungen, Podiumsdiskussion der Aramäer in Deutschland

Am 15. April 2016 veranstaltete die **SPD-Bundestagsfraktion in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Christinnen und Christen in der SPD (AKC)** eine Tagung unter dem Motto "Die Welt ist aus den Fugen geraten." | Friedensethische Grundsätze und politische Verantwortung im 21. Jahrhundert mit Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier.

Auf Einladung von Kerstin Griese MdB, Beauftragte für Kirchen und Religionsgemeinschaften der SPD-Bundestagsfraktion, nahm der Vorsitzende des Bundesverbandes der Aramäer in Deutschland, Daniyel Demir, an der mit mehr als 300 Teilnehmern hervorragend besuchten Veranstaltung teil. In der Podiumsdiskussion zum Konflikt in Syrien und der europäischen Verantwortung hat er dabei in eindrucksvoller Weise die Haltung der indigenen Aramäischen Gemeinschaft dargestellt:

PRO-MEDIENMAGAZIN, 16.04.2016 - Christentum in Syrien und im Irak vom Aussterben bedroht: <http://www.pro-medienmagazin.de/gesellschaft/weltweit/detailansicht/aktuell/christentum-in-syrien-und-im-irak-vom-aussterben-bedroht-95729/>

Der Vorsitzende des Bundesverbandes der Aramäer in Deutschland, Daniyel Demir, befürchtet, dass das aramäische Christentum in Syrien und im Irak vom Aussterben bedroht ist. Demir verwies auf die jahrhundertelange Präsenz seines Volkes in Syrien. Das Land habe bereits in biblischer Zeit den Namen Aram getragen. „Es darf nicht sein, dass der Nahe Osten und Syrien frei von Christen wird“, erklärte Demir auf einer Veranstaltung der SPD-Bundestagsfraktion sowie des Arbeitskreises „Christen und Christinnen in der SPD“. Er plädierte für eine wertorientierte Sicherheits- und Außenpolitik. Die systematische Vernichtung des Christentums in Syrien dürfe nicht weiter voranschreiten. Dies bedeute für die Region „eine kulturelle Selbstverstümmelung“. Die weltweite muslimische Gemeinschaft sei aufgefordert, die Differenz zwischen der „blutrünstigen Ideologie“ der Terrororganisation Islamischer Staat (IS) und dem Islam als einer friedlichen Religion aufzuzeigen.

IDEA, 17.04.2016 - Wird es Christen bald nur noch in Reservaten geben?:

<http://www.idea.de/menschenrechte/detail/naher-osten-wird-es-christen-bald-nur-noch-in-reservaten-geben-96481.html>

Demir rief dazu auf, Christen aus Syrien stärker an den Friedensgesprächen der Vereinten Nationen in Genf zu beteiligen. Es sollten Vertreter ausgewählt werden, die die Christen im Land repräsentieren. Sie hätten eine Schlüsselrolle für die Zukunft des Landes und könnten als Mittler und Schlichter agieren. Demir: „Wir möchten nicht im Syrien von morgen unter der Scharia und einer islamistischen Herrschaft leben.“

Außerdem war der Bundesverband der Aramäer in Deutschland am 13. April 2016 beim **Frühlingsempfang der AG Menschenrechte und humanitäre Hilfe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion**



im Saal der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin, sowie beim Fachgespräch der CDU/CSU-Bundestagsfraktion "Verantwortung für Religionsfreiheit - Religiöse Minderheiten in Flüchtlingsheimen besser schützen" am 11. April 2016 im Deutschen Bundestag durch Herrn Amill Gorgis aus Berlin vertreten

Bundesverband der Aramäer in Deutschland
info@bvdad.de · www.bvdad.de

Wien/Heidelberg, am 25. April 2016

04) Eröffnung der Sonderausstellung 2016 im Wiener Böhmerwaldmuseum in Anwesenheit des Tschechischen Botschafters

Am 23. April wurde die diesjährige Sonderausstellung des Böhmerwaldmuseums in Wien mit den Themen „Gemälde, Grafiken, Aquarelle – Böhmerwald und Böhmerwäldler Künstler“ eröffnet. Der Leiter des Museums Dr. Gernot Peter konnte als besondere Ehrengäste hierbei den Botschafter der Tschechischen Republik, S. E. Jan Sechter, eine Abordnung der Stadt Prachatitz (Prachatice) unter Führung des Vizedirektors des dortigen Gymnasiums, den Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, LAbg. a.D. Gerhard Zeihsel mit Gattin, den Landesobmann Dieter Kutschera mit Gattin sowie mehrere Mitglieder des Böhmerwaldbundes Wien und Mitglieder des Museumsvereins begrüßen.

Dr. Peter ging kurz auf die Museumsgeschichte ein und wies auf die zahlreichen Nachlässe hin, aus deren Fundus die Ausstellung entstanden ist. Obmann-Stellvertreter Direktionsrat i.R. Franz Kreuss gab (als Gestalter der Ausstellung) eine kurze Einführung in die Auswahl und Zusammenstellung der gezeigten Kunstobjekte.

Botschafter Jan Sechter wies in seinen Begrüßungsworten auf die besondere Bedeutung der Zusammenarbeit der kulturellen Organisationen in Österreich und Tschechien hin und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass das Böhmerwaldmuseum die eigenständigen kulturellen Werte der Bewohner des Böhmerwaldes bis heute bewahrt.

In vielen persönlichen Einzelgesprächen mit dem Botschafter, den Prachatitzer Freunden (welche auch eine großzügige Sammlung an Kunstdrucken für das Museum mitgebracht hatten) und den Gästen bei einem Gläschen Wein und Nussbrot konnten wieder wertvolle Kontakte gepflegt werden.

Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung wurde im nebenan befindlichen Gastlokal die Hauptversammlung des Museumsvereins abgehalten. Nach den satzungsmäßigen Berichten wurde unter der Wahlleitung von LO Kutschera der Vorstand für die nächste zweijährige Funktionsperiode gewählt. Dem bewährten Team Dr. Peter und DionR Kreuss wurde wieder das Vertrauen ausgesprochen.

Dr. Peter bedankte sich bei Franz Kreuss und seiner Gattin Herta für die langjährige Ausstellungsgestaltung mit einem Blumenstrauß und einer Flasche edlen Weines.

DionR Kreuss sprach unter dem Tagesordnungspunkt „Allfälliges“ dem Vereinsobmann Dr. Peter für seinen Einsatz und seine über die Grenzen hinaus gesetzten Aktivitäten im Sinne der Völkerverständigung Dank und Anerkennung aus und wies insbesondere auch darauf hin, dass Dr. Peter dies alles neben seiner beruflichen Tätigkeit mit großem persönlichen Idealismus durchführe. Mit einem gemütlichen Beisammensein wurde die Hauptversammlung 2016 geschlossen.

Die neue Ausstellung ist wieder jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr geöffnet und bis April 2017 zu besichtigen (Böhmerwaldmuseum Wien, 1030 Wien, Ungargasse 3 – nächst Bahnhof Wien-Mitte; Sonderbesuchszeiten sind jederzeit unter boehmerwaldmuseum@aon.at oder unter Tel-Nr. 0664-888 828 24 vereinbar).

Wien, am 25. April 2016



**05) Präsident Dr. Fischer in Prag – ein bitterer Nachgeschmack!
Für deutsche Altösterreicher die gestohlene Raubkunst nicht
zurückgefordert.**

Die bilateralen Beziehungen seien sehr gut, sagte Österreichs Präsident Dr. Heinz Fischer laut Wiener Zeitung anlässlich seines Staatsbesuches am vergangenen 11. April bei seinem alten Freund, Präsident Miloš Zeman, in Böhmen.

Damit kann er wohl nur die wirtschaftlichen Beziehungen gemeint haben, denn die wirkliche Problemzone zwischen Österreich und Tschechien dürfte er wohl nicht einmal im Ansatz gestreift haben: Die Enteignung und Vertreibung von 3 Millionen deutschen Altösterreichern aus den Böhmisches Ländern 1945 / 46, bei der eine Viertelmillion Altösterreicher ums Leben kam. Alles, was die deutsche Bevölkerung in der Tschechoslowakei damals besaß, wurde ihnen von der tschechoslowakischen Regierung gestohlen. Auch jene zigtausende einzigartigen Kunstwerke, die heute noch immer als für jedermann sichtbare Raubkunst die tschechischen Museen zieren.

Basis dafür waren und sind damals wie heute jene Gesetze, die noch immer als die 12 Beneš- Dekrete fest in der tschechischen Verfassung stehen und zur Ablehnung von Rückstellungsanträgen immer noch angewendet werden.

Das alles hinderte Präsident Fischer nicht, die österreichischen Beziehungen zu Prag als „sehr gut“ zu bezeichnen. Er hat damit am Schluss seiner Karriere offensichtlich nicht den Mut gezeigt, die bisher mit Füßen getretenen humanitären Interessen von einigen hunderttausend Österreichern anzusprechen, die als Vertriebene und Beraubte oder deren Nachkommen in Österreich leben, oder die Verwandte von Vertriebenen sind.

Zumindest hätte er die Rückgabe der Raubkunst an ihre ursprünglichen Eigentümer und die Streichung dieser 12 Beneš Dekrete aus der tschechischen Verfassung fordern müssen. Ein bitterer Abgang für Fischer, fürwahr!

Auf den neuen Bundespräsidenten Ing. Norbert Hofer oder Dr. Van der Bellen kommt dadurch ein schweres Erbe zu, das sie in ihrer Amtszeit zu lösen haben werden!

Wien, am 26. April 2016



zu A. b) Berichte

Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen
Związek Ludności Niemieckiej w Gdyni



Wejherowo - Reda - Rumia - Sopot - Gdynia

Gdingen, den 20.04.2016

Az: 9/16

01) Bericht über den 71. Jahrestag der Versenkung der „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“



Aus Anlass des 71. Jahrestages der Versenkung der Flüchtlingsschiffe „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“ fand in Gdingen am 16. April 2016 (Tag der Goya-Versenkung) eine Gedenkfeier für die Opfer dieser Seekatastrophe in würdiger Form statt.

Im unserem Erinnerung bleiben über 20 tausend Menschen die seinen Tod Anfang 1945 im Ostsee fanden, unter dem ein drittel waren die Kinder. Wir beten für die verstorbenen von den Schiffe: „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“, „Goya“ und alle Opfern des Zweites Weltkrieges.

Auf den „Wilhelm Gustloff“ um leben kamen über 9000 Leute, unter dem über 5000 Kinder. Das war die größte Schiffskatastrophe in der Weltgeschichte.

Der Gustloffgedenkfeier so wie immer, wurde von dem Bund der Deutschen Bevölkerung in Dingen unter die Leitung des Vorsitzenden Benedikt Reschke organisiert.

In der Gedenkfeier nahmen teil:

Konsul BRD in Danzig – Herr Reinhard Giesen,

Vorsitzende der Landsmannschaft Westpreußen Herr Ulrich Bonk,

Herr Heinrich Hoch – Vorsitzender der Verband der Deutschen Gesellschaften in Ostpreußen und VdG Mitglieds in Oppeln,

Mitglieder der deutschen Minderheit aus Danzig, Gdingen, Lauenburg, Dirschau, Graudenz, Stuhm, Elbing, Konitz, Thorn, Bromberg, Allenstein auch von Pommern aus Stolp, Köslin und Rummelsburg.

Mitglieder der Deutsch-polnischen Gesellschaften aus Danzig und Gdingen,

Herr Wojciech Florek - Schiffskapitän von Seefahrthochschule in Gdingen und zahlreiche Einwohner aus Gdingen, Danzig, Zoppot und Umgebung.

Die Hauptfeierlichkeiten fanden so wie immer in den heiligen Petrus – Seemannskirche in Gdingen um 15.30 Uhr. Zwanzig Minuten vor und während der Heilige Messe singt der Chor „Stella Maris“ aus Gdingen – Adlershorst / Orłowo. Das Trauergottesdienst in Deutsche Sprache hielt der Pfarrer Andre Schmeier – Katholische Seelsorge aus Ermland. von polnische Seite Pater Edward Pracz – der Seelsorge den Seeleute.



Die Gedächtnisfeier begann mit einem von Frau Eva Reschke - verfassten und rezitierten Gelegenheitsgedicht „Erinnerung“ („Pamięć“) über Leiden und bitteren Schicksal.

Die Predigt in Deutsche Sprache hielt Pfarrer Andre Schmeier. Er zeigte an die tragischen Ereignisse auf dem See Ende des Krieges und die Machtlosigkeit den Flüchtlingen. Teil die Liturgie war auch in polnische Sprache.

Eindrucksvoll und Professionell war der Auftritt des Chores „**Stella Maris**“ aus Gdingen - Adlershorst unter der Leitung Dirigentin Frau Danuta Kowalczyk und Geigerin Hanna Król. Es wurden gesungen u.a die Gesangstücke „**Ave Maria**“ von Schubert, „**Zażegnanie burzy Dürera**“ von Verdi, „**La piere**“ (Jungfraugebet) von Bądrzewski, „**Już Zbawiciel**“ und andere die mit der Gedenkfeier verbunden waren.

Vorsitzender / Przewodniczący Rumia, ul. Porazińskiej 5 Tel. 0048/58 -710-95-86
Email: benedykt.reszka@wp.pl Tel. kom. : 668-067-991;
694-900-758
Sekretariat: 81-153 Gdynia, ul. Adm. Unruga 85 Tel./Fax. 58/665-13-83; 667-230-699
Post / Poczta E-mail: gdingenbund @ wp.pl Regon 191133299 NIP 586-15-50-093

Während der heiligen Messe wurde gebetet für die Opfer und für die Versöhnung zwischen Polen und Deutschen. Auch für den Papst Franziskus.

„Guter Gott,

wir beten für die Kinder von Flüchtlingsschiffen die in der Ostsee Tod gefunden haben und alle die vom Meere nicht zurück gekommen sind.

Wir beten für Christen aus Arabischen Länder die viel demütigendes und böses erfahren haben.

Soll die Liebe reiner Herzen und Ihre Gebete endlich Frieden auf die Erde geben.

Möge der Auferstandene Christus der Menschheit die Gabe der Verzeihung schenken.

Wir bitten Dich, Herr erhöre uns“

Die Eindrucksvolle Predigt in Deutsche Sprache hielt der Pfarrer Andre Schmeier aus Allenstein.
- „**Wir wollen im Geiste des Evangelium denken über die Tragödie von Menschen die tödlich auf Schiffen verunglückten ohne Schulden und sinnlos. Den Sinn, warum es so viele Opfer gab kann man nicht begreifen. Wir müssen die Opfer ehren und das ist unser Pflicht. Wir suchen Wege um die Welt vor Kriege bewahren“.**

Zum Ende dieser Gedenkfeier trat der Herr Reinhard Giesen – Konsul in Danzig, auf. Er sprach über die tragische Zeit des Krieges, über die unschuldige Kinder die, die schlimmsten Erlebnisse tragen mussten.

... „Wir gedenken der Opfer des Untergangs dieser Schiffskatastrophen genau heute 71 Jahren am Tag die „Goya“ Versenkung. An Bord über 20 000 Menschen, weit überwiegend Zivilisten, tausende Kinder sowie verwundete Soldaten, Diese Menschen hatten in Gdingen, Pilau und Hella die Schiffe betreten, die sie nach Jahren der Entbehrung in ein neues Leben bringen sollten. Sie erhofften Freiheit, Menschlichkeit und Augenblicke des Glücks für ihr künftiges Leben.

Diese Hoffnung wurde nicht erfüllt.

Über die Hoffnung, die im Tod liegt, hat Pfarrer Schmeier in seiner bewegenden Predigt während der Messe gesprochen.

Was versprechen wir uns heute davon, wenn wir unser Recht durchsetzen, ohne dass es uns einen spürbaren Nutzen bringt, demjenigen aber Schaden zufügt, gegenüber dem wir es ausüben!?



***Nicht nur die aktuelle Flüchtlingskrise stellt uns vor diese Frage, auch innerhalb unserer Gesellschaft urteilen wir nur nach Recht.
Lassen Sie uns öfter darüber nachdenken, was richtig ist.“***

Im Anschluss an den Gedächtnisgottesdienst wurden Kränze, Blumengebinde und Lichter an die Gedenktafel in der Kirche niedergelegt. Alle zusammen haben in der eigenen Sprache „Vater unser“ gebetet.

Insgesamt unseres Erachtens in der Kirche nahmen Teil ca. 250 Personen

Nachdem die Teilnehmer fahren mit PkW an der Uferpromenade in der Stadt genannt „Skwer Kościuszki“ an der Mole. Dort hat eine Gedenkstunde stattgefunden, Die Kränze, Blumengestecke und Blumen wurden am Mole niedergelegt. Die Lichter angezündet wurden. Herr Ulrich Bonk aus der Landsmannschaft Westpreussen hielt eine Ansprache und betonte; ***„wir müssen die tragische Zeit bewahren von dem vergessen, das ist unser Pflicht“***

Auch eine kurze Ansprache hielt Roland Hau der Vorsitzende der deutschen Minderheit in Danzig. Er erwähnt die tragischen Ereignisse auf See und die Flucht ende des Krieges. Er unterzeichnete, dass die Erinnerung an Opfern des Zweites Weltkrieges zu bewahren gehört zu der deutschen Minderheit.

Eine eindrucksvolle Rede hat Herr Wojciech Florek der Kapitän zu See von der Polnische Marine und Professor der Polnischen Mariner Akademie gehalten. Unterzeichnete, dass die deutsche Minderheit *troszczy sie o pamięć tych co zgineli na morzu*

Ein gemeinsames Gebet in deutsche und polnische Sprache wurde gesprochen. Die Kränze, Blumengebinde und Blumen wurden in Liebe und stiller Trauer zu Wasser der Ostsee gelassen. Die schwammen wurde voll mit der Strömung des Meeres und erinnerten an die Toten.

Die Gedenkstunde am Meer endete mit gemeinsam gesungenen Liede „Wahre Freundschaft“ mit blick auf die glänzende Lichter. Alle Beteiligten waren in tiefen Gedanken versunken an diejenigen, die hier in Ostsee ihr Zuhause gefunden haben.

Anschließend eingeladene Gäste trafen sich zu einem besinnlichen Beisammensein in Restaurant „Polonia“ in Dingen.

Die Feier endete sich bei Kaffee und warme Mahlzeit.

Die Anwesende konnten sich näher kennenlernen und Erfahrungen austauschen. Die jährliche Gedenkfeier betrachten wir als unser kleiner Beitrag zur Festigung der Freundschaft und als ein Versöhnungszeichen zwischen Polen und Deutschen.

Benedikt Reschke
(sämtliche Aufnahmen: B. Reschke)





v.l. Gehrke Andrzej – Vors. von Graudenz, Jeske Peter – Vors. von Köslin, Rach Detlef – Vors. von Stolp, Rekowski Alfons – Vors. von Rummelsburg



Die Rede hielt Schiffskapitän Wojciech Florek, neben v.l. B. Reschke



Mit Blumen Artur Szczypior – Vors. d. Minderheit in Lauenburg





Die Rede hielt Reinhard Giesen – Konsul



Pfarrer Schmeier, Pfarrer Pracz und Herr Giesen



Bei der Gedenktafel



Rekowski Alfons – Vors. in Rummelsburg



Bundsvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen Bonk und links Roland Hau, Vors. Der Dt. Minderheit in Danzig





Geschäftsstelle:

Landmannschaft Ostpreußen - Landesgruppe NRW e.V.

c/o Brigitte Gomolka, Buchenring 21, D-59929 Brilon

Tel. 02964-1037, Fax. 02964-945459

E-Post: Buero@Ostpreussen-NRW.de



Immanuel Kant, wie ihn der Berliner Maler Gottlieb Doebler 1791 sah. Bei einer Ausstellung in Paris wurde das Bild für 350 000 Euro versichert.



Freude in Lüneburg. Man erhält unter anderem die weltgrößte Sammlung zu Immanuel Kant. Auch die Statue in der Vitrine gehört dazu.



Lorenz Grimoni, ehemaliger Leiter des Museums Stadt Königsberg, bei der Vertragsunterzeichnung.

01) »Ein unermesslicher Schatz«. Das Ostpreußische Landesmuseum übernimmt die Bestände des Museums Stadt Königsberg

Die deutsche Museumslandschaft wird ärmer, das ostpreußische Landesmuseum aber um wertvolle Exponate reicher – So lässt sich das feierliche Ereignis am 7. April wohl am besten beschreiben. Schriftlich besiegelt wurde an diesem Tag (siehe auch PAZ 15, Seite 20), dass die Bestände des Duisburger Museums Stadt Königsberg dem Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg übergeben werden.

Das Museum Stadt Königsberg wurde Anfang 2016 geschlossen. Für den ehrenamtlichen Leiter, Lorenz Grimoni (77), fand sich kein Nachfolger, außerdem plant die Stadt Duisburg



die Museumsräume anderweitig zu nutzen. Damit wandern wertvolle Exponate in das Ostpreußische Landesmuseum. 5000 sind es insgesamt. Darunter zum Beispiel ein Porträt des Philosophen Immanuel Kant (1724-1804), das der Berliner Maler Gottlieb Doeblner 1791 schuf. Als es vor einigen Jahren von Duisburg nach Paris ausgeliehen wurde, betrug die Versicherungssumme 350000 Euro.

Nicht ganz so wertvoll dürfte die Haarlocke des Königsberger Jahrtausend-Philosophen sein oder dessen Bouillongeschirr, das die Königliche Porzellan Manufaktur 1795 anfertigte. Zusammen mit Originalschriften des Philosophen, Erstaussagen und vielen anderen „Kantiana“ ist es die weltweit umfangreichste Sammlung zum Königsberger Philosophen, dem großen Vordenker der Moderne. „Lüneburg erhält einen unermesslichen Schatz“, erklärte denn auch Oberbürgermeister Ulrich Mädge bei der Veranstaltung im Neubau des Ostpreußischen Landesmuseums.

Neben der Kant-Sammlung erhält das Haus auch bedeutende Kunstwerke von Käthe Kollwitz. Zusammen mit eigenen Beständen ergibt sich dadurch die weltweit drittgrößte Sammlung mit Werken der bedeutenden Malerin, Grafikerin und Bildhauerin aus Königsberg. Die Stadt am Pregel war für Jahrhunderte Hauptstadt und Kulturzentrum Ostpreußens. Die schon 1544 gegründete Universität bildete den geistigen Mittelpunkt des protestantischen Preußen und war im 19. Jahrhundert ein mathematisch-naturwissenschaftliches Zentrum mit Weltruf. Gleichzeitig war die Stadt Krönungsort der preußischen Könige und mit vielen herausragenden Persönlichkeiten verbunden. „So sind auch die stadthistorischen Sammlungen aus Duisburg für das Ostpreußische Landesmuseum von kaum zu überschätzender Bedeutung“, erklärt Direktor Joachim Mähner.

Im Juni werden die Exponate in drei Lkw aus Duisburg angeliefert. Die Finanzierung des Umzuges übernehmen die Stadt Duisburg und der Bund. Ausstellungsplatz für die einzigartigen Exponate muss allerdings noch geschaffen werden. Ist der laufende Ausbau 2017 fertig, soll bis 2024 ein Anbau für Kant und Königsberg folgen. Oberbürgermeister Ulrich Mädge sicherte die Unterstützung der Stadt zu. - Frank Horns



Quelle:
[Preußische Allgemeine Zeitung](#) / Das Ostpreußenblatt, Ausgabe 16/16 v.22.04.2016

Balassi Institut – Collegium Hungaricum Berlin

Dorotheenstraße 12

10117 Berlin

T. +49.30.212 340-0

F. +49.30.212 340-488

collegium@hungaricum.de

Unsere Öffnungszeiten:

Mo-Fr 13–18 Uhr

Mediathek: Mo-Do 14–18 Uhr, Fr 12–16 Uhr

02) Totes Rennen in Leipzig – ein Gespräch mit Benedek Totth

Die Leipziger Buchmesse organisierte in diesem Jahr erstmalig einen internationalen Book Pitch, in dessen Rahmen acht europäische Schriftsteller in fünf Minuten ihren – zumeist – Debütband dem Publikum sowie Verlagen und Lektoren vorstellen konnten. Ungarn wurde



von Benedek Totth vertreten, dessen Roman Totes Rennen (ung.: Holtverseny) im letzten Jahr in Ungarn große Erfolge feierte und im Oktober sogar mit dem neugegründeten Preis für den besten Debütband des Literaturfestivals Margó ausgezeichnet wurde. Dániel Kovács befragte ihn am 18. März 2016 noch auf der Buchmesse, kurz nach dem Book Pitch, zu seinen Erlebnissen.

Dániel Kovács: Bist du zufrieden mit deiner Präsentation?

Benedek Totth: Ich würde sagen, ich habe es geschafft. Es ist nicht leicht einzuschätzen, wie sie war, aber den Rückmeldungen nach war sie nicht schlecht. Ich habe es auch genossen, die Pitch-Beiträge waren interessant. Man merkte jedoch auch, dass die Idee des Pitches noch unausgegoren ist und es noch einiges gibt, an dem man feilen könnte. Fast jeder Teilnehmer hat die Regel des Pitches, die fünf Minuten, in denen man sich und sein Buch vorstellen muss, anders verstanden.

DK: Wie lange hast du für die Vorbereitung gebraucht?

BT: Sehr lange. Ich habe den Text vorher schriftlich ausformuliert und gepaukt, wie in der Schule. Man durfte den Zeitrahmen von fünf Minuten nicht sprengen, so musste ich mich wirklich auf die wichtigsten Dinge beschränken: worum geht es im Buch, wie ist der Stil, und einige Informationen zum Autor. Es gibt keine Zeit für Leerlauf.

DK: Gab es einen Kerngedanken, den du in den fünf Minuten unbedingt vermitteln wolltest?

BT: Ich bin von den bisherigen Rückmeldungen zum Buch ausgegangen, die ich durch Rezensionen oder persönlich erhalten hatte. Diese Themen wollte ich ansprechen bzw. den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenfassen. Ich erwähnte Schriftsteller, die mich inspiriert haben, und versuchte, bekanntere Namen zu nennen, damit der Roman einfacher einzuordnen ist ... Ich sprach gesondert die Frage an, inwieweit Totes Rennen als Jugendroman gelesen werden kann, danach hatten nämlich schon andere ausländische Verlage gefragt. Wie es scheint, können viele nichts damit anfangen, dass ein Text über Jugendliche so hart ist. Dies wollte ich unbedingt klären, um zu vermeiden, dass ich es erneut erklären muss, sollte sich jemand für das Buch interessieren.

DK: Du hast erwähnt, dass das Buch zurzeit in mehrere Sprachen übersetzt wird...

BT: Soweit ich weiß, ist die französische Übersetzung bald fertig und auch die slowakische Ausgabe ist bereits in Arbeit, die nach jetziger Planung Ende des Sommers fertig sein wird und hoffentlich im Herbst erscheinen kann.

DK: Und auch die Filmrechte wurden erwähnt.

BT: Das Projekt hängt von der Fertigstellung des Drehbuches ab. Das Fördersystem des Ungarischen Filmfonds ist mehrstufig, so müsste das Drehbuch theoretisch bis Ende März fertig sein. Wenn es positiv bewertet wird, folgt die Produktionsvorbereitung, die ihrerseits auch eine langwierige Prozedur bedeutet.

DK: Wahrscheinlich hat auch der Margó-Preis eine Rolle dabei gespielt, dass dein Buch eine weitaus größere Resonanz gefunden hat, als sonst bei Debütromanen. In der Publikation, die



zum ungarischen Stand auf der Leipziger Buchmesse veröffentlicht wurde, vergleicht György Dragomán Totes Rennen mit Trainspotting. Wie bist du mit diesem Echo umgegangen?

BT: Es ist bis heute unbegreiflich. Ich freue mich sehr darüber, habe aber überhaupt nicht damit gerechnet. Ich bin verwöhnt und kann dafür nicht dankbar genug sein. Als ich am Buch gearbeitet habe, hatte ich keine Ahnung, ob es je gelesen würde, ich wusste nicht einmal, ob es überhaupt erscheinen würde. Das Wunder begann mit dem Anruf von Géza Morcsányi und der Mitteilung, dass Magvető das Buch verlegen würde. Aber die Tatsache, dass anderthalb Jahre nach dem Erscheinen die Begeisterung noch andauert, ist wirklich verblüffend.

DK: Belastet dich diese Resonanz sehr, während du am zweiten Buch arbeitest?

BT: Als Übersetzer ist man gewohnt, dass seine Arbeit meistens erst dann besprochen wird, wenn er einen Fehler macht. Die positive Resonanz auf Totes Rennen hat auch eine derartige Seite. Du weißt,

dass das, was du schreibst, bestimmt von jemandem gelesen wird. Und selbstverständlich sind viele gespannt darauf, womit der Autor das nächste Mal herausrückt. Es ist zwar eine dankbarere Aufgabe, solche Herausforderungen zu bekämpfen, aber man muss lernen, sie richtig zu händeln. Ich bin bestrebt, das nächste Buch so schreiben zu können, wie das erste. Ohne Kompromisse und Bedingungen, aber aus den Fehlern lernend. Ideen habe ich zum Glück mehr als genug, zurzeit taste ich mich langsam voran, in welche Richtung ich weitergehen soll, und warte darauf, dass mich die Geschichte findet, die für einen Roman taugt. Im Herbst hatte ich ein neues Buch begonnen und die Arbeit sehr genossen, aber dann bin ich in eine Sackgasse geraten. Jetzt spukt mir eine andere Idee im Kopf herum. Hoffentlich werde ich die eine oder andere früher oder später auch beenden können.

DK: Wie nimmst du als Übersetzer und Schriftsteller eine Buchmesse wie diese wahr?

BT: Es gibt eine Unmenge von Ständen, Verlagen und Büchern hier, was einerseits sehr aufregend ist, andererseits auch anstrengend, da ich die ganze Zeit das Gefühl habe, etwas zu verpassen. Die Stimmung der Buchmesse steht in einem seltsamen Gegensatz zu der vertieften und einsamen Tätigkeit, die Lesen bedeutet. Natürlich hat auch dies seine Berechtigung, aber diese Art von Wahnsinn ist mir ziemlich fremd. Die Leipziger Buchmesse fokussiert auf die deutschsprachige Literatur, man kann in vier bis fünf Hallen, jede einzelne so groß wie eine Flugzeughalle, herumirren. Man ist auch ein wenig neidisch. Einmal würde ich mir gern eine Veranstaltung so groß wie diese anschauen, aber mit ungarischen Ausstellern.

Aus dem Ungarischen übersetzt von Orsolya Széher.





Zu Besuch in Berlin: Benedek Totth.-

Foto: Eszter Galambos, Collegium Hungaricum Berlin



zu A. c) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen



Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at

01) FAMILIA AUSTRIA - Neue Dateneinspeisungen bei Geburten

In den letzten Tagen hat es wieder große Dateneinspeisungen in unserer Datenbank "Geburten" gegeben.

Es wurden 1.344 Geburten ersetzt und 90.937 neue Geburten/Taufen eingespeist. Damit sind insgesamt 432.607 Geburten in der Datenbank enthalten.

Auf Grund der Vollerfassung sind nicht nur die Namen des Täuflings enthalten, sondern auch die Namen vieler Angehörigen und Paten. Insgesamt sind in dieser Datenbank nun 1.497.044 Personen abfragbar.

Alle Details dazu finden Sie, wie immer, unter

AKTUELL: <http://www.familia-austria.at/index.php/aktuell>

Wir bedanken uns bei allen fleißigen Mitarbeitern, unserem Datenbankexperten Herrn Dipl.-Ing. Erich SCHADNER und ganz besonders bei unserer Projektleiterin Frau Claudia WECK.

FAMILIA AUSTRIA

Österreichische Gesellschaft für Genealogie und Geschichte gegründet 2008

c/o Günter Ofner, Gentzgasse 59/9, 1180 Wien, Österreich, kontakt@familia-austria.at

www.familia-austria.at ; <http://familia-austria.net/forschung>

Wien, am 27.April 2016

02) Die Menschen waren auf der Suche nach einer neuen Heimat

Aus der Dokumentation „Vom „Rechtslosen zum Gleichberechtigten“ von NR-Abg.Erwin Machunze (t)

Als der Zweite Weltkrieg zu Ende ging, war in Europa ein Millionenheer von Menschen auf der Suche nach der alten bzw. nach einer neuen Heimat. Die genauen Zahlen lassen sich heute nicht mehr feststellen, aber wenn man an die ungezählten Soldaten und Kriegsgefangenen denkt, die sich



fernab ihrer Heimat befanden, wird man die ganze Größe und Schwere dieses Problems erkennen. Die Situation in Österreich steht im Mittelpunkt. Daher gilt es, zunächst ein paar Begriffe zu erklären und Zahlen aufzuzeigen:

UMSIEDLER: Die zweiseitigen Verträge, die das Dritte Reich z. B. mit Rumänien und Italien abschloß, brachten im Jahre 1943 rund 809.300 Volksdeutsche in Bewegung. Sie sollten zum Großteil in Polen und in Böhmen-Mähren angesiedelt werden. Mit dem Näherrücken der Front im Osten wurden sie zu Flüchtlingen.

FLÜCHTLINGE: Aus den Kriegsgebieten im Osten und Südosten flüchteten die deutschen Bewohner nach dem Westen. In den meisten Fällen, wie spätere Zahlen beweisen, endete die Flucht in Oberösterreich.

VERTRIEBENE: Das sind jene, die das Kriegsende in ihrer angestammten Heimat erlebt hatten, mit Gewalt ihres Eigentums beraubt und über die Grenze getrieben wurden. Es ist verständlich, daß die Bewohner der Österreich benachbarten Gebiete (Südmähren, Böhmerwald, Untersteiermark) in Österreich Zuflucht suchten. Im August 1945 wurde die Vertreibung in Potsdam von den Siegermächten sanktioniert und Deutschland zur Aufnahme der Vertriebenen verpflichtet.

Das Potsdamer-Protokoll, am 2. August 1945 von Generalissimus Stalin (UdSSR), Präsident Truman (USA) und Premierminister Attlee (Großbritannien) unterzeichnet, bestimmt in Artikel XIII:

„Die drei Regierungen erkennen nach allseitiger Überprüfung der Frage an, daß eine Umsiedlung der in Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn verbliebenen deutschen Bevölkerung oder eines Teiles dieser Bevölkerung erfolgen muß. Sie stimmen darin überein, daß jede Umsiedlung, die stattfinden wird, auf organisierte und humane Weise vorgenommen werden soll.“ Der Kontrollrat wird angewiesen, „der gerechten Verteilung dieser Deutschen auf alle Besatzungszonen besondere Aufmerksamkeit zu schenken“. Er setzte demgemäß am 20. November 1945 den Verteilungsschlüssel fest. Insgesamt wird darin mit 6,650.000 Umsiedlern gerechnet. In Wirklichkeit aber gab es im Jahre 1947 in den vier Zonen des besiegten Deutschlands 9,476.900 Heimatvertriebene.

Von den nach Österreich gekommenen Vertriebenen wollten viele vor allem nach Bayern weiterwandern. Aber im März 1947 untersagten die Alliierten, die damals die Macht in Deutschland ausübten, jede weitere Zuwanderung aus Österreich. Damit mußte den verantwortlichen Stellen der Republik Österreich klarwerden, daß der größte Teil der Vertriebenen, die hier Zuflucht gesucht haben, für nicht absehbare Zeit im Lande bleiben wird.

VERSETZTE PERSONEN (DPs = Displaced Persons): Unter diesem Begriff verstanden die westlichen Alliierten das Millionenheer der bei Kriegsende in Deutschland und Österreich lebenden Fremdarbeiter, KZ-Insassen und Kriegsgefangenen. Die Sowjets machten in ihrer Besatzungszone in Österreich diesen Unterschied allerdings nicht.

Wien, am 28. April 2016

WAS DIE ZAHLEN ZEIGEN

In der unmittelbaren Nachkriegszeit war die Bevölkerungsbewegung so stark, daß es keine genauen Statistiken darüber gibt. Das Vatikanische Auswanderungsbüro gab mit Stichtag vom 1. Oktober 1948 eine Aufteilung der zu diesem Zeitpunkt in Österreich lebenden 328.798 Volksdeutschen auf die einzelnen Bundesländer bekannt. Die Zahlen lauten wie folgt:

Oberösterreich	130.888	Kärnten	13.171
Wien	77.428	Tirol	5.158
Steiermark	52.692	Burgenland	4.482
Niederösterreich	24.530	Vorarlberg	2.100
Salzburg	18.349		

Das Innenministerium in Wien gab mit Stand vom 1. Jänner 1950 die Zahl der Volksdeutschen in Österreich mit 353.932 an. Davon waren: 60 Prozent aus der Landwirtschaft, 25 Prozent aus Handel



und Industrie und 15 Prozent Akademiker. 80 Prozent der Volksdeutschen stammten aus den Gebieten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, 75 Prozent waren Katholiken und 22 Prozent Protestanten. 16,5 Prozent (50.343 Personen) befanden sich zum damaligen Zeitpunkt in Lagern. Bis zum 1. Jänner 1950 hatten 52.835 Volksdeutsche die österreichische Staatsbürgerschaft erworben. Vollständigkeitshalber sei angeführt, daß um die Verleihung der Staatsbürgerschaft individuell angesucht und teuer bezahlt werden mußte; eine Zwangseinbürgerung hat es nicht gegeben.

Die internationalen Organisationen UNRRA und IRO gewährten Umsiedlern und Heimatvertriebenen keinerlei Hilfe und Unterstützung, sondern die kümmerten sich ausschließlich um die DPs. In der Zeit von 1945 bis 1950 wurden von der UNRRA 1,250.000, von der IRO 109.385 DPs aus Österreich repatriert.

Am 8. August 1950 beschloß die Bundesregierung, beim Innenministerium einen Beirat für Flüchtlingsfragen zu schaffen. Jede der beiden Regierungsparteien entsandte vier Mitglieder und vier Ersatzmitglieder in dieses Gremium, das unter dem Vorsitz des jeweiligen Innenministers tagte. Vom Beirat für Flüchtlingsfragen wurden zunächst mit den fachlich zuständigen Beamten gesetzliche Maßnahmen vorbereitet, die dann das Plenum des Flüchtlingsbeirates genehmigte; der sachlich zuständige Bundesminister brachte diese im Ministerrat ein. So gingen vom Beirat für Flüchtlingsfragen ganz entscheidende Impulse zur wirtschaftlichen und sozialen Eingliederung der deutschen Umsiedler und Heimatvertriebenen aus.

Als der Zweite Weltkrieg zu Ende ging, war in Europa ein Millionenheer von Menschen auf der Suche nach der alten bzw. nach einer neuen Heimat. Die genauen Zahlen lassen sich heute nicht mehr feststellen, aber wenn man an die ungezählten Soldaten und Kriegsgefangenen denkt, die sich fernab ihrer Heimat befanden, wird man die ganze Größe und Schwere dieses Problems erkennen. Die Situation in Österreich steht im Mittelpunkt. Daher gilt es, zunächst ein paar Begriffe zu erklären und Zahlen aufzuzeigen:

UMSIEDLER: Die zweiseitigen Verträge, die das Dritte Reich z. B. mit Rumänien und Italien abschloß, brachten im Jahre 1943 rund 809.300 Volksdeutsche in Bewegung. Sie sollten zum Großteil in Polen und in Böhmen-Mähren angesiedelt werden. Mit dem Näherrücken der Front im Osten wurden sie zu Flüchtlingen.

FLÜCHTLINGE: Aus den Kriegsgebieten im Osten und Südosten flüchteten die deutschen Bewohner nach dem Westen. In den meisten Fällen, wie spätere Zahlen beweisen, endete die Flucht in Oberösterreich.

VERTRIEBENE: Das sind jene, die das Kriegsende in ihrer angestammten Heimat erlebt hatten, mit Gewalt ihres Eigentums beraubt und über die Grenze getrieben wurden. Es ist verständlich, daß die Bewohner der Österreich benachbarten Gebiete (Südmähren, Böhmerwald, Untersteiermark) in Österreich Zuflucht suchten. Im August 1945 wurde die Vertreibung in Potsdam von den Siegermächten sanktioniert und Deutschland zur Aufnahme der Vertriebenen verpflichtet.

Das Potsdamer-Protokoll, am 2. August 1945 von Generalissimus Stalin (UdSSR), Präsident Truman (USA) und Premierminister Attlee (Großbritannien) unterzeichnet, bestimmt in Artikel XIII:

„Die drei Regierungen erkennen nach allseitiger Überprüfung der Frage an, daß eine Umsiedlung der in Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn verbliebenen deutschen Bevölkerung oder eines Teiles dieser Bevölkerung erfolgen muß. Sie stimmen darin überein, daß jede Umsiedlung, die stattfinden wird, auf organisierte und humane Weise vorgenommen werden soll.“ Der Kontrollrat wird angewiesen, „der gerechten Verteilung dieser Deutschen auf alle Besatzungszonen besondere Aufmerksamkeit zu schenken“. Er setzte demgemäß am 20. November 1945 den Verteilungsschlüssel fest. Insgesamt wird darin mit 6,650.000 Umsiedlern gerechnet. In Wirklichkeit aber gab es im Jahre 1947 in den vier Zonen des besiegten Deutschlands 9,476.900 Heimatvertriebene.

Von den nach Österreich gekommenen Vertriebenen wollten viele vor allem nach Bayern



weiterwandern. Aber im März 1947 untersagten die Alliierten, die damals die Macht in Deutschland ausübten, jede weitere Zuwanderung aus Österreich. Damit mußte den verantwortlichen Stellen der Republik Österreich klarwerden, daß der größte Teil der Vertriebenen, die hier Zuflucht gesucht haben, für nicht absehbare Zeit im Lande bleiben wird.

VERSETZTE PERSONEN (DPs = Displaced Persons): Unter diesem Begriff verstanden die westlichen Alliierten das Millionenheer der bei Kriegsende in Deutschland und Österreich lebenden Fremdarbeiter, KZ-Insassen und Kriegsgefangenen. Die Sowjets machten in ihrer Besatzungszone in Österreich diesen Unterschied allerdings nicht.

Schritte zur Integration in Österreich

Das Bonner (Gmundner) Pensionsabkommen

Im Zuge der Vertreibung waren auch sehr viele ehemalige öffentlich Bedienstete nach Österreich gekommen. Sie hatten ihren Dienstgeber verloren und fanden in Österreich nur allmählich wieder Zugang in den öffentlichen Dienst. Soweit sie aber als Pensionisten nach Österreich gekommen waren, leistete niemand die Pension. Im Februar 1952 - es gab noch keine offiziellen Beziehungen zwischen Österreich und der Bundesrepublik Deutschland - trafen sich Politiker aus Wien und Bonn in Salzburg. Es sollte der Versuch unternommen werden, für die rund 7000 Pensionisten eine Lösung zu finden. Den Politikern waren sowohl aus Wien als auch aus Bonn fachkundige Beamte beigelegt worden. Man hatte sich in diesem kleinen Gremium verhältnismäßig rasch auf ein mögliches Konzept geeinigt: am 17. November 1952 begannen in Bonn auf Beamtenebene offizielle Verhandlungen. Auch hier ging es verhältnismäßig rasch, und im Frühjahr 1953 konnte dann in Gmunden das erste zwischenstaatliche Abkommen zwischen der Republik Österreich und der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet werden.

In dem Abkommen, das ab 1. Jänner 1953 wirksam wurde, waren zwei wesentliche Grundsätze verankert: Die Höhe der Pension richtete sich nach der Höhe eines vergleichbaren österreichischen Pensionisten, und es wurde die Automatik verankert, d. h., daß auch die Pensionen der unter das Bonner Abkommen fallenden Personen steigen, wenn die österreichischen Pensionisten höhere Bezüge erhalten.

Voraussetzung für die Gewährung einer Pension nach dem Bonner Abkommen war, daß am 8. Mai 1945 ein Dienstverhältnis oder ein Pensionsanspruch gegenüber dem Dritten Reich bestanden hatte.

Für die auf Grund von Umsiedlerverträgen nach Österreich gekommenen Pensionisten übernahm die Bundesrepublik Deutschland die volle finanzielle Last. Für den Personenkreis, der am 8. Mai 1945 einen Anspruch gegenüber dem Dritten Reich hatte, betrug der deutsche Beitrag zwei Drittel, der österreichische ein Drittel.

Schüler und Studenten

Fast hatte es den Anschein, als sollte die heimatvertriebene Jugend zum Hilfsarbeiter-Dasein verurteilt sein, denn Ausländer mußten an Mittel-, Fach- und Hochschulen Studiengeld, Studiengebühren und Prüfungstaxen in dreifacher Höhe entrichten. Das konnten sich aber die wenigsten Eltern leisten. Auf die Dauer des Einbürgerungsverfahrens hatten sie keinen Einfluß, und so blieb vielen Kindern aus dem Kreis der Umsiedler und Heimatvertriebenen der Weg in eine Mittel- oder Fachschule versperrt. Im Frühjahr 1951 erließ der damalige Unterrichtsminister einen Erlaß, durch welchen volksdeutsche Kinder gebührenrechtlich österreichischen Kindern gleichgestellt wurden.



Arbeitsrechtliche Gleichstellung

Nach den bei Kriegsende geltenden gesetzlichen Bestimmungen durften die Arbeitsämter nur Inländer und jene Nicht-Staatsbürger vermitteln, die einen sogenannten Gleichstellungsschein hatten. Einen solchen Gleichstellungsschein konnten die Heimatvertriebenen fast nie erreichen. Ihnen standen daher nur die Landwirtschaft und das Kriegsschuttwegräumen offen. Selbst wenn ein Vertriebener einen ordentlichen Arbeitsplatz gefunden hatte, durfte ihn der Dienstgeber ohne Vorlage eines Gleichstellungsscheines nicht einstellen. In den Jahren 1950/51 wurde im Bundesministerium für soziale Verwaltung eine großzügige Regelung erreicht, und so erhielten die nichteingebürgerten Heimatvertriebenen ohne größere Schwierigkeiten einen sogenannten Gleichstellungsschein.

Die Integration schritt langsam voran

Landwirtschaftliche Kreditaktion

Nach Kriegsende gab es auf der einen Seite zahlreiche Landwirte, die ihren Grund und Boden verloren hatten. Auf der anderen Seite wurden sehr viele Bauernhöfe zur Verpachtung oder zum Verkauf angeboten, weil die Besitzer alt und nicht mehr arbeitsfähig und die Söhne im Krieg gefallen waren. In den fünfziger Jahren versuchte der Landwirtschaftsminister eine Brücke zwischen den Bauern ohne Boden und den alten Bauern mit Boden zu schlagen. Es wurde eine Kreditaktion für heimatvertriebene Landwirte beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eingeleitet. Es handelte sich um Mittel aus dem Budget, und die Aktion erwies sich als überaus erfolgreich. Die Kredithöhe richtete sich nach der Größe des zur Verfügung stehenden Grundbesitzes.

Kontrollbank - Kreditaktion

Am 2. Oktober 1957 wurde ein Abkommen zwischen dem Bundesministerium für Finanzen und der Kontrollbank unterzeichnet. Durch dieses Abkommen wurde eine Kreditaktion eingeleitet, die es Umsiedlern und Vertriebenen ermöglichte, Kredite zum Ankauf oder zur Pachtung von gewerblichen Betrieben und zur Wohnraumbeschaffung in Anspruch zu nehmen. Bei der Kontrollbank wurde ein eigener Prüfungsausschuß eingesetzt, in dem Mitglieder des Beirates für Flüchtlingsfragen Sitz und Stimme hatten.

Rentenvorschüsse

Im Zuge der Vertreibung kamen auch viele alte Leute nach Österreich, die daheim eine Rente aus der gesetzlichen Sozialversicherung bezogen hatten. Nun besaßen sie zwar den Rentenbescheid, aber niemand honorierte ihn. Nach langen und schwierigen Verhandlungen gelang es im Jahre 1953 zu erreichen, daß an jene Vertriebene, die inzwischen österreichische Staatsbürger geworden waren und einen Rentenbescheid besaßen, von der österreichischen Sozialversicherung Rentenvorschüsse in der Höhe von S 100,- monatlich gewährt wurden. Eine gesetzliche Regelung der Sozialversicherung für Umsiedler und Vertriebene erfolgte durch das Auslandsrenten-Übernahmegesetz (ARÜG).

Problem der Barackenlager

Ein besonderes soziales und menschliches Problem waren die vorhandenen Barackenlager. Viele Familien mußten jahrelang in den Barackenlagern hausen; der Flüchtlingsbeirat forderte immer wieder konkrete Pläne zur Wohnraumbeschaffung für die Barackenbewohner. Auch im Parlament kam diese Frage vor allem bei den alljährlichen Budgetberatungen immer wieder zur Sprache. Am 24. September 1958 fanden im Innenministerium neuerliche Verhandlungen darüber statt, wie die Barackenlager geräumt werden könnten. Konkret wurde an dem genannten Tag mitgeteilt, daß im Jahre 1959 400 Wohnungen für eingebürgerte Lagerinsassen errichtet werden sollen. Auch in Verhandlungen mit der Gemeinde Wien konnte erreicht werden, daß ein Teil der Lagerbewohner in Gemeindewohnungen untergebracht wurde. Das Lagerdasein werden viele betroffene Familien nicht so bald vergessen.



Seite 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 691 vom 03.05.2016

Flucht und Vertreibung einst und heute

Ausstellung: »70 Jahre angekommen« im Sulzbacher Haus der Begegnung - Blick auf aktuelle
Asylsituation, Main-Echo vom 28.4.2016

<http://www.main-echo.de/regional/kreis-miltenberg/art4001,4079115>

Wien, 28. April bis 3.Mai 2016



zu A. d) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

01) Die deutsche Fotografin und Schauspielerin Erika Rabau aus Danzig am 10. April 2016 in Berlin verstorben

Die Erika Rabau wurde am 23. Dezember, Jahr nicht bekannt, vor 1945 in Danzig geboren; sie verstarb am 10. April 2016 in Berlin. Sie war eine deutsche Fotografin und Schauspielerin. Seit 1972 war sie offizielle Fotografin der Internationalen Filmfestspiele Berlin (Berlinale).

WIKIPEDIA (https://de.wikipedia.org/wiki/Erika_Rabau) schreibt u. a.:

„Erika Rabau ging als 17-Jährige zunächst für einige Jahre nach Südamerika. In Buenos Aires arbeitete sie als Kamerafrau. Nach ihrer Rückkehr nach Europa zu Beginn der 1960er Jahre begann sie, professionell in Lichtsatz, Cadrage und Bildinszenierung ausgebildet, zu fotografieren. 1972 verpflichtete sie der damalige Berlinale-Direktor Alfred Bauer als offizielle Bilddokumentatorin für die Filmfestspiele.

Neben ihrer Tätigkeit als Fotografin ging sie wiederholt als Kleindarstellerin in Filmen von Rainer Werner Fassbinder mit mehr als 30 Nebenrollen, Ulrike Ottinger oder Wolf Gremm ihrem ursprünglichen Berufswunsch nach. 1987 spielte sie eine kleine Rolle in Wim Wenders' *Der Himmel über Berlin*. In den Filmen von Lothar Lambert gehörte sie seit 1979 zur festen Besetzung.

Lambert porträtierte Rabau 2009 kurz in seinem Dokumentarfilm *Alle meine Stehaufmädchen – Von Frauen, die sich was trauen*. 2013–2015 drehte Lambert das Porträt *Erika, mein Superstar oder Filmen bis zum Umfallen*, der am 2. August 2015 in Berlin Premiere hatte.

Während ihrer langjährigen Arbeit bei der Berlinale wurde sie durch ihre Ausstrahlung und ihr Auftreten, (in schwarzem oder türkisfarbenem Lederfummel, überbordend mit Schmuck und Kameras behängt und schon von weitem durch ihre durchdringende Falsettstimme nicht zu überhören, und wenn doch stolperte man garantiert über ihre Tasche, die sie wie einen Trollkoffer ohne Räder hinter sich herzog), selbst sehr schnell zu einer *Marke* des Filmfestivals. Dafür wurde sie 2004 wurde sie für ihre Verdienste um die Internationalen Filmfestspiele mit einer Berlinale Kamera ausgezeichnet.^[5] 2007 entstand unter der Regie von Samson Vincent der Dokumentarfilm *Erika Rabau – Der Puck von Berlin*.“

Im Jahre 2008 würdigte die Ausstellung „Erika Rabau – Eine Berlinerinnen mit ihrer Kamera. Bilder der Berliner Filmfestspiele 1963–1985“ im Museum für Kommunikation, Berlin, ihre Arbeit.

Hinzuweisen ist auch auf die Publikation: Stars, die Gesichter der Berlinale, hrsg. v. Volker Oesterreich.

Ihr Tod wurde in den Medien stark beachtet. Wir weisen hier auf den Nachruf von Petra Ahne in der BERLINER ZEITUNG vom 13. April 2016, Seite 21 hin, in dem dankenswerterweise auch ihr Geburtsort Danzig genannt wurde – das ist heute nicht selbstverständlich für Orte, die im Osten unseres alten Vaterlandes liegen: https://de.wikipedia.org/wiki/Erika_Rabau



zu B. Nächste Veranstaltungen

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreussen-berlin.de

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke Postbank Berlin
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991
01
Fon: 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage BIC PBNKDEFF
Schatzmeister: Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22
westpreussenberlin@gmail.com 28. Dezember 2015 Hk

280 Montag 23. Mai 2016, 18.30 Uhr
Thema Der Hochmeisterpalast auf der Marienburg – eine Fürstenresidenz des
späten Mittelalters. (Mit Medien).
Referent Prof. Dr. Christofer H e r r m a n n , Danzig / Gdańsk

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf,
Großer Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz

Der am Ende des 14. Jahrhunderts errichtete Palast des Hochmeisters des Deutschen Ordens auf der Marienburg ist einer der herausragenden und wegweisenden spätmittelalterlichen Residenzbauten in Europa. Er besticht nicht nur durch die Modernität seiner architektonischen Formen, sondern auch durch eine ausgeklügelte Innenraumstruktur, die Repräsentationsabsichten, Verwaltungsnotwendigkeiten und private Komfortansprüche des Fürsten miteinander in Einklang brachte. Die Planungskonzeption des Palastes beruhte auf der Integration von Verwaltungsorganen (Kanzlei, Archiv, Schatzamt) mit den Wohn- und Herrschaftsbereichen des Hochmeisters als jeweils örtlich fest installierte Einrichtungen. Damit wurden Prinzipien moderner Regierungs- und Verwaltungstechniken in der Zeit des Übergangs von der mittelalterlichen Reise- zur modernen Territorialherrschaft in gebaute Architektur übertragen.

Der Referent leitet ein Forschungsprojekt an der TU Berlin, dessen Ziel es ist, die bauliche Struktur des Hochmeisterpalastes sowie die hierzu erhaltene schriftliche Quellenüberlieferung umfassend und systematisch zu erschließen und auszuwerten, damit die ursprüngliche Nutzungsstruktur rekonstruiert werden kann. Der fast unversehrt bis heute erhaltene Bau wird zu diesem Zweck durch eine genaue Dokumentation (3D-Laserscan, Raumbuch) sowie eine quellengestützte bauhistorische Analyse untersucht und in den Kontext der europäischen Residenzanlagen des späten Mittelalters eingeordnet.

Christofer H e r r m a n n (geb. 1962 in Mainz). Studium der Kunstgeschichte, deutschen Volkskunde, Slawistik und Politikwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 1993 Promotion mit einer Arbeit über spätmittelalterliche Wohntürme im Rhein-Mosel-Gebiet. 1995-2005 außerordentlicher Professor am Lehrstuhl für Germanistik der Universität Olsztyn/Allenstein (Polen). 2005 Habilitation an der Universität Greifswald („Mittelalterliche Architektur im Preußenland“). Seit 2006 außerordentlicher Professor am Institut für Kunstgeschichte der Universität Gdańsk/Danzig. Ab 2015 Durchführung eines Forschungsprojekts zum Hochmeisterpalast auf der Marienburg an der TU Berlin, Fachgebiet Bau- und Stadtbaugeschichte. Forschungsschwerpunkte: Architektur des Mittelalters, insbesondere Fragen der Bauorganisation und –finanzierung; Problematik der Kunstlandschaft; statistische Verfahren zur Architekturanalyse; Denkmalpflege im 19. Jh. Vorstandsmitglied des Historischen Vereins für Ermland, Mitglied der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesgeschichte.





Nach Veranstaltungen fragen:

03) Berliner Landesverband der Vertriebenen e.V.

- [Landsmannschaft Ostpreußen](#)
- [Landsmannschaft der Danziger](#)
- [Pommersche Landsmannschaft](#)
- [Landsmannschaft Weichsel-Warthe](#)
- [Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg](#)
- [Landsmannschaft der Oberschlesier](#)
- [Sudetendeutsche Landsmannschaft](#)
- [Vereinigung der Banater Schwaben – Landesverband Berlin und Neue Bundesländer](#)
- [Landsmannschaft der Deutschen aus Russland](#)
- [Baltikum](#)
- [Siebenbürgen](#)

Forckenbeckstr. 1

14199 Berlin

Tel: 030 2547345, Fax 030 2547344 - email: info@bdv-blv.de

04) Frauenverband im Bund der Vertriebenen - Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Dr. Edith Kiese Wetter-Giese, Ruf: 030-229 95 75

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2016

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**
(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr, in den Räumen des Hauses der Volkssolidarität / Begegnungszentrum, Torstraße 203-205, 10115 Berlin, statt.





Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe
Berlin-Brandenburg

[Gegenwärtig keine Präsentation im Internet!]

Geschäftsstelle:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Geschäftszeit: Di, Do 15 - 18 Uhr
Ruf: 030-26 55 2020
MAIL: landsmannschaft-schlesien-bl@t-online.de

Kulturreferent:

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-391 73 70

05) Kulturhauptstadt Breslau (Film)
Einführung: Kulturreferent Dr. Weinert

Donnerstag, 26. Mai 2016, 14:30 Uhr
Ort: Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin



**Gesellschaft für pommersche
Geschichte, Altertumskunde und Kunst
e. V.**

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst,
Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,
gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin,
030/814 16 95, rschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

- Keine aktuelle Veranstaltung bekannt -



SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



SUDETENDEUTSCHE GESELLSCHAFT e. V.

06) Theresienstadt - vor und nach 1945
Sudetendeutsch-Tschechischer Dialog

Mittwoch, 18. Mai 2016, 15.00 – 17.00 Uhr

Ort: Europasaal der Deutschen Gesellschaft, Voßstraße 22, 10117 Berlin



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info> | [Facebook](#)

E-Mail: deutsches[at]kulturforum.info

24.02.2016 , 19:00

- Zugriff auf Internetseiten wegen Virus am 02.05. verweigert -



Stiftung Brandenburg



Märkisches Gesprächsforum im Haus Brandenburg

Tel. (03361) 310952

Fax (03361) 310956

E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de

www.stiftung-brandenburg.de

07) Das Verhältnis zum Nachbarland Polen anhand der authentischen, eigenen Familiengeschichte in der Neumark
(Familien Arter und Dilloo aus Landsberg Warthe, Soldin Nm..)

Michael Wohlfarth, Evangelischer Pfarrer i.R.
Religionslehrer (Gymnasialstufe), Erwachsenenbildner

Begrüßung: Karl-Christoph v. Stünzner-Karbe, Kurator

42. Märkisches Gesprächsforum
Stiftung und Freundeskreis laden ein

Donnerstag, 26. Mai 2016, 17:00 Uhr

Haus Brandenburg, Fürstenwalde, Parkallee 14.

**BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG** 

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Fon: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail:

E-Mail an: buerobundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

08) ...als Projektionsfläche von Verschwörungstheorien

Vortrag: Prof. em. Dr. Wolfgang Benz (Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin)

Mittwoch, 11. Mai 2016, 18:00 Uhr

09) ...in der Wahrnehmung und Darstellung im heutigen Russland

Vortrag: Prof. Dr. Irina Scherbakowa (Memorial Moskau)

Mittwoch, 25. Mai 2016, 18:00 Uhr

10) ...und ihr Ort in der deutschen und europäischen Erinnerungskultur

Impulsreferat: Prof. Dr. Bernd Faulenbach (Ruhr-Universität Bochum)

Podiumsdiskussion mit

Prof. Dr. Jörg Baberowski (Humboldt-Universität zu Berlin),

Prof. Dr. Bernd Faulenbach (Ruhr-Universität Bochum),

Prof. Dr. Leonid Luks (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt),

Prof. Dr. Julia Richers (Universität Bern)

Donnerstag, 9. Juni 2016, 18:00 Uhr

Alle Vorträge beginnen um 18.00 Uhr (s.t.) und finden im Veranstaltungssaal der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur statt (Kronenstraße 5, 10117 Berlin).





Balassi Institut – Collegium Hungaricum Berlin

Dorotheenstraße 12

10117 Berlin

T. +49.30.212 340-0

F. +49.30.212 340-488

collegium@hungaricum.de

Unsere Öffnungszeiten:

Mo-Fr 13–18 Uhr

Mediathek: Mo-Do 14–18 Uhr, Fr 12–16 Uhr

- keine aktuellen Hinweise -



Deutsch-
Rumänische
Gesellschaft
Berlin e.V.

<http://www.deruge.org/>

Name: Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.

Anschrift: Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.
Horstweg 39
14059 Berlin

Vorsitzender: Dr. Gerhard Köpernik
Horstweg 39
14059 Berlin
Tel.: +49-30-30 12 72 42
mailto: Gerhard-Koepernik(at)deruge.org

www.deruge.org

Sommerpause im Juni, Juli und August





Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

Vorsitzer: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitzer: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle: Dr. Christof Ellger, Annegret Salomon mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen von 1982 bis 1985 statt.

Wir werden in Zukunft die Veranstaltungen der GfE regelmäßig ankündigen, sofern wir von Ihnen erfahren:

11) Georgien – nach postsowjetischem Umbruch ein hoffnungsvoller Aufbruch?

Prof. Dr. Lorenz King, Geographisches Institut der Universität Gießen

Montag, 23. Mai 2016, 18:00 Uhr

Ort:

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz, Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin, im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG

Georgien ist ein natur- und kulturräumlich äußerst vielseitiges Gebirgsland. Mit seiner Fläche von 69.700 km² reicht es von feuchten subtropischen Gebieten entlang der Schwarzmeerküste über ein zentrales Gebirge nach Osten zu trockenen, kontinentalen Steppen an der Grenze zu Azerbaidjan. Die Unabhängigkeitserklärung im April 1991 und der darauf folgende postsowjetische Umbruch brachten wirtschaftlich und politisch chaotisch wirkende Jahre. Die Hoffnungen auf einen lang-samen wirtschaftlichen Aufschwung wurden im August 2008 durch den Krieg mit Russland zunichte gemacht. Georgien spielt heute eine wichtige geopolitische Rolle – zwischen dem Schwarzen Meer und Zentralasien. Seit Oktober 2012 bemüht sich die neue Regierung um die Verbesserung der Beziehungen zu Russland. Das Land verfolgt vor allem, auch durch Anbindung an die EU, einen nachhaltigen Entwicklungspfad mit den klassischen Schwerpunkten ökologische Landwirtschaft und Tourismus.

Lorenz King, geboren in Basel, war Professor für Physische Geographie, vor allem als Experte für Polargebiete und Hochgebirge. Er hat zahlreiche multidisziplinäre Forschungsprojekte zu Klimawandel und Naturgefahren in China.



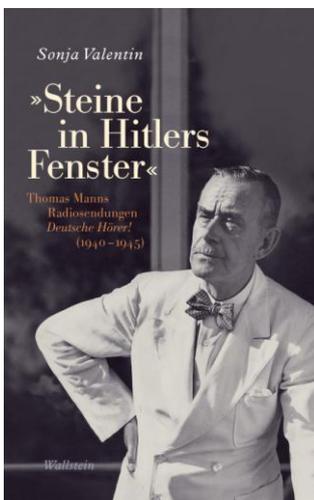
literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23
10719 Berlin-Charlottenburg
Tel. (030) 8872860

<http://www.literaturhaus-berlin.de/>

12) »Steine in Hitlers Fenster« – Thomas Manns Radiosendungen Deutsche Hörer! (1940-1945)

Dienstag, 10. MAI 2016, 20:00 Uhr, Großer Saal



Thomas Manns 58 Radiobotschaften, die von der BBC in den Jahren 1940 bis 1945 ausgestrahlt und auch in Deutschland zu hören waren, sind eine politisch engagierte Stellungnahme zum Krieg und zu den Verbrechen der Nationalsozialisten. Sie bezeugen den Willen des Schriftstellers, aus seinem amerikanischen Exil gegen das zu protestieren, was unter der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland geschah, und sie lösten anhaltende, oft feindselige Debatten aus.

Am 25. Mai 1943 nahm Thomas Mann den 10. Jahrestag der Bücherverbrennung zum Anlaß für eine besonders eindringliche Deutsche Hörer!-Ansprache: »Es ist merkwürdig genug, daß unter allen Schandtaten des Nationalsozialismus, die sich in so langer, blutiger Kette daran reihten, diese blödsinnige Feierlichkeit der Welt am meisten Eindruck gemacht hat und wahrscheinlich am allerlängsten im Gedächtnis der Menschen fortleben wird. Das Hitler-Regime ist das Regime der Bücherverbrennungen und wird es bleiben.«



Gustav Peter Wöhler, Schauspieler und Sänger, liest Texte von Thomas Mann, die in Zusammenhang mit der Bücherverbrennung stehen.





Dr. Sonja Valentin, Dramaturgin und Autorin, analysiert auf Basis ihres Buchs »Steine in Hitlers Fenster« die Radiobotschaften im Kontext des Werks und der Lebensumstände von Thomas Mann.

Zusammen mit dem Villa Aurora Forum Berlin

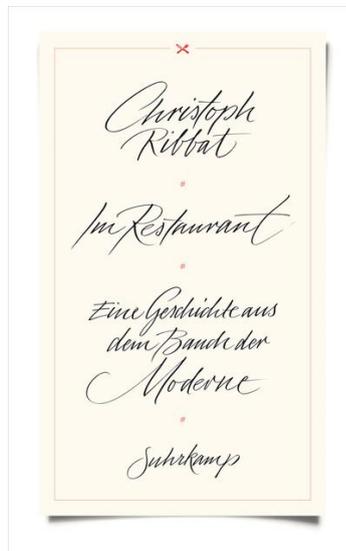
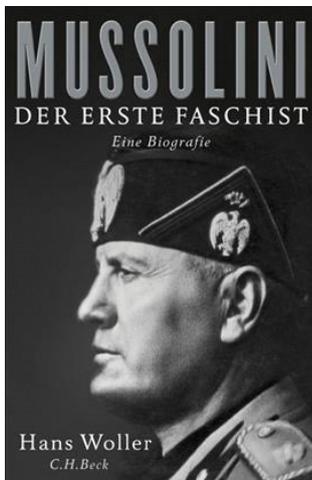
Eintritt: frei

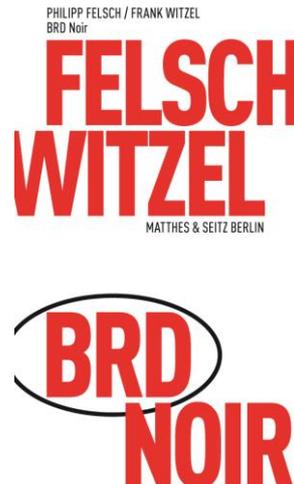
13) Was ist denn hier passiert?

Freitag, 13. Mai 2016, 20:00 Uhr, Großer Saal

Jörg Baberowski, Jens Bisky und **Elke Schmitter** sortieren Publikationen zur Geschichte, Kulturgeschichte, Politik und Literatur. In zwanglosem Gespräch unterhalten sich die Historiker und Literaturkritiker über Neuerscheinungen. In Zentrum des Gesprächs steht nicht Belehrung, sondern neugierig reflektierende Nachfrage zu Themen, Stoffen und Darstellungsweisen der schreibenden Zunft.

Besprochen werden diese Bücher:





14) Marko Martin: Tel Aviv. Schatzkästchen und Nußschale, darin die ganze Welt

Mittwoch, 18. MAI 2016, 20:00 Uhr, Großer Saal



Tage und Wochen, in denen du wie in einem bösen Traum gefangen warst, dort unten am lauschigen Bodensee. Grüne, Jusos, Gymnasiallehrer und Kabarettisten und Essayisten und Dichter und Professoren und Buchhändler, linksliberales Bürgertum, Bewahrer der Zivilität, deren kritischen Geist du doch mochtest, die nun jedoch ein ganz anderes Gesicht zeigten. Besorgt vor allem um sich selbst und die Reinheit ihrer Ideen [...] nun diese entsetzliche Kälte gegenüber Israel, den Menschen mit den Gasmasken.

[Marko Martin]

Marko Martin, im Mai 1989 als Kriegsdienstverweigerer aus der DDR in den Westen gekommen, lebt als freier Schriftsteller, Autor von Reisebüchern, Romanen und Essays, in Berlin – sofern er sich nicht in Tel Aviv aufhält, das er bestens kennt und in seinem neuen Buch »Tel Aviv. Schatzkästchen und Nußschale, darin die ganze Welt« (Corso), dem Rainer Groothuis zahlreiche Fotografien beigegeben hat, liebevoll beschreibt.

Marko Martin liest aus diesem Buch und spricht mit **Alan Posener**.

Eintritt: 5,- / 3,- €





OSTEUROPA ZENTRUM BERLIN
Ruschestr. 103
10365 Berlin
Ruf: 030-993 9316
www.osteuropa-zentrum.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei möchte ich Ihnen zur Kenntnis geben, daß wir eine Veranstaltungsreihe zu Polen in Lichtenberg durchführen, außerdem zwei Veranstaltungen zur Partnerstadt Kaliningrad/ Königsberg und eine Buchmesse in Lichtenberg (www.buchmesse-berolina.de) vorbereiten. Wir möchten Sie bitten die Termine bei Ihnen zu veröffentlichen und viell. auch an Interessierte weiterzuleiten.

Für Rückfragen stehe ich jederzeit zur Verfügung –.

VIELEN DANK.
Mit frdl. Gruß.

Detlef Stein
- Institutsleiter -

EUROPÄISCHE HERAUSFORDERUNGEN
Die deutsch-polnischen Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart

MODERATION: DETLEF W. STEIN (Institutsleiter)
BEGINN: 19:00 Uhr
ORT: Kulturhaus Karlshorst, Treskoallee 112, 10318 Berlin - Karlshorst
EINTRITT: 6/4 €

Die, 26.04.2016
Warschau aus der Sicht der Polen und Deutschen – Mittel- oder Osteuropa?
Referent: DR. DOMINIK PICK (Historiker/ Politologe, Berlin/ Warschau)



15) KULTURHAUPTSTADT 2016 - WROCLAW/ BRESLAU

Ein kulturhistorischer Stadtrundgang mit der Autorin DR. ROSWITHA SCHIEB (Berlin)
Dienstag, 17.05.2016

Die, 24.05.2016

Konservative Revolution von oben.

Polen, die PiS und die Folgen

Vorstellung des neuen Polen-Bandes der Fachzeitschrift OSTEUROPA.

Referent: DR. MANFRED SAPPER (Chefredakteur der Zeitschrift "Osteuropa", Berlin)

Die, 31.05.2016

Deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen seit 1990 -
zwischen Standortfragen und Investitionspolitik

Referent: PRZEMEK REMER (Politologe, Berlin)

Do, 02.06.2016

Abschlusskonferenz "DEUTSCHLAND - POLEN.

Zur Weiterentwicklung der Partnerschaft in der EU und NATO"

Referenten:

DR. DOMINIK PICK (Historiker/ Politologe, Berlin/ Warschau)

BIRGIT MONTEIRO (Bezirksbürgermeisterin von Lichtenberg-Hsh)

PIOTR WINIARSKI (GF von Winiarski-Consulting, Berlin/Wroclaw)

N.N. (Polnische Botschaft)

ORT: Rathaus Lichtenberg

BEGINN: 19.00 Uhr

KÖNIGSBERG/KALININGRAD - Geschichte und Kultur im 20. Jahrhundert

16) Königsberg: Die Suche nach der Identität heute

Referenten:

u.a. ANNELIESE REDLIN (Zeitzeugin der 1940er Jahre in Königsberg, Berlin)

Mittwoch, 4. Mai um 18.00 Uhr

ORT: Rathaus Lichtenberg, Möllendorfstr. 6, 10367 Berlin

EINTRITT: 6/4 €



17) KULTURLANDSCHAFT SAMLAND: Identitätswandel im nördlichen Ostpreußen/ Kaliningrader Gebiet

Referentin:

DR. OLGA KURILO (Historikerin, Europa-Universität VIADRINA, Frankfurt (O.))

Moderation: Detlef W. Stein (Institutsleiter des OEZ BERLIN)

Donnerstag, 12. Mai 2016 um 18.00 Uhr

ORT: Rathaus Lichtenberg, Möllendorfstr. 6, 10367 Berlin

EINTRITT: 6/4 €



Ingeborg-Drewitz-Bibliothek

[Grunewaldstraße 3](#)

[12165 Berlin](#)

Tel.: (030) 90299-2410

Fax: (030) 90299-2415

<http://www.berlin.de/stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf/aktuelles/newsletter/info@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de>

18) Gleims und Fontanes Preußische Heldenlieder

Dr. Jana Kittelmann (Halle)

Montag, 09.05.16 um 18 Uhr

Johann Wilhelm Ludwig Gleim zählte zu den prominentesten Köpfen im literarischen Leben des 18. Jahrhunderts. „*Vater Gleim*“, wie er respektvoll genannt wurde, erlangte Bedeutung vor allem durch die zahlreichen Kontakte zu fast allen Geistesgrößen seiner Zeit. Zu den literarischen Veröffentlichungen, die ihm Popularität einbrachten, zählen vor allem die „*Preußischen Kriegslieder*“, die Gleim zu Beginn des Siebenjährigen Krieges in Verehrung zu König Friedrich II. schrieb. Frau Dr. Kittelmann erläutert die mitunter schwer nachvollziehbare Kriegseuphorie in ihrem historischen Zusammenhang und bildet damit die Grundlage für einen interessanten Vergleich mit Theodor Fontanes Gedichtsammlung „*Männer und Helden: Acht Preußen-Lieder*“. Der Vortrag gibt einen informativen Einblick in den Schaffenskreis eines heute fast vergessenen Aufklärers und liefert einen wertvollen Beitrag zum Verständnis von Fontanes Heldenlyrik.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Theodor-Fontane-Gesellschaft Sektion Berlin-Brandenburg.

Eintritt: frei. Information unter (030) 90299-2410

Ort: Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, Veranstaltungsraum



19) Fürst Pückler als Schriftsteller - Mediale Inszenierungspraktiken eines schreibenden Adligen. Präsentation einer Studie von Dr. Urte Stobbe

Mittwoch, 11.05.16 um 18 Uhr

Hermann von Pückler-Muskau (1785–1871) war in den 1830er und 1840er Jahren eine Be-rühmtheit – und ist es bis heute geblieben. Mit Blick auf die Er-gebnisse der jüngerer Adelsfor-schung wird nach den spezifi-schen Strategien gefragt, anhand derer Fürst Pückler als Autor und zugleich als Adliger in Erschei-nung trat. Die Studie zeigt auch, aufgrund welcher Faktoren Pück-ler den Weg in die Schriftstellerei wählte. „*Briefe eines Verstorbe-nen*“ und die „*Andeutungen über Landschaftsgärtnerei*“ weisen Pückler als medial geschickt agierenden Reprä-sentationskünstler aus, der mit literarischen Mitteln sich und seinen Park in Muskau als in jeder Hinsicht herausra-gend darstellt. Anhand seines Briefwechsels u.a. mit As-sing und Petzold zeigt sich, dass er auf lange Sicht agierte und das bis heute dominante Pückler-Bild ganz in seinem Sinne präfigurierte. Insofern ist diese Studie auch eine über strategische Medienkommunikation.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

20) Faschismus und ukrainischer Nationalismus 1918–1950

Vortrag: Dr. Grzegorz Rossoliński-Liebe, Berlin

Moderation: Prof. Dr. Peter Steinbach, Berlin

Dienstag, 10. Mai 2016 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Im Rahmen der Vortragsreihe [Faschismus in Europa 1918–1945](#)

(Gemeinsam mit Prof. Dr. Arnd Bauerkämper, Friedrich-Meinecke-Institut, Freie Universität Berlin)

Nach dem Ersten Weltkrieg gehörte die Westukraine (Wolhynien und Ostgalizien) zum wiedererstandenen polnischen Staat. Um einen ukrainischen Staat zu erkämpfen, wurde 1929 die Organisation Ukrainischer Nationalisten (OUN) gegründet. Sie setzte den gegen den polnischen Staat gerichteten Terror der 1920 in Prag gegründeten Ukrainischen Militärorganisation fort. Die OUN entwickelte sich zu einer Massenbewegung, die eine eigene Version des ukrainischen Faschismus hervorbrachte.

Im Zweiten Weltkrieg beteiligten sich ukrainische Nationalisten an den Pogromen vom Sommer 1941 und als Polizisten am weiteren Verlauf des Holocaust. Die im Frühjahr 1943



von der OUN gegründete Ukrainische Aufständische Armee (UPA) führte gegen die polnische Bevölkerung in Wolhynien und Ostgalizien eine „ethnische Säuberung“ durch und ermordete Juden, die aus den Ghettos und Arbeitslagern geflohen waren. Nachdem die deutschen Truppen im Sommer 1944 die Westukraine verlassen hatten, setzte die UPA den Kampf gegen die Sowjetunion bis in die späten 1940er Jahre fort. Im Laufe dieses Konflikts wurden Tausende ukrainischer Zivilisten von beiden Seiten ermordet. In seinem Vortrag analysiert Grzegorz Rossoliński-Liebe die Entwicklung und Aktivitäten der OUN und diskutiert sie im Kontext des Faschismus in Ostmitteleuropa.

Grzegorz Rossoliński-Liebe, 1979 geboren, ist Historiker und lebt in Berlin. Er arbeitet am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin, wo er zur Zeit als Fellow der Jewish Claims Conference die deutsch-polnische Kollaboration im Zweiten Weltkrieg erforscht. Seine Dissertation über *Stepan Bandera: The Life and Afterlife of a Ukrainian Nationalist: Fascism, Genocide and Cult* erschien 2014.

Peter Steinbach, 1948 geboren, ist Professor i.R. für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Mannheim, Wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und Vorsitzender des Internationalen Beirats der Stiftung Topographie des Terrors.

21) Gedenken an den Genozid gegen die Tutsi in Ruanda

Grußwort:

S.E. Igor Cesar, Botschafter der Republik Ruanda in der Bundesrepublik Deutschland

Vortrag:

Esther Mujawayo, Düsseldorf

anschließend: Podiumsgespräch

Donnerstag, 12. Mai 2016 19:00 Uhr

Moderation:

Prof. Dr. Andreas Nachama, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Anlässlich des 22. Jahrestages des Gedenkens an den Genozid gegen die Tutsi in Ruanda (Gemeinsam mit der Botschaft der Republik Ruanda in der Bundesrepublik Deutschland)

Anmeldung bis spätestens 8. Mai erbeten unter:
veranstaltungen@topographie.de oder Telefon 030 254509-13

In den Monaten April bis Juli 1994 wurden in dem kleinen zentralafrikanischen Land Ruanda in nur 100 Tagen etwa eine Million Menschen getötet. Der Genozid gegen Tutsi und gemäßigte Hutu ist als einer der „effektivsten“ Völkermorde im „Zeitalter der Extreme“ des 20. Jahrhunderts bezeichnet worden. Auch 22 Jahre nach dem Genozid gilt es, diese Geschichte aufzuarbeiten. In diesem Jahr soll sich das Gedenken besonders kritisch auf Ideologien beziehen, die den Genozid gegen die Tutsi verkleinern, verleugnen oder gar in seiner geschichtlichen Existenz infrage stellen. ►

In ihrem Vortrag wird Esther Mujawayo als Zeugin berichten. Im Genozid von 1994 wurden auch ihr Mann Innocent und zahlreiche Familienangehörige ermordet. Sie selbst überlebte mit ihren drei kleinen Töchtern. Eine ihrer Zufluchtstationen war das Hôtel des Mille Collines, das damals als eine der wenigen sicheren und von UNO-Soldaten geschützten Orte mitten in Kigali, der Hauptstadt Ruandas, war.

Esther Mujawayo, 1958 in Ruanda geboren, ist Soziologin, Traumatherapeutin und Autorin. Nach 1994 war sie Mitgründerin der Assoziation der Witwen des Genozids in Ruanda. Seit 2001 arbeitet sie als Traumatherapeutin im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge in Düsseldorf. Gemeinsam mit Souâd Belhaddad hat sie zwei Bücher veröffentlicht: *Ein Leben mehr. Zehn Jahre nach dem Völkermord in Ruanda* (deutsche Ausgabe 2005) und *Auf der Suche nach Stéphanie. Ruanda zwischen Versöhnung und Verweigerung* (deutsche Ausgabe 2007).

22) Die Reichsparteitage in Nürnberg 1933–1938



Vortrag: Dr. Alexander Schmidt, Nürnberg
Moderation: Prof. Dr. Bernward Dörner, Berlin

Dienstag, 17. Mai 2016 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

[Begleitprogramm](#) zur Sonderausstellung „Marschordnungen. Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg“

(Gemeinsam mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände der Stadt Nürnberg)

Für die Selbstdarstellung der Nationalsozialisten spielte die große Zahl inszenierter Massenveranstaltungen eine bedeutende Rolle. Eine Besonderheit nahmen die von 1933 bis 1938 jährlich stattfindenden Reichsparteitage der NSDAP in Nürnberg ein. Mit der Wahl Nürnbergs als Veranstaltungsort wurde eine historische Verbindung zu den kaiserlichen Reichstagen des Mittelalters hergestellt. Die mehrtägigen Reichsparteitage, für die im Laufe der Zeit monumentale Bauten auf dem Parteitagsgelände entstanden, wurden mit erheblichem propagandistischen Aufwand durchgeführt und waren zunehmend durch paramilitärische Aufmärsche zahlreicher NSDAP-Gliederungen und Verbände geprägt. Zur



politischen Bühne wurde insbesondere der „Reichsparteitag der Freiheit“ 1935, an dessen letztem Tag der eigens dafür in die Stadt einberufene Reichstag die „Nürnberger Rassengesetze“ verabschiedete.

In seinem Vortrag schildert Alexander Schmidt die Dimensionen der Reichsparteitage und untersucht deren politische Funktion, Ästhetik und Wirkung. Er berichtet auch über die Rezeption in den Medien des In- und Auslands.

Alexander Schmidt, 1963 geboren, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Ausstellungskurator des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände in Nürnberg. Nach einem Studium der Geschichte, Politischen Wissenschaft und Soziologie wurde er mit einer Arbeit über *Kultur in Nürnberg 1918–1933. Die Weimarer Moderne in der Provinz* (2005) an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert. Er ist Herausgeber des Bandes *Das Gelände. Dokumentation. Perspektiven. Diskussion. 1945–2015. Ausstellungskatalog des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände* (2015).

Bernward Dörner, 1956 geboren, ist apl. Professor für Neuere Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Zeitgeschichte. Er lehrt am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin.

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.uranias.de/programm/>

www.uranias.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

23) Das Baltikum, Vilnius – Trakai – Kurische Nehrung – Riga – Tallinn

Dr. Ralf Schummer

Montag, 9. Mai 2016 um 17:30 Uhr

Kilometerlange Sandstrände, malerische Inseln und unberührte Wälder prägen neben historischen Altstädten mit Bauwerken der Hansezeit, des Barocks und des Jugendstils das Bild des Baltikums. Pulsierende Metropolen wechseln sich in dieser Region mit unberührten Orten und reizvollen Landschaften ab. Neben den Spuren der Christianisierung und der Hanse warten die Städte mit unterschiedlicher Atmosphäre und architektonischer Vielfalt auf.

In den Reisevorträgen stellen Ihnen unsere hochqualifizierten Reiseleiterinnen und Reiseleiter das Reiseziel und den Reiseverlauf vor, und sie machen Sie mit der Kulturgeschichte und den Besonderheiten der jeweiligen Region vertraut.

24) Begegnung und Konfrontation: Charlotte Berend-Corinth und Lovis Corinth

Dr. Gerhild H. M. Komander

Freitag, 13. Mai 2016 um 17:30 Uhr

Charlotte Berend (geb. 1880) ist eine der ersten professionellen Malerinnen Deutschlands. Wie ihre ältere Schwester, die Schriftstellerin Alice Berend, emanzipiert sich die junge Berlinerin von der überkommenen Frauenrolle und setzt ihren Wunsch, Malerin zu werden, durch. Lovis Corinth (geb. 1858) nimmt sie in



seine neu gegründete „Malschule für Weiber“ auf. 1904 heiraten Berend und Corinth. Trotz Ehe und Mutterschaft bleibt Berend Künstlerin. Mit dem Tod Corinths wird sie dessen verantwortungsvolle Nachlassverwalterin. 1939 emigriert Charlotte Berend-Corinth in die USA und arbeitet bis zu ihrem Tod als gefragte Künstlerin.



Freie Universität Berlin

25) Propagandaschrift „Mein Kampf“ – Vorstellung der kommentierten Edition und kritische Analyse

Öffentlicher Vortrag des Historikers Prof. Dr. Bernd Söseman von der Freien Universität unter dem Titel „Die 1032. Auflage“ am 26. Mai 2016

Der Historiker Prof. Dr. Bernd Söseman von der Freien Universität Berlin stellt am 26. Mai in einem öffentlichen Vortrag die kommentierte Edition von Adolf Hitlers Propagandaschrift „Mein Kampf“ vor und analysiert die vor wenigen Wochen erschienene Ausgabe kritisch. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt frei. Um Anmeldung unter mail@bwg-berlin.de wird gebeten.

Mehr als dreizehn Millionen Mal wurde Adolf Hitlers Propagandaschrift „Mein Kampf“ bis 1945 gedruckt. Seither war in Deutschland jegliche Neuauflage verboten. Erstmals, 70 Jahre nach dem Tod Hitlers, veröffentlicht das Institut für Zeitgeschichte eine wissenschaftlich kommentierte Gesamtausgabe. „Mein Kampf“ ist Hitlers wichtigste politische Schrift. Sie ist gleichermaßen stilisierte Autobiografie, ideologisches Programm, Parteigeschichte, Hetzschrift und Anleitung zur Erringung der Macht, weit über Deutschland hinaus. Die kritische Edition soll die historischen Fakten einordnen, den Entstehungskontext erklären, Hitlers gedankliche Vorläufer offenlegen und seine Ideen und Behauptungen mit den Ergebnissen der modernen Forschung kontrastieren.

Der Historiker Prof. Dr. Bernd Söseman, Leiter der der Arbeitsstelle für Kommunikationsgeschichte und angewandte Publizistik (AKiP) der Freien Universität Berlin, setzt sich im Rahmen seiner Studien zur NS-Propaganda auch mit der kommentierten Edition auseinander. Im Mittelpunkt des Vortrags werden die Konzeption, Entstehungsbedingungen, Funktionen und die Wirkungen des Werkes stehen sowie die Editions- und Gestaltungsprinzipien, die Textkritik, sprachliche Form und Sachkommentierung der fast zweitausend Seiten umfassenden Neuausgabe.

Bernd Söseman forscht vorrangig zur Medien und Öffentlichkeit, Meinungslenkung und Propaganda in Diktaturen, publizierte u.a. eine zweibändige Dokumentation zur NS-Propaganda und zahlreiche Beiträge zu kultur- und kommunikationshistorischen Themen der Neuzeit.



WEITERE INFORMATIONEN

Zeit / Ort

- Donnerstag, 26. Mai 2016, 12.30 Uhr
- Restaurant Galileo, Otto-von-Simson-Str. 26, 14195 Berlin-Dahlem, U-Bhf. Thielplatz (U3)

Kontakt

Petra Roloff, Berliner Wissenschaftliche Gesellschaft e.V.,
Telefon: 030/ 60987 1190, E-Mail: mail@bwg-berlin.de

Im Internet

Berliner Wissenschaftliche Gesellschaft: www.bwg-berlin.de
Arbeitsstelle für Kommunikationsgeschichte

http://www.fu-berlin.de/presse/informationen/fup/2016/fup_16_126-vortrag-propagandaschrift-mein-kampf/index.html



zu C. Sonstige Veranstaltungen

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

01) 2016 Tagesfahrten des Westpreußischen Bildungswerkes

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V. www.westpreußen-berlin.de

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke Postbank Berlin
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
Fon: 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage BIC PBNKDEFF

Schatzmeister: Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22

westpreussenberlin@gmail.com

28. Dezember 2015 Hk

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannehmer),

bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!
Konto der LM Westpreußen: DE26 100 100 10 000 1199101 Postbank Berlin

Beleg für den Teilnehmer Zum Anmelden einfach anrufen! **(Anrufannehmer)**

Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin,
Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

Konto Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt Nr. ...“,
Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF
Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22

Teilnahme ankreuzen X

			Mitgl./Gast €
<input type="radio"/>	TF 16-01	21.05.16 Karl-May-Museum in Radebeul und Meissner Töpfermarkt in der Altstadt	45 / 50
<input type="radio"/>	TF 16-02	25.06.16 Celle (Schloss), Hankensbüttel (Otternzentrum), Oerrel (A.E. Johann)	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 16-03	16.07.16 Görlitz (Tippelmarkt, Stadtführung); Stift Joachimstein, Reichenau, Friedland	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 16-04	20.08.16 Hamburg mit Hafencity (Stadtführung, Hafenrundfahrt)	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 16-05	10.09.16 Sorau und Sagan	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 16-06	01.10.16 Bautzen und Schirgiswalde (Stadtmuseum)	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 16-07	12.11.16 Seehausen und Osterburg	45 / 50
<input type="radio"/>	TF 16-08	10.12.16 Jena (Weihnachtsmarkt und Optisches Museum)	45 / 50

Änderungen auch hier vorbehalten!

(s. Mitteilungsblatt, Rundbriefe und Ansagen in den Veranstaltungen)

Die **Anmeldung muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen der Busunternehmen zu umgehen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein. Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.



Bildbericht zur Tagesfahrt am 28.11.2015 zum Kloster Wienhausen und nach Celle: folgt in einer der nächsten Ausgaben

02) Wanderungen und Führungen 2016
der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.:

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 29 24 (Hanke)
D - 10730 Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)
Tel.: 030/772 13 93 (Hanske)

Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
19.04.2016/Hk/Ha

Wanderungen und Führungen 2016 (Änderungen vorbehalten)

- | | |
|---|--|
| 1. W 123 Frau Angelika Hanske
Sonnabend, den 14.05.2016 | <u>Potsdam: Telegrafenberg, Alter Friedhof,
Freundschaftsinsel</u> (etwa 6 km) |
| 2. W 124 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend, den 09.07.2016</u> | <u>Die Optikstadt Rathenow – Stadtrundgang
mit Optik-Museum</u> (etwa 7 km) |
| 3. W 125 Herr Reinhard M.W. Hanke
<u>Sonntag</u> den 14.08.2016 | <u>Kyritz - Stadtrundgang</u>
(etwa 5 km) |
| 4. W 126 Herr Joachim Moeller
<u>Sonnabend, den 24.09.2016</u> | <u>Gransee – Auf den Spuren von Königin Luise</u>
Stadtrundgang (etwa 5 km) |
| 5. W 127 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend, den 15.10.2016</u> | <u>Baruth – Stadtrundgang mit Kirche und
Schloßpark</u> (etwa 8 km) |

Zusätzlich findet am Sonntag, **dem 06.11.2016 nachmittags**
eine Friedhofsführung unter Leitung von Herrn Reinhard M.W. Hanke statt.

Anmeldungen siehe unten!

----- ► Anmeldung bitte hier abtrennen und an folgende Anschrift senden ◀-----
Reinhard M.W. Hanke (Westpreußen), Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin;
telefonische Anmeldung unter 030 / 215 54 53 (AA)

Anmeldung für folgende Ausflüge:

bitte ankreuzen!

W 123	14.05.2016	-	Potsdam	()
W 124	09.07.2016	-	Rathenow	()
W 125	14.08.2016	-	Kyritz	()
W 126	24.09.2016	-	Baruth	()
W 127	15.10.2016	-	Gransee	()



Friedhofsführung von Herrn Hanke

F 011 Sonntag, 06.11.2016 - ()

Name:..... Anschrift:.....

Ich besitze ein Seniorenticket 65plus / Ich fahre auf Gruppenfahrchein
(Nichtzutreffendes streichen!)

Telefon: Datum, Unterschrift

Anmeldungen auch telefonisch bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannehmer);
Teilnehmergebühr: für Mitglieder € 5,00 und für Gäste € 8,00.



C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland



OSTEUROPA ZENTRUM BERLIN

EINLADUNG zu unserer

01) 2. BUCHMESSE BEROLINA - SEITENSprünge durch Europa

20. - 22. Mai 2016 mit 70 Verlagen aus fünf Ländern
im Kulturhaus Karlshorst (direkt am S-Bhf. Karlshorst), Treskowallee 112, 10318
Berlin

Öffnungszeiten: 20.05.: 14:00 - 19:00
Uhr
21.05.: 11:00 - 19:00
Uhr
22.05.: 11:00 - 19:00
Uhr

u.a mit Lesungen und Diskussionen zur SBZ/ DDR-Geschichte und Osteuropa.

Ansprechpartner: Detlef W. Stein (Messeleitung), TEL: 030 993 9316
INFORMATIONEN: www.buchmesse-berolina.de



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info> | [Facebook](#)

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

24.02.2016 , 19:00

[Vertretung des Freistaates Sachsen beim Bund](#)

Brüderstraße 11, 10178 Berlin



02) Innovation und Tradition

Ausstellung: Hinrich Brunsberg und die spätgotische Backsteinarchitektur in Pommern und der Mark Brandenburg

Ort: Kathedralforum St. Hedwig – Foyer

Hedwigskirchgasse 3, 10117 Berlin, Deutschland

Sonntag, 10.04.2016 - Sonnabend, 04.06.2016

Öffnungszeiten

Montag bis Samstag

11:00 bis 17:30 Uhr

Begleitveranstaltungen

Führungen zur Ausstellung

Mit dem Kunsthistoriker und Bauarchäologen Dirk Schumann, Berlin (deutsch)

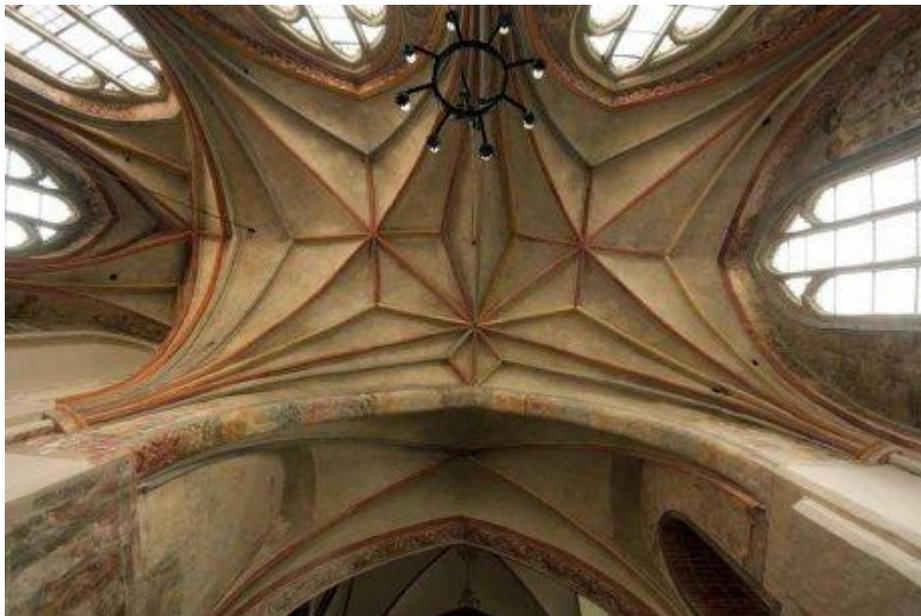
- Dienstag, 26. April 2016 | 17:00 Uhr
- Samstag, 21. Mai 2016 | 16:00 Uhr
- Donnerstag, 2. Juni 2016 | 19:00 Uhr

Treffpunkt jeweils im Foyer

Anmeldungen über die Katholische Akademie in Berlin:

T. +49 (0)30 283 095-0

E-Mail: Information@katholische-akademie-berlin.de

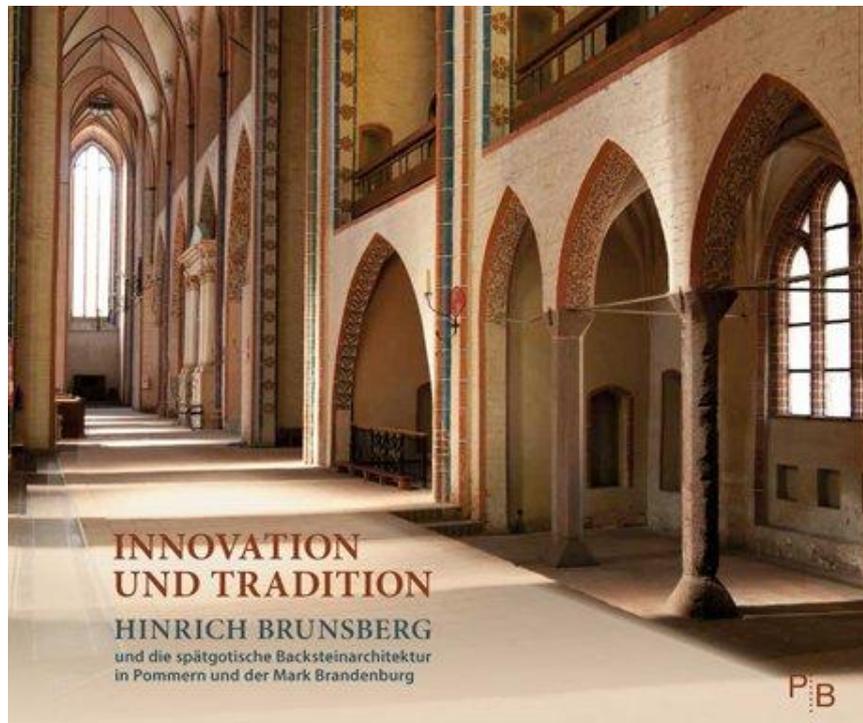


Brandenburg an der Havel, Gewölbe der Nordkapelle in der Katharinenkirche

Hinrich Brunsberg (um 1350 bis nach 1428) ist neben den Parlern einer der bedeutendsten und auf dem Gebiet der Backsteinarchitektur einer der wenigen namentlich bekannten mittelalterlichen Baumeister im südlichen Ostseeraum. Er wirkte um 1400 vor allem in Pommern und in der Mark Brandenburg. Die mit seinem Namen verbundenen Bauwerke



gehören zur Blütephase der Spätgotik in der Region. Die Ausstellung will an Hand der Kirchen, Rathäuser und Stadttore in Pommern (Pomorze Zachodnie bzw. województwo zachodniopomorskie), Brandenburg und der Neumark (Nowa Marchia) die für Brunsberg typische bauliche Gestaltung einer aufwendigen und dekorativen Zierarchitektur vorstellen, die in der Regel mit modernen Bau- und Raumformen der Zeit verbunden wurde. Außerdem will sie zeigen, dass die Mark Brandenburg und Pommern um 1400 einem einheitlichen Kulturraum angehörten.



Das Buchcover zeigt die Marienkirche in Stargard: Blick durch den südlichen Teil des Chorumgangs

Eine Inschrift an der Nordkapelle der Katharinenkirche in Brandenburg besagt, dass der Meister Hinrich Brunsberg von Stettin die Kirche 1401 errichtet habe. Diese Inschrift bildet den Ausgangspunkt, eine charakteristische Architekturgestaltung mit seinem Namen zu verbinden. Über das Leben Hinrich Brunsbergs ist wenig überliefert. Vermutlich stammte er oder zumindest seine Familie aus dem Ordensland. Erstmals greifbar wird sein charakteristischer Dekor aus aufwendigen Formsteinprofilen, feingliedrigen Maßwerkfüllungen und Ziergiebeln an dem um 1389 fertiggestellten Chor der Marienkirche im pommerschen Stargard/ Stargard Szczeciński. Bauwerke mit vergleichbarer Gestaltung finden sich in Stettin/Szczecin, Königsberg in der Neumark/ Chojna, Prenzlau und Gartz.

Ungefähr zur selben Zeit wie die Marienkirche in Stargard begann man in Stettin mit dem Bau der St. Jacobikirche. Die Grundkonzeption mit den Kapellen zwischen den eingezogenen Strebepfeilern ist vergleichbar, allerdings findet sich der für Brunsberg charakteristische Bauschmuck nur an der unteren Zone der südlichen Querhauswand. Die reiche Gliederung der Fassaden und die Giebelgestaltung des später entstandenen Rathauses in Stettin sowie die der Kirche St. Peter und Paul sind Kennzeichen der Architektur des Hinrich Brunsbergs und seines Umfelds.

Hinrich Brunsberg ist jedoch nicht allein in leitender Position auf diesen Baustellen tätig. 1411 wird in Brandenburg der Stettiner Baumeister Nikolaus Craft und 1412 in Prenzlau der



ebenfalls aus Stettin stammende und sicher mit Hinrich verwandte Claus Brunsberg fassbar, die für die moderne Technologie sowie den charakteristischen Dekor verantwortlich zeichneten. Offenbar arbeitete Brunsberg mit mehreren hoch qualifizierten Bauleuten eng zusammen. Die reich gestaltete Backsteinarchitektur des Hinrich Brunsberg lässt sich auch als Gegenentwurf zu der sachlich schlichten Architektur norddeutscher Hansestädte verstehen.

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit dem [Kathedralforum St. Hedwig](#) in Berlin. Die von Dirk Schumann M.A., Berlin im Auftrag des Deutschen Kulturforums östliches Europa konzipierte zweisprachige Tafelausstellung [Innovation und Tradition. Ausstellung: Hinrich Brunsberg und die spätgotische Backsteinarchitektur in Pommern und der Mark Brandenburg](#) mit Fotografien des Berliner Fotografen [Thomas Voßbeck](#) wurde in Kooperation mit dem Nationalmuseum in Stettin und der Erzdiözese Stettin-Cammin realisiert.

Brandenburg-Preußen-Museum

Wustrau



Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum

Eichenallee 7a

16818 Wustrau

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

E-Mail: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de

<http://www.brandenburg-preussen-museum.de>

Wustrau, im Februar 2016

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums, seit dem 2. Februar haben wir nach einer Winterpause das Museum wieder geöffnet. Über den Winter haben wir weiter an unserer Dauerausstellung gearbeitet. Erstmals zeigen wir große Teile der Spielzeugsammlung von Frau Anneliese Bödecker, der im April letzten Jahres verstorbenen Frau unseres Stifters Ehrhardt Bödecker: Spielzeug und Spielzeugherstellung als Spiegel der Gesellschaft im Kaiserreich. Und lassen Sie sich von einem fast 2 x 3 Meter großen Modell der Marienburg beeindrucken, dem Hauptsitz des Deutschen Ordens im ehemaligen Ostpreußen.

Unsere diesjährige Sonderausstellung „Polen und Preußen – Prusy i Polska“ (28.5. bis 28.10.2016) befasst sich mit der Bevölkerungs- und Kulturgeschichte des alten Preußens vom Ordensstaat im 15. bis zum beginnenden 19. Jahrhundert. Die erstmals zweisprachige Ausstellung ist das Ergebnis einer intensiven deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Zwei Fotoausstellungen werden unsere Ausstellung ergänzen: Unser Partnermuseum in Lyck in unserem Museumsgarten und der polnische Fotograf Robert Piwko in der Wustrauer Mühle zeigen das alte und das heutige Masuren.



Seite 58 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 691 vom 03.05.2016

Am 2. März starten wir das Museumsjahr mit unserer neuen Vortragsreihe, zu der wir Sie jeden 1. Mittwoch im Monat im Museum begrüßen.

Übersicht der Veranstaltungen des 1. Halbjahres 2016

Mittwoch, 02.03.2016 16.00 Uhr,
Vortrag Dr. Stephan Theilig: „Das Land des Deutschen Ordens“

Sonntag, 03.04.2016, 15.00 Uhr
Präsentation der neu gestalteten Dauerausstellung mit stündlichen Sonderführungen
Stephan Graf von Bothmer begleitet mit Klavier den
Stummfilm „Leben und Gesellschaft im Kaiserreich“
(Dr. Andreas Bödecker 2016)

Mittwoch, 06.04.2016 16.00 Uhr,
Vortrag Dr. Stephan Theilig: „Die kurfürstliche Hofhebamme Justine Siegemund (1636–1705)“

Sonntag, 01.05.2016 15.00 Uhr
Lesung Thomas Weiberg: „Salongespräche an preußischen Kaminen“

„Ein Todesurteil durch Friedrich II.“
Vortrag Dr. Stephan Theilig

Mittwoch, 04.05.2016 16.00 Uhr,

03) Sonntag, 22.05.2016 Internationaler Museumstag

Sonnabend, 28.05.2016

10.00 Uhr

13.00 Uhr

16.00 Uhr

Kuratorenführungen zur Eröffnung der Sonderausstellung:
„Polen und Preußen – Prusy i Polska“, die bis zum 28.10.2016
gezeigt wird

Mittwoch, 01.06.2016, 16.00 Uhr
Kindertag im Museum
Vortrag Dr. Stephan Theilig

Sonntag, 19.06.2016 15.00 Uhr Vortrag A. Bödecker: „Kopernikus – in der Mitte ist die Sonne!“

Sonntag, 26.06.2016 15.00 Uhr Vortrag Professor Dr. Jürgen Kloosterhuis: „Menzel militaris: Sein Leuthen - Bild im Kontext“

Wir freuen uns auf ein weiteres ereignisreiches Museumsjahr mit Ihnen.

Ihr Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum Ehrhardt-Bödecker-Stiftung

Eichenallee 7a, 16818 Wustrau, Telefon (03 39 25) 7 07 98, Telefax (03 39 25) 7 07 99

Vorstand: Ehrhardt Bödecker, Dr. Andreas Bödecker

E-Mail: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de – www.brandenburg-preussen-museum.de



**04) »MEISTERHAFT WIE SELTEN EINER ...«
DIE GÄRTEN PETER JOSEPH LENNÉS ZWISCHEN SCHLESILIEN
UND POMMERN**

Fotoausstellung vom 01. Mai bis 24. Juli 2016 im Schloss Caputh

Schloss Caputh, Westlicher Erweiterungsflügel
Straße der Einheit 2, 14548 Schwielowsee

Peter Joseph Lenné (1789–1866), einer der bedeutendsten Landschaftsarchitekten des 19. Jahrhunderts, war maßgeblich an der Umgestaltung der Gartenanlagen in Potsdam und Berlin beteiligt. Daneben hat er in allen Ländern des historischen Preußen als Gartengestalter stilbildend gewirkt und zahlreiche die Landschaft bis heute prägende Gartendenkmale hinterlassen. Während seine Parkanlagen auf dem Gebiet der Bundesrepublik bekannt und praktisch vollständig erfasst sind, gerieten seine Werke in den ehemals deutschen Ländern jenseits der heutigen Grenzen weitgehend in Vergessenheit. Anlässlich des 150. Todestages von Lenné will die Ausstellung »Meisterhaft wie selten einer ...«. Die Gärten Peter Joseph Lennés zwischen Schlesien und Pommern dazu einladen, die von ihm konzipierten Landschaftsgärten jenseits der Oder wiederzuentdecken. Sie bietet einen Überblick über die Landschaftsgestaltungen in den ehemaligen östlichen Provinzen Preußens im heutigen Polen, an denen Lenné direkt oder indirekt beteiligt war, stellt bedeutende Beispiele vor und skizziert deren heutigen Zustand. Dabei liegt der Fokus vor allem auf den Parkanlagen in Schlesien, der Neumark und in Pommern. Während die Gärten im schlesischen Hirschberger Tal bereits eine Vielzahl von Touristen anlocken, warten andere noch auf ihre Wiederherstellung.

Die zweisprachige Ausstellung wurde vom Institut für Landschaftsarchitektur an der Technischen Universität Dresden, der Naturwissenschaftlichen Universität Breslau/ Uniwersytet Przyrodniczy we Wrocławiu und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa realisiert. Sie wird vom Deutschen Kulturforum östliches Europa in Kooperation mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg im Schloss Caputh gezeigt.

Ausstellungskatalog

Zur Ausstellung wird ein Katalog in deutscher Sprache erscheinen mit Aufsätzen zu den von Lenné konzipierten oder unter seinem Einfluss entstandenen Landschaftsgärten in den historischen östlichen Provinzen des Preußischen Staates, die heute zu Polen gehören.

Begleitveranstaltungen

Im Rahmen der Ausstellung werden drei Vorträge in Kooperation mit der Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte GmbH im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam angeboten.

Weitere Informationen auch auf unserer [Website](#).

Kontakt

Dr. Claudia Tutsch
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135
14467 Potsdam
T: [+49 \(0\)331 20098-14](tel:+493312009814)
F: [+49 \(0\)331 20098-50](tel:+493312009850)
E-Mail: tutsch@kulturforum.info



Gedenkstätte Deutscher Widerstand

German Resistance
Memorial Center

Stauffenbergstraße 13-14
10785 Berlin
Tel.030/26 99 50-04/-00
Fax: +49-30-269950-10
www.gdw-berlin.de

05) Ausstellung "Deutschland muss leben, deshalb muss Hitler fallen! Die weltweite Bewegung 'Freies Deutschland' 1943 – 1945

**„Deutschland muss leben, deshalb muss Hitler fallen!“
Die weltweite Bewegung „Freies Deutschland“ 1943 – 1945**

Eine Ausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Kooperation mit der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA)

Donnerstag, 07.04.2016 - Donnerstag, 14.07.2016

Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stauffenbergstraße 13-14
10785 Berlin

Öffnungszeiten

Mo – Mi, Fr 9 – 18 Uhr
Do 9 – 20 Uhr
Sa, So und Feiertags 10 – 18 Uhr

Verkehrsverbindungen

Bus M29 (bis Haltestelle „Gedenkstätte Deutscher Widerstand“)
Bus M48 (bis Haltestelle „Kulturforum“, 5 Minuten Fußweg)
U-Bahnstation Kurfürstenstraße (10 Minuten Fußweg)
S- und U-Bahnstation Potsdamer Platz (10 Minuten Fußweg)
© 2016 Gedenkstätte Deutscher Widerstand
www.gdw-berlin.de

Im Winter 1942/43 opfert Hitler bei Stalingrad zweiundzwanzig Divisionen seinem Durchhaltebefehl. Mehr als 100.000 deutsche Soldaten fallen, erfrieren oder verhungern bereits vor der Kapitulation der Sechsten Armee. Über 90.000 Mann geraten in sowjetische Kriegsgefangenschaft – nur etwa 6.000 von ihnen überleben die Gefangenschaft.

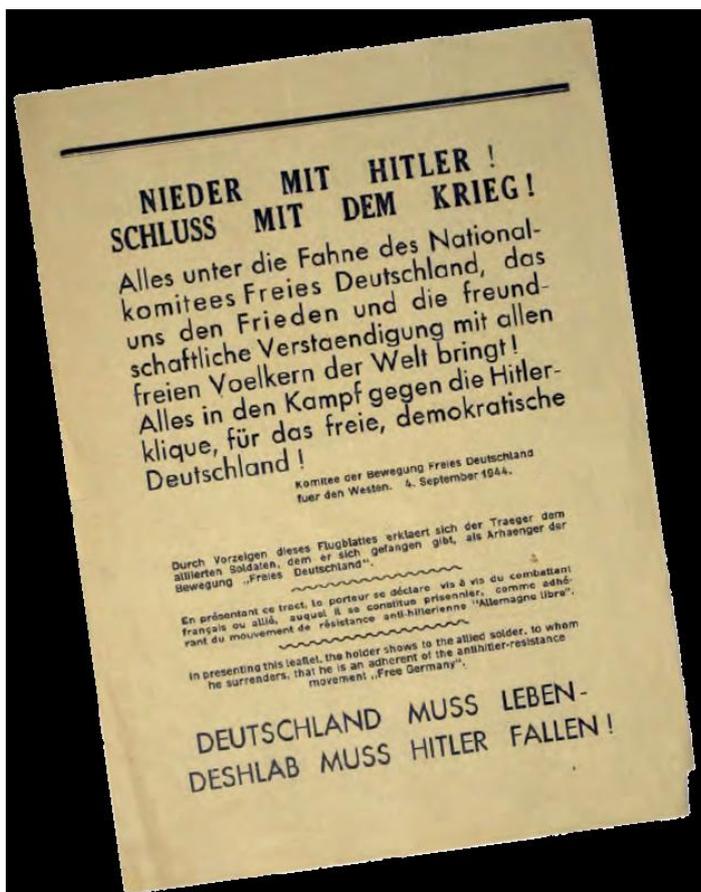
Im Juli 1943 gründen deutsche kommunistische Emigranten und Kriegsgefangene auf Initiative der sowjetischen Führung im Lager Krasnogorsk bei Moskau das Nationalkomitee „Freies Deutschland“ (NKFD), das die Soldaten der Wehrmacht aufruft, Hitler den Gehorsam zu verweigern. Im September 1943 entschließen sich auch einige der bei Stalingrad gefangen genommenen deutschen Generale das NS-Regime zu bekämpfen. Der Bund



Deutscher Offiziere (BDO) geht jedoch kurz darauf im NKFD auf. In seinem Gründungsmanifest knüpft das Nationalkomitee an die Volksfrontbestrebungen der 1930er Jahre an und versucht, Regimegegner unterschiedlicher Herkunft und politischer Orientierung anzusprechen.

Bereits im Februar 1942 gründet sich in Mexiko auf Initiative deutscher Kommunisten das lateinamerikanische Komitee der Freien Deutschen als überparteiliche und überkonfessionelle Organisation. Nach der Gründung des NKFD in der Sowjetunion bilden sich in verschiedenen europäischen Ländern sowie in Lateinamerika und den USA weitere überparteiliche Zusammenschlüsse deutscher Exilanten, die zumeist auf kommunistische Initiative zurückgehen. Sie unterstützen die Ziele des NKFD und informieren die Bevölkerung des jeweiligen Gastlandes über die Situation in Deutschland. Mit Flugblättern, Vorträgen und eigenen Publikationen rufen sie zum Sturz des NS-Regimes auf und engagieren sich für eine demokratische Erneuerung Deutschlands.

Die politischen Bedingungen und Handlungsspielräume unterscheiden sich in den verschiedenen Ländern stark. Die im Herbst 1943 in Frankreich gegründete „Bewegung Freies Deutschland im Westen“ wird im April 1944 offiziell Teil der französischen Résistance. Die Regierungen in Schweden und der Schweiz berufen sich auf die Neutralität des jeweiligen Landes und untersagen den Flüchtlingen jede politische Betätigung. Im Januar 1944 gründen deutsche Exilanten den „Freien Deutschen Kulturbund“ in Schweden. Die Bewegung „Freies Deutschland“ in der Schweiz wird erst im März 1945 offiziell zugelassen.



HEINRICH BÖLL STIFTUNG



Heinrich-Böll-Stiftung - Bundesstiftung Berlin
Schumannstr. 8
10117
Berlin

<http://calendar.boell.de/de/event/5-europaeisches-geschichtsforum>).

Internationale Konferenz

Datum:

Montag, 23. Mai 2016 - 9:00 – 21:00

Dienstag, 24. Mai 2016 - 9:30 – 16:00

06) Was bringt uns zusammen, was trennt uns? Europäische Erinnerungen an Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert

5. Europäisches Geschichtsforum

Flucht und Vertreibung stehen seit gut einem Jahr im Zentrum der europäischen Politik. In der Diskussion über den Umgang mit Flüchtlingen nach Europa heute zeigen sich Bruchlinien zwischen den und quer durch die Gesellschaften Europas, die möglicherweise auch auf die ganz unterschiedlichen Erfahrungen, Erinnerungen und öffentlichen Erzählungen zu Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert zurückzuführen sind.

Das Europäische Geschichtsforum 2016 befasst sich mit drei Fragekomplexen:

1. Wie kann Erinnerung zugelassen und gleichzeitig Versöhnung befördert werden - was wird erinnert, was nicht? Wo leistet das Wachhalten und Wiederholen von Unrechtstaten der Sehnsucht nach Revanche Vorschub?
2. Welche politischen und juristischen Wege wurden in den letzten Jahrzehnten beschritten, um die Aufarbeitung von erlittenem Unrecht, die Entschädigung für Verluste und die notwendige Anpassung an die neue Realität in Einklang zu bringen?



3. Welche neuen (historischen) Identitäten entstehen in den Zielländern: Welche Geschichte(n), welche Lehren aus der Geschichte verbinden Eingesessene, Flüchtlinge und Vertriebene? Die von der Heinrich-Böll-Stiftung und ihrem russischen Partner, dem Wissenschaftlichen Informationszentrum Memorial, gemeinsam begonnene Initiative „Europäisches Geschichtsforum“ hat das Ziel, v.a. jüngeren Historikerinnen und Historikern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Museen, Medien und Nichtregierungsorganisationen aus Ost-, Südost- und Westeuropa die Gelegenheit zum Austausch zu geben. So soll ein gesamteuropäischer Diskurs zu Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik vorangebracht werden. Das Forum richtet sich zugleich an alle, die sich beruflich, ehrenamtlich oder privat kritisch mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts und ihrer Vermittlung beschäftigen.

Mit:

- **Aleida Assmann**, Universität Konstanz
- **Vesna Teršelić**, Historische Aufarbeitung, Kroatien
- **Stefan Troebst**, Universität Leipzig
- **Irina Sherbakova**, Memorial, Moskau
- **David Jishkariani**, Historiker, Tbilisi

und weiteren Historiker/innen aus Ost- und Südosteuropa.

Sprache

Die Konferenz wird weitgehend in deutscher, englischer und russischer Sprache mit Simultanübersetzung stattfinden. Einzelne Teile/Exkursionen werden ggf. nur zweisprachig-konsekutiv übersetzt.

Um die einzelnen Programmteile, Mahlzeiten und Exkursionen genau planen zu können, bitten wir um möglichst detaillierte Anmeldung bis Donnerstag, den 12. Mai!

Bitte sehen Sie sich vor Anmeldung die einzelnen Programmabschnitte (siehe pdf rechts unter Programm) genau an, da sie im Anmeldeformular (ebenfalls rechts) nicht vollständig aufgeführt und erläutert werden!

Information:

Nina Happe, Projektbearbeiterin Ost- und Südosteuropa, E-Mail: happe@boell.de.
Tel.: (030) 285 34 384

5. Europäisches Geschichtsforum

Was bringt uns zusammen, was trennt uns? Europäische Erinnerungen an Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert

Montag, 23. Mai 2016, 9.00 – 21.00 Uhr
Dienstag, 24. Mai 2016, 9.30 – 16.00 Uhr

Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, Berlin-Mitte

Flucht und Vertreibung stehen seit gut einem Jahr im Zentrum der europäischen Politik. Sie stellen die EU nicht nur vor große organisatorische, rechtliche und finanzielle Herausforderungen, denen sich einige Mitgliedsländer mehr als andere entziehen wollen. Dabei war die Europäische Union von Anfang an auch als Aussöhnungsprojekt gedacht und hat dafür im Jahr 2012 sogar den Friedens-



nobelpreis erhalten. Krieg, Flucht, gewaltsame Umsiedlung und Vertreibung, die ihre höchste Steigerung in der nationalsozialistischen Expansions- und Vernichtungspolitik fanden, sollten unter anderem durch gemeinsames Erinnern und durch gemeinsame Geschichtsbewältigung unwiderruflich der Vergangenheit angehören.

Doch offenbar trennen geteilte Erinnerungen mehr als dass sie zu gemeinsamem Handeln auffordern. Es dominieren nationale Erinnerungskulturen, die den deklarierten europäischen Wertekanon nicht hinreichend unterstützen oder ihm sogar zuwiderlaufen. In der Diskussion über den Umgang mit Flüchtlingen nach Europa heute zeigen sich Bruchlinien zwischen den und quer durch die Gesellschaften Europas, die möglicherweise auch auf die ganz unterschiedlichen Erfahrungen, Erinnerungen und öffentlichen Erzählungen zu Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert zurückzuführen sind.

Das Europäische Geschichtsforum 2016 befasst sich mit drei Fragekomplexen:

- 1) Wie kann man (grausige) Erinnerungen zulassen und gleichzeitig Versöhnung befördern? Was wird erinnert, was verdrängt? Wo leistet das Wachhalten und Wiederholen von Unrechtstaten der Sehnsucht nach Revanche Vorschub?
- 2) Welche politischen und juristischen Wege wurden in den letzten Jahrzehnten beschritten, um die Aufarbeitung von erlittenem Unrecht, die Entschädigung für Verluste und die notwendige Anpassung an die neue Realität in Einklang zu bringen? Welche Ansätze der Transitional Justice in Bezug auf Flucht und Vertreibung gibt es in Ost- und Südosteuropa?
- 3) Welche neuen (historischen) Identitäten entstehen in den Zielländern: Welche Geschichte(n), welche Lehren aus der Geschichte verbinden Eingesessene, Flüchtlinge und Vertriebene? Kann auch jenseits der persönlichen Betroffenheit ein multiperspektivisches Erinnerungs-Repertoire zusammengetragen werden, das das Zusammenleben erleichtert und sichert?

Die von der Heinrich-Böll-Stiftung und ihrem russischen Partner, dem Wissenschaftlichen Informationszentrum Memorial, gemeinsam begonnene Initiative „Europäisches Geschichtsforum“ hat das Ziel, v.a. jüngeren Historikerinnen und Historikern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Museen, Medien und Nichtregierungsorganisationen aus Ost-, Südost- und Westeuropa die Gelegenheit zum Austausch zu geben. So soll ein gesamteuropäischer Diskurs zu Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik vorangebracht werden. Das Forum richtet sich zugleich an alle, die sich beruflich, ehrenamtlich oder privat kritisch mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts und ihrer Vermittlung beschäftigen.

Die Konferenz wird weitgehend in deutscher, englischer und russischer Sprache (jeweils zu verstehen als Lingua franca) mit Simultanübersetzung stattfinden. Einzelne Teile/ Exkursionen werden ggf. nur zweisprachig-konsekutiv übersetzt.

Programm

Montag, 23. Mai 2016

09.00 Anmeldung und Willkommenskaffee

09.30 **Begrüßung: Walter Kaufmann**, Heinrich-Böll-Stiftung Berlin, **Arseny Roginskiy**, Memorial Moskau

10.00 Einführungsvortrag:

Ein europäischer Gedächtnisraum, der uns zusammenbringt – Wie können wir an Flucht und Vertreibung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erinnern?

Aleida Assmann, Universität Konstanz

Nachfragen und Diskussion



11.00 Kaffeepause

11.30 **Forum 1: Erinnerung an Zwangsmigration in Ost- und Südosteuropa:** Was wird erinnert - was verdrängt? Wie verhalten sich offiziöser Geschichtsdiskurs und privates Gedenken? Fallbeispiele

Ukrainische und polnische Erfahrungen mit Zwangsumsiedlungen und Flucht im 20. Jahrhundert: Andrii Portnov, Historiker, Berlin/Kiew

Sexualisierte Gewalt als Begleiterscheinung oder Mittel der Vertreibung: Tabu in offizieller und privater Erinnerung?

Belma Bećirbašić, Forscherin/Journalistin, Sarajewo

Die Erinnerung an die Deportation im heutigen Tschetschenien, Inguschetien;

Alexander Cherkassov

Moderation: **Irina Sherbakova,** Memorial, Moskau

13.30 Mittagspause

14:30 – 17:30 **Abfahrt zu vier verschiedenen Exkursionen:**

1) **Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde,** Zentrales Museum in Deutschland zum Thema Flucht und Ausreise aus der DDR. **Maria Nooke,** Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde und **Helge Heidemeyer,** Stasi-Unterlagen-Behörde (BStU)
Exkursionsbegleitung: **Katja Giebel** und **Shota Papava,** Heinrich Böll Stiftung Berlin und Südkaukasus
Sprache: deutsch-englisch

2) **Gedenkstätte Berliner Mauer** – Führung mit **Miriamne Fields** (angefragt).
Exkursionsbegleitung: **Ulla Niehaus** Heinrich Böll Stiftung Berlin
Sprache: englisch

3) **Interkultureller Rosengarten:** Begegnungsgarten für Migrant/innen, Vertriebene und Ansässige des Südosteuropa-Kultur e.V.
Exkursionsbegleitung: **Gudrun Fischer,** Heinrich Böll Stiftung Berlin
Sprache: englisch

4) **Gespräch mit Amei von Hülsen, engagiert in der Flüchtlingshilfe in Berlin Charlottenburg:** Treffen im Internationalen Congress Centrum (ICC) in Berlin Westend, derzeit Unterkunft für 600 Flüchtlinge
Exkursionsbegleitung: **Walter Kaufmann,** Heinrich Böll Stiftung Berlin
Sprache: deutsch-englisch

17:30 – 18:30 **Plenum: Reflexion der nachmittäglichen Exkursionen**

Moderation: **Amela Sejmenović,** Heinrich-Böll-Stiftung Sarajevo

18:30 – 19:00 **Kommentar zur Fotoausstellung B&W über „vergessene Flüchtlinge“ im Südkaukasus,**

vom Fotografen **Jan Zychlinski**

19:00 – 21:00 **Abendessen und Programm**

Fluchterinnerungen, Artist talk mit Aslan Gajsumov, Künstler, Grosny (Tschetschenien)

Moderation: **Nuria Fatykhova,** Heinrich-Böll-Stiftung Moskau

Ausklang mit Musik des **Damaskus String Quintett, Raed Jazbeh et al.** aus Syrien



Dienstag, 24. Mai 2016

09:15 – 09:30 Kaffee

09:30 - 11:30 **Forum 2: Erinnern, Vergessen, Verurteilen, Vergeben?** - Umgang mit Zwangsmigration in

der Praxis der "Transitional Justice"

Welche politischen und juristischen Wege wurden in den letzten Jahrzehnten beschritten, um die

Aufarbeitung von erlittenem Unrecht, die Entschädigung für Verluste und die notwendige Anpassung an die neue Realität in Einklang zu bringen? Welche Ansätze der Transitional Justice

in Bezug auf Flucht und Vertreibung gibt es in Ost- und Südosteuropa?

“Trouble makers” und die Georgisierung der südlichen georgischen Grenze, David Jishkariani, Wissenschaftler SovLab, Tbilisi

Die Meschetische Bevölkerung: Herausforderung der Repatriierung und Integration, George Sordia, Historiker, Direktor CSEM, Tbilisi

Die Vertreibungen aus der Krajina 1991-1995, Vesna Teršelić, Historikerin, Zagreb;

Intoleranz, Unverständnis und Erinnerungskultur, Dragan Markovina, Historiker, Split

Die Deportation der Krimtataren 1944 und ihr Einfluss auf das historische Gedächtnis bis

heute, Gulnara Bekirowa, Politologin, TV-Produzentin, derzeit Kiew

Moderation: **Nino Lejava**, Heinrich-Böll-Stiftung Tbilisi

11:30 – 12:00 Kaffeepause

12:00 - 13:30 **Forum 3: Europa als Zufluchtsort – Europäischer Gedächtnisraum?** Kann aus der

Gesamtheit der Fluchterfahrungen eine neue europäische Identität erwachsen?

Mittleuropa statt Europa? Der deutsch-polnische Vertreibungsdiskurs 2000-2016, Stefan

Troebst, Universität Leipzig

Kommentar aus polnischer Perspektive, Małgorzata Ruchniewicz, Universität Wrocław

Jaroslav Šonka, Publizist, Prag: Die Vertreibung der Sudetendeutschen im deutschtschechischen

Dialogprozess

Moderation: **Andreas Poltermann**, Heinrich-Böll-Stiftung Belgrad

13:30 – 14:30 Mittagessen und Kaffee

14:30 - 16:00 **Plenum zur Vorstellung der Arbeitsgruppen**

Aufteilung in die Arbeitsgruppen

AG 1: Best-Practice-Erfahrungen im Bereich Schule und Jugendarbeit:

Können die Enkel der Vertriebenen zu gleichwertigen Ergebnissen kommen, egal ob sie polnischer, deutscher, serbischer, sonstiger Herkunft sind? Was wollen wir im Bildungsbereich

den Ur- und Ur-Ur-Enkeln weitergeben, wenn wir es selbst nicht können?

Praxisbeispiel: **Czechoslovakia, National Socialism and the Expulsion of the German**

Speaking Population. An Austrian, Czech and Slovakian Oral History and Exhibition Project

Georg Traska, Historiker, Wien

Moderation: Nina Happe, Heinrich-Böll-Stiftung Berlin



AG 2: Möglichkeiten/Best-Practice-Erfahrungen im künstlerischen Bereich (Film, Theater, Literatur).

Wie können kulturelle Ansätze, Theaterproduktionen, symbolische Geschichts-Enactments, Ausstellungen und Online-Portale einen Beitrag zu respektvollem Zusammenleben in ethnisch, kulturell und religiös gemischten Gesellschaften leisten?

Praxisbeispiel: **Enactment der Umsiedlung** der Polen von Ost nach West und der Deutschen

von Westpolen nach Restdeutschland. **Małgorzata Miśniakiewicz**, Co-Kuratorin des Dispossession-Projektes im Rahmen der Kulturhauptstadt Wrocław 2016

Moderation im Dialog: Gudrun Fischer und **Katja Giebel**, Heinrich-Böll-Stiftung Berlin

AG 3: ggf. spontaner Workshop aufgrund der Debatten im Laufe der beiden Konferenztage
Welche gelungenen Beispiele von Emigration und Integration bieten sich an, um mit aktuellen Zuwanderungsproblemen umzugehen? Gibt es ein Lernen aus der Geschichte?

Option 1: Beispiel eines internetbasierten Projekts/Geschichtsportals...

16:00 – 17:00 **Abschlussplenum und Resümee**

Moderation: **Walter Kaufmann**, Heinrich-Böll-Stiftung Berlin

17:00 Ende der Tagung



C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin



WESTPREUSSEN-ONLINE
Landsmannschaft Westpreußen e.V.

Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Verlag und Redaktion DER WESTPREUSSE
Copernicus-Vereinigung e.V.
Förderkreis Westpreußen e.V.
Mühlendamm 1
48167 Münster-Wolbeck
Tel.: 02506/30 57 50

Fax: 02506/30 57 61

E-Mail: landsmannschaft-westpreussen@t-online.de
<http://www.westpreussen-online.de/>

01) Westpreußische Heimatkreistreffen 2016

05.-07. Mai	Deutsch Krone*)	in Bad Essen
09. – 11.07.	Rosenberg	in Halle/Westf.
27. – 28.08.	Wirnitz	in Northeim
September?	Schlochau*)	in Uslar?

*) Dachverband Pommersche Landsmannschaft

02) Deutsche und Polen – Nachbarn in Europa. Krieg und Flüchtlinge im und aus dem Weichselland.

Freitag, 13. bis Montag, 16. Mai 2016 in Barendorf bei Lüneburg

Der AFDW lädt vom 13. bis 16. Mai zu seiner jährlichen Pfingsttagung mit Mitgliederversammlung zum fünften Mal nach Barendorf bei Lüneburg ein. Das ist unsere 50. Jahrestagung und wir hoffen auf viele Teilnehmer, auch solche, die schon länger nicht mehr dabei waren! Das Thema lautet: Deutsche und Polen – Nachbarn in Europa. Krieg und Flüchtlinge im und aus dem Weichselland.





**AKADEMISCHER FREUNDESKREIS
DANZIG-WESTPREUSSEN E.V.**

Einladung

zum Seminar über
Deutsche und Polen – Nachbarn in Europa
Krieg und Flüchtlinge im und aus dem Weichselland

13. – 16. Mai 2016
Pfingsten

Bildungszentrum Ostheide in Barendorf

**50. Jahrestagung
Akademischer Freundeskreis Danzig-Westpreußen**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde!

Im 50. Jahr unseres Bestehens laden wir Sie und Ihre Familie sowie Ihre Freunde wieder herzlich zu unserer Pfingsttagung ein, auch in diesem Jahr in das Bildungszentrum Ostheide in Barendorf bei Lüneburg. Zu unserem Seminar sind auch Tagesgäste willkommen. Unsere Veranstaltung ist offen für alle Teilnehmer, die an unserem Programm oder an unserer Gemeinschaft Gefallen finden. Besonders würden wir uns freuen, wenn auch Teilnehmer, die schon länger nicht mehr bei uns waren, das Jubiläum zum Anlass nähmen, einmal wiederzukommen!

Unsere Jahrestagung 2016 soll sich besonders mit dem Weichselland und seinen Einwohnern in Kriegszeiten befassen und Ursachen und Folgen von Flucht behandeln - Verflechtungen mit Politik, Wirtschaft und Religion durch die Jahrhunderte gehören dazu. Anhand von Beispielen aus verschiedenen Zeiten wollen wir besprechen, wer warum welche Positionen in Kriegssituationen vertrat oder wie Flucht verlief, wie die Betroffenen aufgenommen und evtl. integriert wurden. Wer hatte Nutzen vom Geschehen? Wie sahen negative Folgen für die betroffenen Menschen aus? Waren bestimmte Gruppen besonders betroffen? Können wir daraus Folgerungen ziehen für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft?

Wir wollen im Seminar anhand ausgewählter Aspekte über Fragen von Krieg und Flucht und deren Folgen im Weichselland berichten und diskutieren, über mögliche Auswirkungen auf das Verhältnis der einzelnen Menschen zueinander nachdenken, die, besonders im Blick auf den Zweiten Weltkrieg, die Beziehungen von Deutschen und Polen insgesamt bis heute prägen. Alle Referenten stehen nach den Vorträgen für Fragen und Diskussion zur Verfügung.

Wir hoffen auf Ihre Teilnahme und auf ein gemeinsames anregendes und erlebnisreiches Pfingstwochenende. Mit freundlichen Grüßen

Barbara Kämpfert
Armin Fenske Ulrich Bonk
Tilman Asmus Fischer



Freitag, 13. Mai 2016:

18.30 Uhr Abendessen

19.30 Uhr Barbara Kämpfert, Minden: **Begrüßung und Einführung in das Seminar**

19.45 Uhr **Teilnehmer lernen sich kennen** / Arbeit in Gruppen

Sonnabend, 14. Mai 2016:

8.00 Uhr Frühstück

9.15 Uhr Gerhard Huß, Lübeck: **Salzburger Flüchtlinge in Danzig**

Das Preußenland ist für die wiederholte Aufnahme von Glaubensflüchtlingen bekannt – die evangelischen Salzburger kamen auf ihrem langen Weg ins östliche Preußen auch nach Danzig; wie ist es ihnen dort ergangen, wie sind die Danziger mit ihnen umgegangen?

10.00 Uhr **Diskussion**

10.45 Uhr Kaffeepause

11.15 Uhr Barbara Kämpfert, Minden: **Westpreußen-Quiz V:**

In Kleingruppen und mit verschiedenen Hilfsmitteln kommen die Teilnehmer miteinander ins Gespräch und lernen sich gegenseitig sowie das Tagungsthema bzw. Geographie, Geschichte und Gegenwart der Region besser kennen

12.00 Uhr **Vorstellung der Ergebnisse**

13.00 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr Dr. Peter Letkemann, Berlin: **Ostpreußische Flüchtlinge im Weichselland**

Flüchtlinge gab es im 20. Jh. in Westpreußen bereits 1914 - die Beherbergung der vor der russischen Armee geflüchteten Ostpreußen ist aber bisher wenig bekannt - warum und wie wurden sie aufgenommen? Wie hängt das mit dem Kriegsverlauf im Westen Europas zusammen?

15.45 Uhr Kaffeepause

16.15 Uhr **Diskussion**

16.45 Uhr Ortman, Kolander, Gehrke u.a.: **Mitglieder der deutschen Minderheit in Polen berichten aus ihren Heimatorten, auch über Diskussionen oder Vorbereitungen zur Aufnahme von Flüchtlingen heute**

18.00 Uhr Abendessen / Grillen

19.15 Uhr **Gesprächsabend / Gesangsrunde**

Pfingstsonntag, 15. Mai 2016:

8.00 Uhr Frühstück

9.15 Uhr **Kurzandacht zum Pfingstsonntag** (in Eigenregie der Teilnehmer)

9.30 Uhr Dr. Witold Pronobis, Berlin/Warschau (angefragt): **Flüchtlinge und Minderheiten im Weichselland heute**

Der Zweite Weltkrieg, die nachfolgende Umsiedlung von Polen aus dem Osten und dem Süden hat die Bevölkerung im Weichselland grundlegend verändert – wie haben sie sich damals dort eingerichtet, wie ist das Verhältnis zu den Minderheiten, Deutschen, Kaschuben u.a. heute?

10.15 Uhr **Diskussion**

11.00 Uhr Pause



Seite 71 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 691 vom 03.05.2016

11.30 Uhr Sibylle Dreher, Berlin: **Neue Sachbücher zur Thematik Kriegsfolgen**
12.00 Uhr Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck: **Neue Sachbücher zum Großraum Danzig**

12.30 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr **Flüchtlinge – Wolfskinder in Litauen**

Im Winter 1944/1945 begann die Flucht der deutschen Bevölkerung aus West- und Ostpreußen, später setzten gezielte Vertreibungen ein – viele Kinder blieben ohne Eltern zurück und versuchten, bei litauischen Familien zu überleben – wie erlebten sie ihre Flucht, wie wurden sie aufgenommen?

Besuch der Sonderausstellung im Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg

18.15 Uhr Abendessen

19.15 Uhr **Diskussion in Kleingruppen / Mitgliederversammlung / Fotoabend**

Pfingstmontag, 16. Mai 2016:

8.00 Uhr Frühstück

9.15 Uhr Prof. Dr. Winfrid Halder, Düsseldorf (angefragt): **Die Vertriebenen in der Bundesrepublik**

Welche Ziele hatten die Zusammenschlüsse der Vertriebenen, was konnten sie zu deren Integration beitragen, wie wandelte sich ihre Rolle, besonders nach 1989, und welche Rolle spielen sie heute in den Beziehungen zu Polen und zur Deutschen Minderheit dort?

10.00 Uhr **Diskussion**

10.45 Uhr Pause

11.15 Uhr **Abschlussrunde**

12.00 Uhr Mittagessen

13.00 Uhr Ende der Tagung

Änderungen vorbehalten

Im Bildungszentrum Ostheide in Barendorf bei Lüneburg sind wir in Doppel- oder Einzelzimmern überwiegend mit Dusche und WC untergebracht.

Finanzielle Unterstützung durch das BMI ist in Aussicht gestellt worden.

Der Tagungsbeitrag beträgt dann 75 Euro, für jüngere Teilnehmer (unter 30 Jahre) kann der Beitrag auf 40 Euro gesenkt werden. Darin sind die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Seminarteilnahme enthalten. Wir bitten Sie, auf eigene Kosten anzureisen; evtl. können Sie auch Mitfahrgelegenheiten mit anderen Teilnehmern nutzen, die aus der Nähe anreisen.

Der Tagungsbeitrag für Teilnehmer aus Polen beträgt dann 25 Euro pro Person. Darin sind die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Seminarteilnahme sowie Fahrtkosten enthalten. Wir bitten Sie wegen der Fahrtkosten, mit mehreren Personen gemeinsam in einem Fahrzeug anzureisen oder auf günstige Fahrkarten / Tickets zu achten, damit wir möglichst vielen Personen die Teilnahme ermöglichen können.

Bitte denken Sie daran:

Schüler und Studenten aus Polen müssen sich evtl. für Montag, 16. 5., vom Unterricht in Schule und Universität beurlauben lassen, die Tagung dauert bis Montagmittag (Pfingstmontag ist in Deutschland auch Feiertag).



Anmeldungen erbitten wir an:

AFDW, Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck, Tel. 0 25 06 – 30 57 50,
Fax: 0 25 06 – 30 57 61, E-Mail: landsmannschaft-westpreussen@t-online.de

Unsere verbindliche Zusage geht Ihnen alsbald nach Eingang Ihrer Anmeldung zu.

Anschrift des Tagungshauses:

Bildungszentrum Ostheide, Lüneburger Str. 12, 21397 Barendorf
Tel. 0 41 37 – 8 12 5 0, Fax: 0 41 37 – 8 12 5 55, E-Mail: info@bto-barendorf.de

Tagungsleitung:

Barbara Kämpfert, Mittelweg 1 a, 32427 Minden, Tel.: 0 57 1 – 82 90 714
und
Armin Fenske, Achter`d Diek 3, 26844 Jemgum OT Ditzum, Tel.: 0 49 02 – 557

Anreisehinweise (folgen ausführlich mit unserer Zusage):

Anreise mit der Bahn bis Lüneburg Hbf., von dort Busverbindung zur Tagungsstätte
(ca. 15 min)

Anreise mit dem Auto über die A 250 / B 209 / B 216

Danziger
Naturforschende Gesellschaft
Societas Physicae Experimentalis...



Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Gilbert Gornig

Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.
Societas Physicae Experimentalis



Vorstand:

Prof. Dr.Dr. h.c. mult. Gilbert Gornig

Dr. Aldona Szczeponak, LL.M.

Ruf: 06421-28-23133

Fax: 06421-28-23853

e-MAIL: sekretariat@voelkerrecht.com

Anschrift: Universitätsstraße 6

35032 Marburg

www.danzigemfg.com

www.voelkerrecht.com

OStD. a.D. Hans-Jürgen Kämpfert

Rensefelder Weg 2e

23617 Stockelsdorf

Ruf: / Fax: 0451 / 49 28 94

03) 13. Symposium „Denkmalschutz und Weltkulturerbe“
vom 26.-29. Mai 2016 in Lübeck-Travemünde

Programm (Entwurf: 01.02.1916)

Gemeinsame Tagung der Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V. und des Kulturwerks Danzig e.V. (XXXVII. Forum Gedanum) in Kooperation mit der Danziger Wissenschaftlichen Gesellschaft (Gdańskie Towarzystwo Naukowe)

Donnerstag, 26. Mai 2016

Anreise der Teilnehmer

18:00 *Abendessen*

19:00 Begrüßung und Einführung in die Tagung

(Vorstandsvertreter von allen drei Gesellschaften)

Freitag, 27. Mai 2016

08:15 *Frühstück*

09:15 Dr. Horst Siewert: Denkmalschutz

10:15 *Kaffeepause*

10:30 Dr. Adrianna Michel: Denkmalschutz im Völkerrecht

11:30 Dr. Aldona Szczeponak, LL.M.: UNESCO und das Weltkulturerbe

12:30 *Mittagessen*

14:15 Dr. Maciej Bakun: Denkmalschutz in Danzig im Zweiten Weltkrieg

15:15 *Kaffeepause*

15:45 Prof. Dr. Andrzej Januszajtis: Astronomische Uhr in der Marienkirche

16:45 Mitgliederversammlung Kulturwerk Danzig

17:30 Mitgliederversammlung Danziger Naturforschende Gesellschaft

18:15 *Abendessen*

19:00 Sitzung des Kooperationsrates NFG-GTN



Sonnabend, 28. Mai 2016

08:15 Frühstück

09:15 Prof. Dr. Born: Hermesfigur aus Danzig

10:15 Kaffeepause

10:45 Prof. Dr. Maria Mendel: Danziger Orte des (Un-)Gedenkens: wissen, um nicht zu Wissen

12:00 Mittagessen

13:15 Dr. Ewa Szymańska: Das Uphagenhaus in Danzig. Die Geschichte des Museums der bürgerlichen Innenräume 1911-2011

14:15 Prof. Dr. Andrzej Wieckowski: Der Nobelpreisträger Max von der Laue

15:30 Kaffeepause

Fahrt nach Lübeck, dort Besuch des Museums mit Abendimbiss und der Musikalischen Abendgestaltung

Sonntag, 29. Mai 2016

Abreise der Teilnehmer

entstehen sollen.



03.06.2016 - 04.06.2016

[Haus Schlesien](#)

Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott, Deutschland

04) Breslau | Wrocław

Tagung 03. – 04.06.16: Eine Metropole im Umbruch. Anmeldungen sind bis zum 6. Mai 2016 möglich.



Der Schlüsselmacher. Zwerg gegenüber der Magdalenenkirche in Breslau, 2014
Foto: Bernadett Fischer, Haus Schlesien



Wratislavia, Breslau, Wrocław – unter Piastenherrschaft, böhmisch, habsburgisch, preußisch, deutsch, polnisch – Knotenpunkt wichtiger Handelswege, Stadt an der östlichen Peripherie – boomende Metropole, in Trümmern liegende Stadt – Handelsplatz, Bistum, Wissenschaftsstandort, Kulturstadt – katholisch, evangelisch, jüdisch – ... Europäische Kulturhauptstadt 2016!

Breslau hat eine bewegte Geschichte, die ihre Spuren überall in der Stadt hinterlassen hat. Anlässlich des Kulturhauptstadtjahres geht HAUS SCHLESILIEN diesen Spuren nach und möchte die vielen Facetten Breslaus darstellen und durch persönliche Geschichten und Erinnerungen individuelle Blicke auf die Stadt ermöglichen. Im Rahmen der Sonderausstellung »BRESLAU PERSÖNLICH. Biografische Blicke auf die Kulturhauptstadt 2016« bietet HAUS SCHLESILIEN in Kooperation mit dem Gerhart-Hauptmann-Haus, Düsseldorf, der Breslauer Sammlung, Köln, und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa, Potsdam, vom 3. bis 4. Juni 2016 eine zweitägige Tagung an, die sich der Kulturhauptstadt Breslau widmet.

Historiker, Kunsthistoriker, Geographen und Literaturwissenschaftler setzen sich in ihren Vorträgen mit der »Metropole im Umbruch« vielschichtig und anschaulich auseinander. Die Tagung steht allen Interessierten offen.

Tagungsprogramm

Freitag, 3. Juni 2016

14:00 Uhr

Begrüßung

Nicola Remig, Haus Schlesien

Breslau | Wrocław. Eine Metropole im Umbruch

14:10 Uhr

Beständiges im Wandel – Stadtentwicklung der Odermetropole Breslau

Silke Findeisen, Haus Schlesien

14:30 Uhr

Ausdruck eines geeinten Europas – Norbert Heisig und die Deutsch-polnische Gesellschaft der Universität Breslau

Nicola Remig, Haus Schlesien

14:50 Uhr

Deutsche Wurzeln?! – Der Umgang mit deutschen Spuren im Stadtbild von Breslau

Adam Wojtala, Haus Schlesien

15:10 Uhr

Kunst macht Revolution – Von der Orangen Alternative zum Marketingkonzept einer Kulturmetropole

Bernadett Fischer, Haus Schlesien



Literatur aus und über Schlesien

16:00 Uhr

Breslau und Schlesien im Leben und Werk des Literaturnobelpreisträgers Gerhart Hauptmann

PD Dr. Jürgen Nelles, Universität Bonn

16:45 Uhr

Literarisches Breslau. Die Stadt in der neuen polnischen Literatur

Dr. Roswitha Schieb, Berlin

18:00 Uhr

Abendessen

19:30 Uhr

Abendveranstaltung (unter Vorbehalt)

Sonnabend, 4. Juni 2016

Die Geschichte einer Stadt

09:00 Uhr

Terra incognita! Mit Bonner Geschichtsstudenten auf der Suche nach deutsch-polnischen Erinnerungsorten in Breslau

Dr. Christoph Studt, Universität Bonn

9:45 Uhr

Das Kulturhauptstadtprogramm vor dem Hintergrund der Stadtgeschichte

Mariusz Dzieweczyński, Universität Breslau

11:00 Uhr

Das Oppenheim-Haus in Breslau. Ein Bürgerhaus erzählt die jüdische, deutsche und polnische Geschichte seiner Stadt

Lisa Höhenleitner, Viadrina Universität Frankfurt/Oder

11:45 Uhr

Mein Vater Joachim Konrad, der letzte evangelische Stadtdekan von Breslau

Dr. Dorothea Konrad, Bonn

12:30 Uhr

Mittagessen

14:00 Uhr

Vergessenes Erbe – deutsch-polnische Spurensuche in Breslau

Dr. Sabine Grabowski

14:45 Uhr

Die Beziehungen zwischen Breslau und Köln im 19. und 20. Jahrhundert

Piotr Smorawski, Philologische Hochschule Breslau

16:00 Uhr

Wratislavia digitalis – Breslauer Geschichte(n) im Internet

Jan Schrastetter, Digitales Forum Osteuropa, Bratislava/SK



16:45 Uhr
Abschlussdiskussion

Entgelt

Tagungspauschale

55,- € pro Teilnehmer
inklusive 2 Mahlzeiten, Kaffeepausen und Programm

Tagungspauschale mit Übernachtung

104,- € pro Teilnehmer
inklusive 1 Übernachtung im Haus Schlesien mit Frühstück, zwei Mahlzeiten, Kaffeepausen und Programm

Kontakt

Nähere Informationen zur Tagung erhalten Sie ebenfalls unter
E-Mail: kultur@hausschlesien.de oder
T. +49 (0)2244 886231

Anmeldungen

Anmeldungen sind bis zum 6. Mai 2016 möglich.

Die Tagung ist ein Kooperationsprojekt von [Haus Schlesien](#), dem [Gerhart-Hauptmann-Haus](#) in Düsseldorf, der [Breslauer Sammlung](#) in Köln und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa in Potsdam.



Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at

05) THEODOR VON HÖRMANN . Von Paris zur Secession

Ausstellung vom 29.04. – 29.08.2016 im Leopold Museum in Wien

Theodor von Hörmann (1840–1895) war einer der ungewöhnlichsten und eigenständigsten Künstlerpersönlichkeiten des späten 19. Jahrhunderts. Das Leopold Museum präsentiert erstmals



eine umfassende Ausstellung des österreichischen Künstlers, die anhand ausgewählter Werke seinen Weg vom Realisten zum Impressionisten nachvollziehbar macht.

Im Jahrhundert des Realismus suchte Hörmann eine größtmögliche Objektivität in der Interpretation von Landschaft zu erreichen, ohne dabei am rein Gegenständlichen haften zu bleiben. Im Zuge seines Frankreicaufenthaltes von 1886 bis 1890 begab Hörmann sich in Paris auf die Spuren der Maler von Barbizon, reiste in die Bretagne, in die Gegenden der damals noch umstrittenen Impressionisten, und setzte sich mit den belgischen Vertretern der Schule von Tervueren auseinander. Mitte Jänner 1890 verlässt das Ehepaar Hörmann Paris und reist über Innsbruck und Zell am See nach Wien. Bereits im April übersiedelt das Paar nach Znaim an der Thaya. Sie mieten eine Wohnung im „Ansitz Fasching“, ein ehemaliges Gasthaus mit einem großen Garten und einem Atelier. Hörmann reicht Bilder für die Ausstellungen im Wiener Künstlerhaus ein. 1891 führte ihn sein Weg auch nach München und Dachau, das damals für seine lebendige Künstlerkolonie bekannt war. Im Kreis der Maler Fritz von Uhde und Ludwig Dill wurde er mit deren secessionistischen Ideen bekannt und in Folge zu einem vehementen Vertreter dieser Bewegung. Gleichzeitig erhielt er von diesen deutschen Impressionisten entscheidende Impulse für sein Suchen nach einem Ausgleich zwischen der Impression des Augenblickes und der Verankerung eines scheinbar unbedeutenden Ausschnittes der Natur in eine größere symbolische Ordnung.

In seiner Malerei wie in seinem kulturpolitischen Engagement hat Hörmann neue innovative Wege beschritten und visionäre Ideen – wie die Gründung der Secession und einer modernen Galerie in Wien – als erster angesprochen und verfolgt. Sein zu früher Tod im Jahr 1895 erlaubte es ihm zwar nicht mehr, den letzten Schritt in die Moderne mitzugehen, sein Werk aber gibt ein lebendiges und eindrucksvolles Beispiel für das Ringen um eine neue Wahrnehmung und um eine adäquate malerische Sprache im Kontext der internationalen Strömungen.

Kuratorin: Marianne Hussl-Hörmann

Theodor von Hörmann

Theodor Hörmann von Hörbach (* 13. Dezember 1840 in Imst, Tirol; † 1. Juli 1895 in Graz) war ein österreichischer Landschaftsmaler.

Theodor von Hörmann diente zunächst in der kaiserlich-österreichischen Armee und nahm am Sardinischen Krieg 1859 und am Deutschen Krieg 1866 teil. Er erreichte dabei den Dienstgrad eines Oberleutnants.

Von 1873 bis 1875 studierte er an der Wiener Akademie der bildenden Künste bei Eduard Peithner von Lichtenfels und Anselm Feuerbach. Er wurde 1875-1883 Lehrer für Freihandzeichnen und Fechten an der Militärunterrealschule in Sankt Pölten. Er bezieht eine eigene Wohnung, die er als Atelier nützt, und führt ein intensives gesellschaftliches Leben.

Er heiratete 1884 Laura Bertuch in der Votivkirche in Wien und beendete seinen Militärdienst. Laura Bertuch bringt als Universalerbin des Feldmarschalls Franz Ritter von Hauslab ein Vermögen von 150.000 Gulden in die Ehe mit ein, das dem Paar finanzielle Unabhängigkeit ermöglicht. Danach unternahm er Studienreisen. Besonders sein Aufenthalt in Paris 1886–1890 beeinflusste ihn stark im Sinne des Impressionismus. 1890 übersiedelte er nach Znaim und kam 1893 nach Wien. Hier wurde er 1895 Mitglied des Künstlerhauses.

Auf einer Reise nach Italien starb Hörmann 1895 in Graz. Er wurde auf dem Wiener Zentralfriedhof (Ehrengräber, Gruppe 31A, Reihe 2, Grab Nr. 14) beigesetzt. Sein Grabdenkmal wurde von Richard Karl Tautenhayn (* 29. März 1865 Wien, † 12. März 1947 Wien) gestaltet, der in Znaim unterrichtete. Theodor von Hörmann war Landschaftsmaler und kann stilistisch dem österreichischen Stimmungsimpressionismus zugerechnet werden. Seine Landschaften entstanden immer nach der Natur und zeichneten sich durch eine starke Farbigkeit aus, die von seinen Zeitgenossen nicht sehr geschätzt wurde. Sie werden des Öfteren durch Figurenstaffage aufgelockert. Unter dem Einfluss von Emil Jakob Schindler änderte er knapp vor seinem Tod widerstrebend seinen bisherigen Stil, was ihm Anerkennung einzubringen begann. Seine Bedeutung wurde aber erst nach seinem Tod in umfassender Weise gewürdigt. Hermann Bahr bezeichnete ihn als den ersten Secessionisten.

***Und staunend wird man einmal fragen, wie es kam,
dass die Maler im 19. Jahrhundert die Natur so sehen lernten,
wie sie wirklich ist.***

Theodor von Hörmann



KATALOG: THEODOR VON HÖRMANN. VON PARIS ZUR SECESSION

Umfang: 144 Seiten, Sprachen: Deutsch/Englisch, Autoren: Herbert Giese, Marianne Hussl-Hörmann, Franz Smola

Preis: EUR 19,00 (Museumsausgabe)

Leopold Museum im MuseumsQuartier Wien

1070 Wien, Museumsplatz 1

Öffnungszeiten:

Täglich außer Dienstag: 10-18 Uhr, Donnerstag bis 21 Uhr

Juni, Juli, August: Täglich geöffnet

www.leopoldmuseum.org

Eintritt-und Führungspreise: www.leopoldmuseum.org/tickets

Informationen und Buchung: kunstvermittlung@leopoldmuseum.org

Wien, am 21. April 2016

06) Woche der Versöhnung 2016 in BRÜNN

In Fortführung der Gedenkveranstaltungen zum 70. Jahrestag des Brünner Todesmarsches sollen auf Wunsch des Primators Vokřal unter Koordination der Stadt Brunn/Brno auch in diesem Jahr Versöhnungstage durchgeführt werden. Dies soll in der 21. Woche erfolgen. Die BRUNA – Heimatverband der Brünner in Deutschland beteiligt sich mit verschiedenen Aktivitäten.

27.5.2016 (Freitag):

16 Uhr im Altbrünner Augustinerkloster am Mendelplatz (Refektorium: vom Klostergarten aus links hinter dem Eingang): Film (deutsch, tschechisch) „Němci ven . Die Deutschen raus“ anschließend Podiumsdiskussion mit Zeitzeugen, dem Filmemacher Simon Wieland, sowie dem Brünner Politiker und Mitorganisator des Rückmarsches von Pohrlitz nach Brunn, Herrn Ostrčilik. Diskussion und Moderation sollen ebenfalls zweisprachig erfolgen.

Abends : Bummel durch Brünner Kirchen in der „Langen Nacht der Kirchen“

28.5.2016 (Samstag):

9 Uhr: Fahrt mit Bussen ab Mendelplatz nach Pohrlitz, Gedenken über dem Massengrab, anschließend Rückmarsch nach Brunn (nur für geübte Geher). Erfrischungen und Möglichkeit der Bus-Rückfahrt von Pohrlitz aus oder den einzelnen Marschetappenstellen Spätnachmittags bzw. abends: Eintreffen im Altbrünner Klostergarten dort Verweilen und Teilnahme an der Kundgebung

29.5.2016 (Sonntag):

11 Uhr Gedenkmesse (Hochamt) in der Altbrünner Kirche Mariä Himmelfahrt (am Mendelplatz) anschließend Kranzniederlegung am BRUNA-Mahnmal im Altbrünner Garten des Augustinerklosters (dort war Ende Mai 1945 der Sammelplatz, von dem die deutschen Brünner anschließend aus Brunn vertrieben wurden)

14.30 Uhr: Busfahrt zum „Museum des Unrechts, das zum Gesetz erhoben wurde“ in Eibenschitz/Ivančice

(Am Sonntag fährt die Bruna-Wien unter Obfrau Ulrike Tumberger - Mobil Tel. 0676 3743 362 – mit PKWs zur Gedenkmesse. Autofahrer können sich anschließen!)

BRUNA-Deutschland

Dr.Rudolf Landrock rudolf.landrock@gmx.de

www.bruenn.org

Wien/Bonn, am 3. Mai 2016



Bundesarbeitsgemeinschaft für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e. V.

1. Vorsitzender
Gerhard Wonner
Jahnstr. 8
83368 St. Georgen
Telefon: 08669/4742
E-Mail: wonner-g@gmx.de

Geschäftsstelle:
Christian Paterok
Martin-Ernst-Str. 10
93049 Regensburg
Telefon: 0941 – 3 21 51
FAX: 0941 – 3 64 59
E-Mail: christian.paterok@t-online.de

Regensburg, den 23.12.2015

07) zum *Herbstbeginn* von
Freitag, den 07. 09. bis Montag den 12.09.2016

in Königswinter! (Thema noch in Arbeit)

Bis zum Wiedersehen am Heiligenhof
Ihr
Christian Paterok



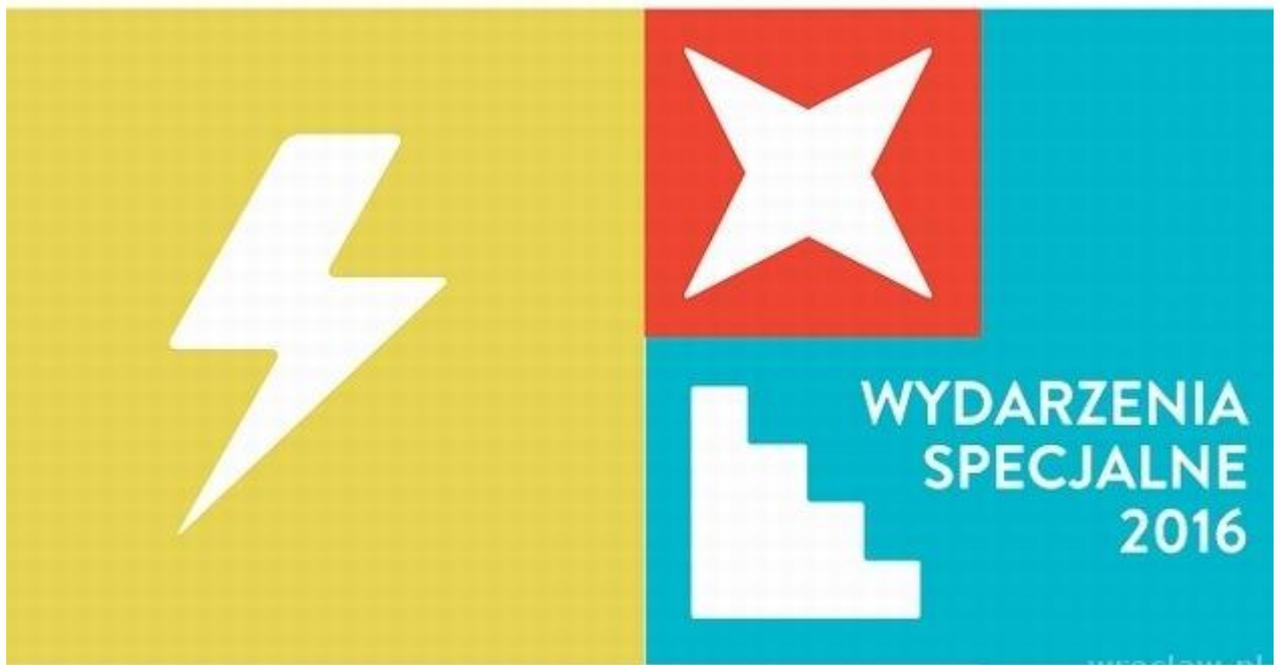
Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1
D-14467 Potsdam
T. +49 331 200980
F. +49 331 2009850
Internet: <http://www.kulturforum.info> | [Facebook](#)
E-Mail: deutsches[at]kulturforum.info
24.02.2016 , 19:00 Uhr

08) Sehen Sie, was in Breslau im Jahr 2016 los sein wird

Es erwartet uns ein besonderes Jahr, es lohnt sich deshalb zu erfahren, was in Wroclaw in den kommenden 12 Monaten veranstaltet wird, und seine Freizeit einzuplanen. 2016 wird Wroclaw Europäische Kulturhauptstadt - es erwarten uns zahlreiche Ausstellungen, Konzerte, Theaterstücke, literarische Treffen. Neben kulturellen Veranstaltungen gibt es auch jede Menge sportlicher Emotionen - in unserer Stadt werden Spiele der Handballeuropameisterschaft der Männer ausgetragen, außerdem der Halbmarathon und der Marathon. Wir laden auch nach Wroclaw zu unseren ständigen Festivals ein.





Besuchen Sie das Kalendarium und erfahren Sie einiges über wichtigere
Veranstaltungen im Jahr 2016.

Januar

- **15. -17. Januar 2016 – Eröffnung der Europäischen Kulturhauptstadt 2016.** Spektakulär, fröhlich und mit Schwung – so wird Wrocław vom **15. bis 17. Januar 2016** den Beginn der Europäischen Kulturhauptstadt feiern.

3 Tage lang findet ein Festival statt, gewidmet der Persönlichkeiten von Melina Mercouri – der Ideengeberin der Europäischen Kulturhauptstadt, griechischen Kultusministerin und genialen Schauspielerin, sowie Iannis Xenakis – einem der einzigartigsten und faszinierendsten Phänomene in der Musikgeschichte des 20. Jh.



Eröffnung der Europäischen Kulturhauptstadt - Mercouri/Xenakis

Konzert / Klassik / ESK
vom 15. Januar 2016 bis 17. Januar 2016



Das Eröffnungswochenende der Europäischen Kulturhauptstadt das ist vor allem die Zeremonie "Erwachen", die am Sonntag, 17. Januar, um 16.00 Uhr in vier Stadtteilen Wroclaws beginnt. An dieser spektakulären Show beteiligen sich 1300 Künstler, 200 Chorsänger, 50 Soldaten und 300 Radfahrer. Der Regisseur der Eröffnungszeremonie ist Chris Baldwin, Kurator der ESK für Performance.



Eröffnung der Europäischen Kulturhauptstadt 2016

Im Freien / ESK / Für Senioren / Für Kinder / Happenings
vom 15. Januar 2016 bis 17. Januar 2016
Wroclaw – verschiedene Standorte nach Tagesprogramm

- **16.-29. Januar 2016 Handballeuropameisterschaft der Männer EHF Euro 2016**
Wroclaw wird eine der Gastgeberstädte der EHF EURO 2016. Im Rahmen des Turniers werden in der Hauptstadt Niederschlesiens insgesamt 17 Spiele ausgetragen.



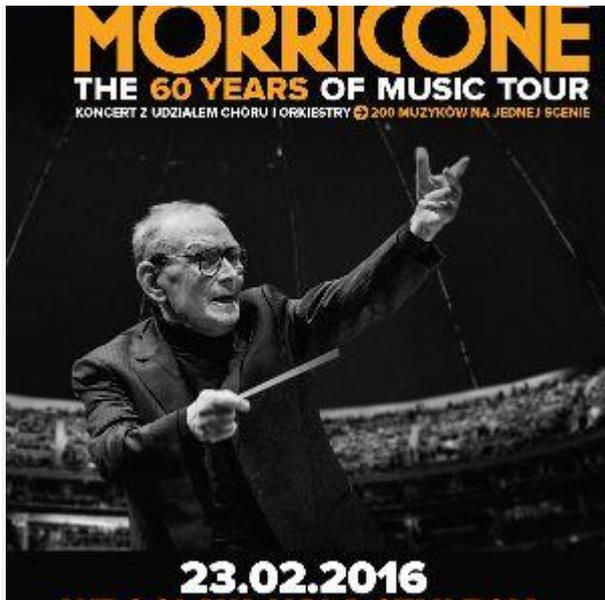
Handballeuropameisterschaft der Männer 2016

Sportveranstaltungen / Wettkämpfe
vom 16. Januar 2016 bis 29. Januar 2016
Jahrhunderthalle in Wroclaw

Februar

- **23. Februar 2016 Ennio Morricone 60 Jahre - Konzert**

Legendäre Musikthemen der "Mission", der Spaghetti-Western von Sergio Leone sowie Suite aus Motiven, die für oscargekrönte Filme komponiert wurden. Das ist das Programm des Konzerts, das Ennio Morricone am 23. Februar 2016 in der Jahrhunderthalle dirigieren wird. Begleitet wird er von einem großen Orchester und Chor.



Konzert Ennio Morricone w Jahrhunderthalle

Konzert / Klassik / ESK
23. Februar 2016 20:00
Jahrhunderthalle in Wroclaw

April

- **23. April 2016 – Eröffnung des Pan-Tadeusz-Museums**

Das "Pan-Tadeusz-Museum – ein innovativer Raum und Bildung durch Kultur" gehört zu den wichtigsten Investitionen des Nationalinstituts der Ossoliński (ZNiO). Das Museum wird im Haus zur Goldenen Sonne am Ring eröffnet. – „Es wird sich dabei weniger um eine Ausstellung handeln, viel mehr um eine Art Werkzeug, mit dessen Hilfe wir die im Nationalepos "Pan Tadeusz" enthaltenen Werte veranschaulichen möchten, durch Bildung, künstlerische und multimediale Aktivitäten“ – erklärt Marcin Hamkało vom ZNiO. Neben der ständigen Präsentation werden dort temporäre und Bildungsausstellungen, Konzerte, Literaturfestivals, Filmvorführungen oder wissenschaftliche Konferenzen stattfinden. – „Wichtig ist auch das Museumsgebäude selbst – es wird sich dabei um ein Zusammenprall zwischen der Moderne und der historischen Bausubstanz handeln, was ebenfalls für der Attraktivität dieser Einrichtung spricht“ - fügt Hamkało hinzu.

- **23. April 2016 – Internationaler Tag des Buches/Europäische Literaturnacht**

Wroclaw bekam im Juni 2014 den Titel Welthauptstadt des Buches 2016 verliehen, der alljährlich von der UNESCO vergeben wird. Das Wahlkomitee hat Wroclaw "für einmalige Werte des Programms sowohl bezüglich der Qualität als auch der Vielfalt seiner Elemente", speziell "für besondere Konzentration auf die Beteiligung der lokalen Gesellschaft sowie Werbemaßnahmen für die Verlags- und Buchhandlungsbranche sowie Bibliotheken auf regionaler und internationaler Ebene" ausgezeichnet. **Aus diesem Anlass werden u.a. die Europäische Nacht der Literatur – Lesungen bekannter Schauspieler und Prominenten in Kirchen von Wroclaw sowie der Internationale Tag des Buches veranstaltet.**



Mai

- **Gitarren-Guinnessrekord/ PPA/ Kardinal Kominek/Jazz**

Traditionell beginnt der Mai mit dem Versuch, einen neuen Gitarren-Guinnessrekord festzulegen (**1. Mai 2016**). Vom **13. bis 22.** Mai findet eine spezielle Folge des Festivals der Singenden Schauspieler statt. Erwähnenswert sind auch die Jazzveranstaltungen – Jazz an der Oder und der Internationale Tag des Jazz.

Im Mai kommt nach Wroclaw die Ausstellung "Verzeihung und Versöhnung. Kardinal Kominek. Der unbekannte Gründervater Europas". Vor 50 Jahren, im Jahr 1965 verfasste Wroclaws Metropolit Bolesław Kominek Den "Hirtenbrief der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder" mit den berühmten Worten "wir vergeben und bitten um Vergebung". Es war der erste Schritt zur Versöhnung der Völker, der nach dem 2. Weltkrieg unternommen wurde. Die Ausstellung erinnert an dieses Ereignis im Kontext des Weges, der zur deutsch-polnischen Versöhnung führte (**9.05-30.09**).

Juni

- **11. Juni 2016 - Flow**

"Flow" ist eine Veranstaltung, die die Geschichte des Baus, der Zerstörung und des Wiederaufbaus Wroclaws im 20. Jh. veranschaulicht. Den Mittelpunkt des Projekts, an dem der Kurator ESK Chris Baldwin arbeitet, bildet der Fluss Oder. Der Fluss sowie die Parks, Gebäude und Brücken werden zum Mittelpunkt der Performances, mit denen die Geschichte Wroclaws/Breslaus erzählt wird.

- **18. Juni 2016 – Nacht mit Carmen: Zarzuela-Show – Oper-Megaevent im Stadion**

Bisher wurden nur wenige Details bezüglich dieser Opersuperproduktion verraten, die ihre Premiere im Rahmen ESK 2016 im Stadion Wroclaw feiern wird. Bekannt ist, dass die Regie gemeinsam von Waldemar Zawodziński von der polnischen Seite sowie Ignacio Garcia von der spanischen Seite geführt wird, unter den Stars befindet sich u.a. Kate Aldrich.

- **18. Juni 2016 - 4. Nächtlicher Halbmarathon Wroclaw**

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Europäischen Kulturhauptstadt Wroclaw 2016 laufen die Teilnehmer dieses Mal bei Klängen der klassischen Musik, die live an ausgewählten Orten entlang der gesamten Marathonstrecke gespielt wird.



4. Nächtlicher Halbmarathon Wroclaw

Laufveranstaltungen und Marathons / Sportveranstaltungen / Im Freien / ESK

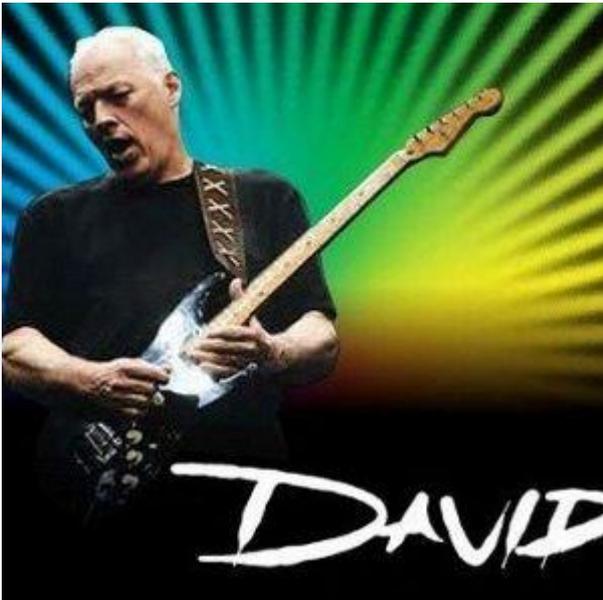
18. Juni 2016 vom 21:00 bis 23:59

Stadion Olimpijski

- **25. Juni 2016 - David Gilmour & Mozdzer**

Britischer Gitarrist, Sänger und Komponist David Gilmour, vor allem bekannt durch seine langjährige Mitgliedschaft bei der Gruppe Pink Floyd, tritt am 25. Juni beim gemeinsamen Konzert mit Leszek Mozdzer auf.





David Gilmour in Wroclaw

Konzert / Im Freien / ESK / Rock

25. Juni 2016 00:00

Ring

Juli

- **Internationales Filmfestival T-Mobile Nowe Horyzonty**

Spezielle Folge des Festivals, in der wir u.a. baskische Dokumentarfilme und litauisches Kino zu sehen bekommen.

- **23. und 30. Juli 2016 - Singing Europe**

2016 wird Wroclaw an drei Wochenenden zur Europäischen Hauptstadt des Gesangs. Singing Europe 2016 ist ein Treffen von mehreren Dutzend Chören aus verschiedenen Ländern, sowie Vorführung der Oper- und Oratorienmusik und Programme a cappella.

August

- **6. August 2016 Singing Europe**

2016 wird Wroclaw an drei Wochenenden zur Europäischen Hauptstadt des Gesangs. Singing Europe 2016 ist ein Treffen von mehreren Dutzend Chören aus verschiedenen Ländern, sowie Vorführung der Oper- und Oratorienmusik und Programme a cappella.

- **Summer Rental. Sammlung von Dr. Erich Marx**

Zwischen **20. August 2016 – 29. März 2017** bekommen wir Kunstwerke einer der kostbarsten europäischen Sammlungen der zeitgenössischen Kunst zu sehen. Die Sammlung von Erich Marx umfasst Werke der europäischen und amerikanischen Malerei der letzten Jahrzehnte. Sie ist die wichtigste und größte private Kunstsammlung in Berlin und gehört zu den bedeutendsten in Deutschland und weltweiter Welt. Normalerweise kann sie in der ständigen Sammlung des Berliner Museums Hamburger Bahnhof besichtigt werden. Erich Marx (geb. 1921), promovierter Jurist, sammelt Kunstwerke, die nach den 50er Jahren des 20. Jh. entstanden sind. Zum ersten Mal zeigte er in der Öffentlichkeit Fragmente seiner Sammlung (unter anderem Werke von Andy Warhol, Joseph Beuys, Robert Rauschenberg und Cy Twombly) im Jahr 1982 in der Neuen Nationalgalerie von Berlin und sorgte damit für Begeisterung der Kritiker.

September

- **3-18. September 2016 - 51. Internationales Festival Wroclavia Cantans**

Spezialfolge des Festivals, u.a. der Barokoper gewidmet.

Oktober

- **25-30. Oktober 2016 - Catherine Balet. Looking for the Masters**

Catherine Balet veranschaulicht in Wroclaw in ihrer Fotoserie die Evolution der Fotokunst. Die Künstlerin analysiert auch die Art, nach dem das Wesen dieser Kunst infolge der historischen Unruhe, hervorgerufen durch die digitale



Fotografie, in Frage bzw. vor einer Probe gestellt wird. Ihre Fotos sind ein völlig neuer Blick auf die Fotowerke der Meister: vom Selbstbildnis aus dem Jahr 1839 bis hin zu den neusten Trends bei Instagram.

- **14. Oktober - 13. November 2016 - Theaterolympiade: Die Welt als Ort der Wahrheit**

Wroclaw wird zur Gastgeberstadt der siebten Folge der Olympiade, die alle vier Jahre an verschiedenen Orten der Welt veranstaltet wird. Mitverantwortlich für das Konzept der TO ist Theodoros Terzopoulos. Die erste Olympiade wurde 1995 im griechischen Delphi ausgetragen, weitere in Japan, Moskau, Istanbul, Seoul, bzw. gerade eben in Peking. Die Hauptströmung der Olympiade von Wroclaw bezieht sich auf das Motto "Die Welt als Ort der Wahrheit", die Paraphrase des Titels eines der Werke von Jerzy Grotowski (unter demselben Titel veranstaltet das Grotowski-Institut das Internationale Theaterfestival). Im Rahmen dieser Strömung treffen sich 2016 in Wroclaw Theatermeister wie Tadashi Suzuki, Robert Wilson, Wole Soyinka, Peter Brook, Eugenio Barba, Romeo Castellucci. Die Meisterwerke werden von fünf Programmlinien vervollständigt.

November

- **10. November 2016 - Zbigniew Preisner: The Birds - Premierekonzert**

Einen Monat vor der Verleihung der Europäischen Filmpreise in Wroclaw wird der herausragende Komponist sein Premierestück The Birds präsentieren.

Dezember

- **10. Dezember 2016 - Europäische Filmpreise**

In der Nacht zum 10. Dezember werden in Wroclaw die Europäischen Filmpreise verliehen. Die Europäische Filmakademie unter der Leitung des Regisseurs Wim Wenders verleiht ihre Auszeichnungen jedes Jahr – in ungeraden Jahren findet die Zeremonie in Berlin, dem Sitz der EFA statt, in geraden Jahren in europäischen Großstädten. Beim Europäischen Filmpreis handelt es sich um die wichtigste Auszeichnung, die an europäische Filme verliehen wird. Der erste Laureat der EFA wurde 1988 Krzysztof Kieślowski, für den Film "Der kurze Film über das Töten". Bis 1996 bekamen die Preisträger die Felixstatuette. Seit 1997 wird eine neue, bisher namenlose Statuette verliehen, die einfach als der Europäische Filmpreis bezeichnet wird. In den letzten Jahren haben die Gewinner des Europäischen Filmpreises in der Hauptkategorie auch die Konkurrenz im Kampf um den Oscar für einen nicht englischsprachigen Film hinter sich gelassen. So war es mit der "Liebe" von Michael Haneke, der "Grande Bellezza" von Paolo Sorrentino und "Ida" von Paweł Pawlikowski, die in dieser Kategorie die goldenen Statuetten gewannen.

- **17. Dezember 2016 – Der Himmel: Abschlusszeremonie der Europäischen Kulturhauptstadt 2016 in Wroclaw**

Das Spektakel zum Abschluss und Resümee des Festes der europäischen Kultur in Wroclaw sehen wir am 17. Dezember. Es wird in der Jahrhunderthalle gezeigt und wird eine Verbindung und Zusammenfassung der Motive aus den Shows "Erwachen" und "Flow" darstellen. Am Projekt beteiligen sich Künstler aus Deutschland, Frankreich, Israel, Tschechien, Schweden und Großbritannien. Den Rahmen für das Stück bilden Musiker aus mehreren Ländern sowie ein großer Chor.

<http://www.wroclaw.pl/de/sehen-sie-was-in-wroclaw-im-jahr-2016-los-sein-wird>



Deutschbaltisch – Estnischer Förderverein e. V. Berlin - Charlottenburg

Babette Baronin v. Sass
Vorsitzende

Oehlertplatz 6, 12169 Berlin
Tel: 030-79788686 Fax: 79789992
E-Mail : bvsass@web.de



09) Baltische Geschichte mit den Deutschen

XI. Baltisches Studenten – Seminar in Padise/Padis, Estland

(estnische, lettische, deutsche u. russische Studenten aus Est- u. Lettland)

vom 02. bis 09. Juli 2016

Baltische Geschichte mit den Deutschen

Berlin, März 2016

Das diesjährige **Baltische-Studenten-Sommer-Seminar** findet auf dem alten, ehemaligen deutschbaltischen Gut der Familie v. Ramm in Estland statt, das heute als Hotel und Restaurant genutzt wird. Die Teilnehmer setzen sich zusammen aus: je 6 estnischen, lettischen, deutschen und je 3 russische Studenten aus Est- und Lettland.

Die Leitung des Seminars hat **Dr. Tilman Plath**, Greifswald, Deutschland übernommen. Ich werde ihm hilfreich zur Seite stehen. **Die Seminarsprache ist deutsch.**



Neben Vorträgen über die Geschichte des Baltikums, werden die Studenten Exkursionen, Besichtigungen der Städte Tallinn/Reval und Habsalu/Habsal mit ihren geschichtsträchtigen Gebäuden, Burgen, wichtigen Gedenkstätten und Naturschutzgebiete erleben.

Der Sportnachmittag, den Dr. Plath gestalten wird, bereitet sicher allen Teilnehmern viel Freude. Unter sachkundiger Leitung werden historische, baltische Tänze eingeübt und zur festlichen Abschiedsveranstaltung vorgeführt.

Alle Kosten wie: Reisekosten, Übernachtungen, Verpflegung, Besichtigungen- und Fahrten werden von der „Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien“ getragen.

Der Eigenanteil pro Studentin oder Student beträgt 50, 00 € Balten
100, 00 € Deutsche

Die Teilnahme ist nur für Studenten gedacht, die noch an keinem Studenten-Sommer-Seminar im Baltikum teilgenommen haben.

Über baldige Anmeldungen an o. a. Adresse freuen wir uns!

Babette Baronin v. Sass und Dr. Tilman Plath

Programm

Sonnabend 02. Juli 2016

bis 19.00 Uhr Anreise
19.00 Uhr Abendessen
20.00 Uhr Begrüßung, Vorstellung und Einführung

Sonntag 03. Juli 2016

08.00 Uhr Frühstück

09.00 Uhr 1. Vortrag Einführung in die baltische Geschichte
Dr. Tilman Plath Greifswald Deutschland
Diskussion

10.30 Uhr Kaffeepause

11.00 Uhr 2. Vortrag Altlivland und das baltische Mittelalter (1180–1561)
Dr. Juhan Kreem Reval/Tallinn Estland

Diskussion

13.00 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr Exkursion Nähere Umgebung – Kloster Padise

16.30 Uhr Kaffeepause

17.00 Uhr Workshop I Baltischer Tänze– Einüben unter sachkundiger Leitung
Nadine v. Freytag - Löringhoff Berlin Deutschland

19.00 Uhr Abendessen

20.00 Uhr Nationalitätenabend I Deutsche Studenten stellen sich, ihr Land und ihre Kultur vor

Montag 04. Juli 2016

08.00 Uhr Frühstück

09.00 Uhr 3. Vortrag Das Baltikum unter Polen und Schweden
(1561/1700/1795)
Prof. Dr. Peeter Järvelaid Reval/Tallinn Estland
Diskussion



10.30 Uhr Kaffeepause

11.00 Uhr 4. Vortrag **Das Baltikum im Zarenreich (1700/1795 – 1905) und das Entstehen des Nationalismus.**
Dr. Indrek Kiverik Reval/Tallinn **Estland**
Diskussion

13.00 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr **Exkursion Habsal / Hapsalu (Busfahrt)**

19.00 Uhr Abendessen

20.00 Uhr **Nationalitätenabend II Lettische Studenten** stellen sich,
ihr Land und ihre Kultur vor

Dienstag 05. Juli 2016

08.00 Uhr Frühstück

09.00 Uhr 5. Vortrag **Zwischen Revolution und Freiheit.**
Das Baltikum in den Jahren 1905 bis 1920
Dr.Tilman Plath Greifswald **Deutschland**
Diskussion

10.30 Uhr Kaffeepause

11.00 Uhr 6. Vortrag **Die Deutschbalten während der Zwischenkriegszeit (1918 – 1939)**
Dr. Raimonds Ceruzis Riga **Lettland**
Diskussion

13.00 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr **Exkursion Fahrt zum Ostseestrand – Kaibu rand**

19.00 Uhr Abendessen

20.00 Uhr **Nationalitätenabend III Russische Studenten** stellen sich, ihr Land und ihre Kultur vor

Mittwoch 06. Juli 2016

08.00 Uhr Frühstück

09.00 Uhr **Workshop II Baltische Tänze -** Einüben unter sachkundiger Leitung –
Nadine v. Freytag-Löringhoff Berlin **Deutschland**

10.30 Uhr Kaffeepause

11.00 Uhr 7. Vortrag **Zwischen Freiheit und Diktatur.**
Der Hitler-Stalin-Pakt und seine Folgen 1939 bis 1953
Dr.Toomas Hiio Reval(Tallinn) **Estland**
Diskussion

13.00 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr **Workshop III Sport: mit- und gegen einander**

16.30 Uhr Kaffeepause



17.00 Uhr **Filmvorführung**
Die Reformation 1517 **Deutschland**

19.00 Uhr *Abendessen*

20.00 Uhr **Nationalitätenabend IV** **Estnische Studenten** stellen sich,
ihr Land und ihre Kultur vor

Donnerstag 07. Juli 2016

08.00 Uhr *Frühstück*

09.00 Uhr **8. Vortrag** **Die Kultur d. Deutschbalten in Reval im 18. Jhdt.**
Dr. Matthias Müller M.A. Greifswald **Deutschland**
Diskussion

10.30 Uhr *Kaffeepause*

11.00 Uhr **9. Vortrag** **Deutschbaltische Frauen als Schriftstellerinnen-**
zwischen Tradition und Rebellion
Dr. Liina Lukas Dorpat/Tartu **Estland**
Diskussion

13.00 Uhr *Mittagessen*

14.30 Uhr **10. Vortrag** **Die Umsiedlung der Deutschbalten aus Estland 1939/
1941**
Dr. Manfred von Boetticher Riga **Deutschland**
Diskussion

16.00 Uhr *Kaffeepause*

16.30 Uhr **Workshop IV** **Deutsche, Esten, Letten und Russen im Baltikum**
Auswertung der Nationalitätenabende
Dr. Tilman Plath Greifswald **Deutschland**

19.00 Uhr **Abschlussfest** Grillen und bunter Abschiedsabend

Freitag 08. Juli 2016

08.00 Uhr *Frühstück*

10.00 Uhr **Abreise** nach Reval/Tallinn

12.00 Uhr **Stadtführung** - Reval/Tallinn

15.30 Uhr **Besuch in der Deutschen Botschaft**

Sonnabend 09. Juli 2016

08.00 Uhr *Frühstück*

Ende des Seminars und Abreise



**zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen
und im Rundfunk**

- diesmal keine Hinweise, vielleicht beim nächsten Mal –

**zu E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und
Zeitschriftenmarkt – Blick ins „weltweite Netz www“**

**E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und
Zeitschriftenmarkt**



Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at

**01) Sieghard Gall, Erinnerung, Ansichten, Einsichten. Ein Psychogramm
Vertriebener aus Böhmen**

München 2012, 182 S., Art.Nr.: F-001, 100 farbige Diagramme, broschiert, 24,- €
Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen/Elke Wilming, Kaiserstr. 113, 53113 Bonn
Telefon: +49/ (0)91512 – 22, Telefax: +49/ (0)91512 – 29,
<http://kulturportal-west-ost.eu/> E-Mail: e.wilming@kulturportal-west-ost.eu

Bestellungen in Österreich über office@sudeten.at plus Versandkosten

Bestandsaufnahme und Psychogramm der Erlebnisgeneration
Sudetendeutsche Empfindungen

Ab 2011 war Sieghard Gall, ein aus dem Kreis Hohenelbe stammender Meinungsforscher, unterwegs, um die heutigen Standpunkte von ehemals in Böhmen, Mähren und Österreich-Schlesien ansässigen Betroffenen zu erkunden. Man muß dem Autor sehr dankbar sein für seine Bemühungen, ist doch die sogenannte Erlebnisgeneration inzwischen mehrheitlich reduziert auf Menschen, die etwa zwischen 1925 und 1945 geboren wurden.

Ihre Erlebnisse und Erfahrungen in der Heimat, betreffend das deutsch-tschechische Verhältnis im letzten Jahrzehnt der Ersten Republik die Protektoratszeit und vor allem auch die Vertreibung und schließlich ihre Ankunft in Deutschland erfuhren sie als Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Der Autor befragte mehr als 200 Teilnehmer in Gruppen von je acht bis zwölf Männern und Frauen,



welche ihre Reaktion auf die etwa 200 Fragen mit einem einfach zu bedienenden Gerät aufzeichneten und einem Rechner zuführten. Dann folgte noch eine kompakte, thematisch beschränkte Befragung mit etwa 250 Teilnehmern.

Der Autor verdient hohes Lob für die inhaltliche Qualität seiner Fragen, welche sicherlich vor allem aufgrund ihrer Relevanz zu überzeugenden und stichhaltigen Ergebnissen geführt haben. Ob eine derartige Untersuchung auch von einem Nicht-Landsmann hätte konzipiert werden können, ist zweifelhaft.

Sieghard Gall befaßt sich auch mit der Rezeption des deutsch-tschechisch-österreichischen Spielfilms „Habermann“ durch die Erlebnisgeneration, in welchem der tschechische Regisseur Juraj Herz die schwierigen Verhältnisse im gemischtnationalen Sudetenland zwischen 1937 und 1945 erstmals auf eine beiden Seiten möglichst gerecht werdende Weise darstellt. Schließlich enthält das Buch 16 ausgewählte Erinnerungstexte, in welchen Betroffene die noch heute ausgeprägte Intensität der Erlebnisse von 1945 bis in die späten vierziger Jahre dokumentieren – ohne emotionale Polemik und doch überzeugend – ein Beweis dafür, daß die Vertreibung bei den Zeitzeugen bis heute spürbare tiefe Spuren hinterlassen hat.

Das Buch ist eine Bestandsaufnahme der geistigen oder seelischen Verfassung der direkt Betroffenen nahezu sieben Jahrzehnte seit ihrem erzwungenen Verlassen der Heimat. Es belegt auf sehr sachliche, zurückhaltende Weise die teilweise ähnlichen, teilweise aber auch unterschiedlichen Ansichten verschiedener Gruppen, welche der Landsmannschaft, dem Witikobund, der Ackermann-Gemeinde und der Seliger-Gemeinde nahestehen. Und es geht dabei um Themen und Begriffe wie Heimat, die Einstellung zur Ersten Republik, die Gründe für den mäßigen Erfolg der aktivistischen Parteien und für die Entwicklung hin zur Sudetendeutschen Partei, die Einschätzung der tschechischen Haltung damals und heute, das Nebeneinander der Ethnien und schließlich um die Beurteilung von so komplexen Themen wie „Opfer, Täter, Unrecht und Schuld.“ Daß die Beteiligten zu letzteren Themen keine annähernd einheitliche Einschätzung erkennen ließen, dürfte kaum überraschen.

Für den überwiegenden Teil der Befragten ist das Thema Vertreibung nicht abgeschlossen. Je stärker bei den Befragten noch heute die Empfindungen von Verlust und Trauer sind, gezeichnet von Verbitterung in Verbindung mit den Erlebnissen von 1945/1946, um so weniger ist die Vertreibung oder gar ein Schlußstrich unter die Vergangenheit für die Beteiligten hinnehmbar. Und die noch immer vielfach negativ erinnerte Aufnahme der Vertriebenen in der „neuen Heimat“ ist noch heute ein verstärkendes Moment der Verbitterung.

Das Buch erfordert konzentrierte Lektüre. Es ist eine wertvolle und gültige Bestandsaufnahme der derzeitigen Verfassung der Erlebnisgeneration. Sieghard Galls Buch ist der Mehrheit der Landsleute zu empfehlen; für Funktionsträger der sudetendeutschen Organisationen enthält es besonders wertvolle Erkenntnisse.

Martin K. Bachstein
Wien, am 28. April 2016

02) Joachim-Paul Berke, Heimreise in die schlesische Grafschaft Glatz. Ein autobiografisches Zeitzeugnis

BoD – Books on Demand, Norderstedt, 288 Seiten, broschiert, Farb-Bilder,

ISBN: 978-3-940016-99-7, Preis: € 18,50 plus Versandkosten

BoD-Books on Demand, Norderstedt, Tel. 0049 (0) 40 / 53 42 35 11, www.bod.de

Auf einer Fahrt in die Grafschaft Glatz schildert der Erzähler in Ichform sein Wiedersehen mit der verlorenen Heimat. Dieses autobiographische Zeitzeugnis schildert ein Leben im schlesischen Kulturkreis und weckt den Wunsch, dieses zauberhafte Fleckchen Erde zu erkunden. Umfangreich wird das Leben in der Heimat Grafschaft Glatz geschildert.



Verschiedene Abschnitte führen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zurück. Die Kriegszeit im zweiten Weltkrieg mit "Unternehmen Barthold", der Zusammenbruch des "Tausendjährigen Reiches", die sowjetische Besatzung und die Okkupation durch die Polen ist das beherrschende Thema dieser Veröffentlichung.

Tagebucheintragungen, zeitgenössische Briefe, Medienveröffentlichungen und historische Quellen ermöglichten die authentische Wiedergabe der Ereignisse.

Ein umfangreicher Anhang vervollständigt das Werk.

Joachim Berke (Hrsg.)

Geboren am 18.11.1930 in Bad Landeck/NS. Aufgewachsen von 1932 bis 1941 in Glatz/Schlesien, danach wieder in Bad Landeck wohnhaft. Besuchte das altsprachliche Gymnasium in Glatz. Zu Ostern im Jahr 1946 nach Ostfriesland vertrieben. Drogistenlehre ab 1949 in Lingen (Ems). Danach innerhalb eines Familienunternehmens Aufbau eines Fotogroßlabors und Reorganisation mehrerer fotografischer Betriebe. Fast 45 Jahre Tätigkeit als Prokurist in den Fachbereichen Fertigung, Organisation, Logistik und Umwelt. Seit 1993 im Ruhestand. Berke ist verheiratet mit Frau Gisela, geborene van Kampen. Zwei Kinder: Sohn Stephanus und Tochter Claudia.

Der Autor fotografierte in zahlreichen Ländern auf mehreren Kontinenten und veröffentlichte Erzählungen, Romane, Fachliteratur, Bildbände und Bildberichte.

Werke: Beachten Sie bitte seine Internetadresse: www.berke-online.de

Lesungen: Terminvereinbarung über Telefon 0049 (0)591-63 601

Wien, am 2. Mai 2016

E. b) Blick ins "weltweite Netz www"

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

www.copernicus-online.eu



IMPRESSUM

Bitte, beachten Sie:

Zu unseren Vorträgen müssen Sie sich im Allgemeinen nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (Reinhard M.W. Hanke, Ruf: 030-215 54 53 privat, mit Anrufannehmer).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlung von Teilnehmergebühren.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und Mitwirkung!

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard M.W. Hanke
Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-21 91 3077

Büro: Mo 10-12 Uhr und n.V.
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533

Anschrift nur für den "AGOMWBW-Rundbrief":

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

ansonsten schreiben Sie, bitte, an:
westpreussenberlin@gmail.com

Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein

Freiherr vom Stein